

JAHRESBERICHT 2013



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Ein Teil von dir.



Foto: Frank Grawe

Der in seinem Bestand stark gefährdete Kreuzenzian-Ameisenbläuling lebt auf den stiftungseigenen Kalktriften bei Willebadessen im Kreis Höxter.

INHALT

	Vorworte	4
DIE NRW-STIFTUNG		
	Gemeinsam für ein lebendiges Land	6
	Informieren und für die Heimat werben	10
	Fundraising und Kooperationen	16
NATURSCHUTZ		
	Das Nationale Netzwerk Natur	18
	Nationales Naturerbe bewahren	22
	Was 2013 vollendet wurde: Beispiele	23
	Was 2013 auf den Weg gebracht wurde: Beispiele	31
HEIMAT- UND KULTURPFLEGE		
	Burg Hülshoff und Haus Rüschaus bei Münster	34
	Schloss Drachenburg im Siebengebirge	38
	Was 2013 vollendet wurde: Beispiele	40
	Was 2013 auf den Weg gebracht wurde: Beispiele	48
LIEGENSCHAFTEN		
	Naturschutzflächen und Gebäudeimmobilien:	
	Die Liegenschaftsverwaltung der NRW-Stiftung	52
ANTRÄGE AN DIE NRW-STIFTUNG		
	Förderanträge online	66
ZAHLEN/FINANZEN/GREMIEN		
	Übersicht aller bewilligten Projekte 2013	68
	Finanzbericht der NRW-Stiftung	78
	Gremien	85
	Geschäftsstelle/Impressum	88



Foto: Oliver Tjeden/ait

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

seit ihrer Gründung im Jahre 1986 konnte die NRW-Stiftung landesweit rund 2.600 Natur- und Kulturprojekte mit insgesamt etwa 245 Millionen Euro unterstützen. Damit hat sie Spuren hinterlassen: Wer an einem beliebigen Ort in Nordrhein-Westfalen mit dem Fahrrad zu einer 20 Kilometer langen Tour aufbricht, wird unterwegs sehr wahrscheinlich an mindestens einem Baudenkmal, einem Museum oder einem Naturschutzgebiet vorbeikommen, das in Verbindung mit der NRW-Stiftung steht. Knapp 30 Jahre nach ihrer Gründung zieht sich ein Netz liebevoll instand gesetzter Bauernhäuser und Mühlen, Burgen und Adelshöfe, Bau- und Industriedenkmäler durch das Land, bei deren Restaurierung oder Einrichtung die Stiftung helfen konnte. Hinzu kommen einzelne Biotope und manchmal sogar großflächige Landschaften, für deren Schutz sich die Stiftung mit ihren Partnern einsetzt. Knapp 5.000 Hektar Land in rund 80 Liegenschaften sind inzwischen im Besitz der Stiftung, die damit zunehmend Verantwortung für die Entwicklung der Regionen in Nordrhein-Westfalen übernimmt.

Hinter diesen Zahlen und Beispielen steckt ein wichtiger gesellschaftlicher Wert, denn das alles wäre nicht denkbar ohne den engagierten Einsatz vieler Menschen in ihren Heimatvereinen und Kulturkreisen, in Naturschutzverbänden und Umweltschutzorganisationen, deren ehrenamtliches Engagement die NRW-Stiftung unterstützt. Der Einsatz dieser Menschen für ihre Heimat ist gut für unser Land. Ich freue mich sehr darüber, dass die NRW-Stiftung sich längst als starker Partner des Ehrenamtes etabliert hat und dazu beiträgt, das „Bindestrich-Land“ Nordrhein-Westfalen in der Wahrnehmung seiner Bürgerinnen und Bürger als ihre gemeinsame Heimat zu verankern.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in die Arbeit unserer Stiftung. Er bilanziert aber nicht nur Zahlen und beschreibt Förderprojekte. In seinen Beiträgen wird auch deutlich, wo die NRW-Stiftung Themen- und Förderschwerpunkte setzt, welche Ziele sie mit ihren Partnern zum Schutz der Natur definiert und was sie für die Kulturarbeit leisten kann. Die konkreten Projektbeschreibungen selbst haben jedoch einen ganz besonderen Reiz: Sie machen neugierig darauf, selbst einmal das eine oder andere Förderprojekt zu besuchen. Damit bietet dieser Jahresbericht auch ein Stück Heimatkunde.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen
und Vorsitzende des Stiftungsrates der NRW-Stiftung



Foto: Ralph Sondemmann

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,

der vorliegende Jahresbericht für 2013 gibt eine detaillierte Übersicht über neu geförderte Natur- und Kulturprojekte und den aktuellen Fortschritt ausgewählter Fördermaßnahmen, er informiert über die Leitlinien unserer Arbeit, über Gremien, Ausgaben und Einnahmen. Er zeigt aber auch, wie wir uns etwa mit der Kampagne „Mein NRW. Meine Heimat. Meine Stiftung.“ an der Diskussion um den Heimatbegriff beteiligen und dafür werben, sich für unsere gemeinsame Heimat in Nordrhein-Westfalen einzusetzen. Als landesteil-übergreifende, Themen verbindende Stiftung sehen wir Nordrhein-Westfalen als ein gemeinsames Dach, unter dem die regionalen Besonderheiten als Säulen Bestand haben.

Der Jahresbericht informiert auch über neue Förder- und Themenschwerpunkte: Der im September 2012 neu bestellte Vorstand hat Themen wie Inklusion und die Einbindung von Menschen mit Migrationsgeschichte in die Satzung der NRW-Stiftung aufgenommen. Anträge etwa zum Bau von barrierefreien Aussichtskanzeln oder andere Förderwünsche, die Menschen mit einem Handicap bei ihrem Natur- und Kulturerleben helfen, sehen wir mit viel Sympathie. Auch machen wir uns dafür stark, dass Heimatvereine oder Naturschutzverbände sich gezielt den Menschen mit Migrationsgeschichte öffnen: Dies ist auch nicht verwunderlich in unserem Bundesland, in dem nahezu 25 Prozent der hier lebenden Bürgerinnen und Bürger selbst im Ausland geboren wurden oder von denen mindestens ein Elternteil aus einem anderen Land kommt.

Auch die Förderpraxis ändert sich: Die NRW-Stiftung fördert nicht nur, sie fordert zunehmend auch das finanzielle Engagement Dritter heraus: Bei kleineren Vorhaben schaffen wir Anreize, indem wir die von den Vereinen eingeworbenen Spenden für ein Natur- oder Kulturprojekt mit Stiftungszuschüssen verdoppeln. Bei größeren Vorhaben suchen wir Kooperationen mit anderen Stiftungen, vernetzen uns mit europäischen Förderprogrammen, nehmen aber auch die Kreise und Städte unseres Landes mit in die Pflicht. Das Ergebnis ist eindrucksvoll: Zu den rund 7 Millionen Euro, die die NRW-Stiftung im Jahr 2013 für rund 100 Projekte an Fördergeldern bereitstellen konnte, gesellen sich weitere 14,35 Millionen Euro, die von Dritten für gemeinsame Förderprojekte zur Verfügung gestellt wurden. Eine Zusage der NRW-Stiftung hat oftmals eine Art Hebelwirkung: Wenn die Nordrhein-Westfalen-Stiftung einen Förderwunsch geprüft und positiv entschieden hat, dann lassen sich auch andere Förderer mit ins Boot holen. Und nicht zuletzt trägt unser eigener Förderverein mit den Zuwendungen seiner Mitglieder, mit Firmenspenden, Erbschaften und der Begleitung von Treuhandstiftungen dazu bei, die Fördermöglichkeiten der NRW-Stiftung zu verbessern. Es ist erfreulich, dass man in funktionierenden Partnerschaften so über die eigenen finanziellen Möglichkeiten hinaus vieles in Bewegung bringen kann.

Harry K. Voigtsberger
Staatsminister a. D.,
Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung



Foto: Mark Anberg

Ehrenamtlicher Nachwuchs im Aachener Dom: Als „Domkidz“ führen geschulte Kinder und Jugendliche mit Begeisterung Gleichaltrige und Erwachsene durch das berühmte Bauwerk.



Foto: Bernd Heger

Das denkmalgeschützte Haus der Stiftungen in Düsseldorf ist Sitz der NRW-Stiftung.

GEMEINSAM FÜR EIN LEBENDIGES LAND

■ Seit 1986 unterstützt die Nordrhein-Westfalen-Stiftung gemeinnützige Vereine, Verbände und Initiativen, die sich mit Herz und Sachverstand für den Naturschutz und die Heimat- und Kulturpflege in NRW einsetzen. Rund 2.600 Natur- und Kulturprojekte wurden bis Ende 2013 auf den Weg gebracht oder fertiggestellt, davon rund 100 im Geschäftsjahr 2013.

Kennzeichnend für die NRW-Stiftung ist die thematische Verbindung von Natur und Kultur, die unter dem Dach einer Landesstiftung bundesweit einmalig ist. Sie greift damit einen ganzheitlichen Ansatz auf, der Ende des 19. Jahrhunderts typisch für die Begründer der Heimatbewegung in Deutschland war: Es ist der bürgerschaftlich getragene Einsatz für die Natur und für die Landschaft mit ihren Denkmälern und ihrer kulturellen Vielfalt. Für die NRW-Stiftung ist es eine Kernaufgabe, das ehrenamtliche Engagement für den Naturschutz

und in der Kulturarbeit zu stärken. Ähnlich wie beim National Trust in England, der bei der Gründung der NRW-Stiftung Pate stand, sollen zudem Denkmäler, Kulturgüter und Naturschönheiten nicht nur erhalten, sondern – wo dies sinnvoll ist – auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ihr Wert vermittelt werden.

NATUR- UND KULTURSCHÄTZE BEWAHREN

Um schutzwürdige Gebiete für die Ziele des Naturschutzes langfristig sichern zu können, spielt der Grunderwerb in der Förderpraxis der NRW-Stiftung eine zentrale Rolle: Bislang hat die Nordrhein-Westfalen-Stiftung über 60 Millionen Euro (rund 77 Prozent) ihrer Naturschutzfördermittel in Ankauf, Erstpflege und Entwicklung stiftungseigener Naturschutzliegenschaften investiert. Die NRW-Stiftung übernimmt hierbei selbst die Rolle des Grundeigentümers und die damit verbundene Verantwortung. Schwerpunkte des Grunderwerbs sind

vor allem naturschutzfachlich bedeutsame und zugleich auch landschaftlich attraktive Wiesen- und Weidelandschaften, Laubwälder, Bach- und Flussauen.

Die NRW-Stiftung besitzt beispielsweise großflächige Bergwiesen, Bäurwiesen, Kalkmagerrasen und Borstgrasrasen. Aktuell sind rund 5.000 Hektar, landesweit verteilt auf 80 Liegenschaften, im Besitz der NRW-Stiftung. Weitere Förderbereiche im Naturschutz sind Artenschutzprojekte und Projekte, die der Naturinformation und dem Naturerlebnis dienen, um so für den Naturschutz zu werben und den Menschen dessen Bedeutung zu vermitteln.

In der Heimat- und Kulturpflege stehen oftmals Erhalt und Restaurierung von Baudenkmalern mit kultur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung im Vordergrund. Dazu gehören beispielsweise denkmalgeschützte Mühlen, historische Hofanlagen oder Fördertürme ehemaliger Zechenanlagen, die als weithin sichtbare Wahrzeichen Geschichte anschaulich machen. Daneben engagiert sich die NRW-Stiftung auch für die Erhaltung von wertvollen Gemälden, Autografen oder auch Archiven. Weitere Schwerpunkte sind die Einrichtung von regionalgeschichtlichen oder auch thematisch spezialisierten Museen und die Realisierung von Ausstellungen, die die Geschichte des Landes und ihrer Regionen aufgreifen.

Die NRW-Stiftung fördert einzelne Maßnahmen nicht nur finanziell, sondern sie berät und begleitet die Antragsteller oft auch über viele Jahre hinweg. Auch die Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist ihr ein Anliegen. So wurde 2013 unter der Leitung der NRW-Stiftung das Projekt „Unser Denkmal – Wir machen mit“ fertiggestellt. Eine Wanderausstellung, eine umfangreiche Broschüre und eine eigene Internetseite geben ehrenamtlichen Denkmalpflegern zahlreiche Ratschläge und Tipps. Der Vorstand der NRW-Stiftung hat zudem im Geschäftsjahr 2013 Migration/Integration und Inklusion als Aufgaben der NRW-Stiftung in der Satzung verankert. So wurden etwa für den Wettbewerb „War was? – Heimat im Ruhrgebiet“ zusätzlich ein Migrationspreis ausgelobt und der Beschluss gefasst, das Kulturzentrum „Peschenhaus“ in Moers barrierefrei auszubauen.

Ehrensache Ehrenamt: In Beckum setzen sich die Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins für den Erhalt von Denkmälern wie der Windmühle auf dem Höxberg ein.



Foto: Werner Stapelfeldt



Foto: Luise Hauswirth

Durch Hochwasser werden die Flutrinnen der Lippeaue zu einladenden Lebensräumen für rastende Watvögel.

HEIMAT MIT STARKEN SÄULEN

Mit ihren Projektpartnern setzt sich die NRW-Stiftung dafür ein, Traditionen lebendig zu halten, Geschichte zu vermitteln und Ziele des Naturschutzes in unserer Kulturlandschaft zu stärken. Gemeinsam engagieren sich die NRW-Stiftung und ihre Projektpartner dafür, dass sich auch künftige Generationen an der kulturellen Vielfalt und der Natur in NRW erfreuen und das Land als eine Heimat begreifen, in der die Regionen Rheinland, Westfalen und Lippe starke Säulen bilden.

Ihre Aufgaben finanziert die Nordrhein-Westfalen-Stiftung überwiegend aus Lottereerträgen von Westlotto, die sie als Zuwendungen vom Land NRW erhält. Von zunehmender Bedeutung sind aber auch die Spenden und Mitgliedsbeiträge des Fördervereins NRW-Stiftung, der die Arbeit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung materiell und auch ideell unterstützt.



Foto: Bernd Heger

Mitglieder der NAJU Essen/Mülheim versorgen Lämmer. Für die Naturschützer konnte mithilfe der NRW-Stiftung die Voßgatters Mühle als Treffpunkt hergerichtet werden.



Foto: Bernd Haggert

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FÖRDERVEREIN

INFORMIEREN UND FÜR DIE HEIMAT WERBEN

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hat bei der NRW-Stiftung einen hohen, mit der Fördertätigkeit gleichrangigen Stellenwert. Die NRW-Stiftung und ihr Förderverein schaffen Transparenz über Natur- und Kulturförderungen und werben landesweit für die Themen und Aufgaben der NRW-Stiftung. Sie möchten ein positives Heimatgefühl vermitteln und Menschen zum Mitmachen gewinnen.

Zu den Maßnahmen, diese Ziele zu erreichen, gehört die „klassische Pressearbeit“: Im Geschäftsjahr 2013 gab es rund 95 Presstermine, die von den Mitgliedern des Vorstands, der Geschäftsstelle oder von den ehrenamtlichen Regionalbotschaftern der NRW-Stiftung begleitet wurden. Herausragende projektbezogene Presstermine waren im Jahr 2013 etwa die Vorbereitung der Übertragung des Rüschauses in Münster in das Eigentum der NRW-Stiftung, die Eröffnung neuer Radwege in der Lippeaue im Kreis Soest, die Vorstellung des Projektes „Wildnis für Kinder“ im Ruhrgebiet oder die Eröffnung der von der NRW-Stiftung initiierten Ausstellungsreihe „Unser Denkmal – Wir machen mit“.



Foto: NRW-Stiftung

Beim Narzissenfest 2013 in der Eifel begrüßte Stiftungsvizepräsident Prof. Wolfgang Schumacher unter den Gästen und Pressevertretern auch Jean Pütz, der Pate der stiftungseigenen Narzissenwiesen ist.

Großes Medieninteresse bei der Vorstellung eines restaurierten Dampfkrans im Duisburger Hafen.



Foto: Werner Stapelfeldt

Interviewtermin mit Stiftungspräsident Harry K. Voigtsberger im Remscheider Röntgen-Museum.

Daneben gab es auch zahlreiche, von der aktuellen Projektförderung unabhängige Pressetermine, zum Beispiel drei Pressefahrten: Die erste Pressefahrt führte in das Bergische Land zu Besuchen unter anderem bei der „Station Natur und Umwelt“ in Wuppertal und im Röntgen-Museum in Remscheid. Eine zweite Pressefahrt führte im Herbst 2013 nach Ostwestfalen zum Zachariassee in Lippstadt, zum Junkerhaus in Lemgo und in das Lippische Landesmuseum in Detmold. Im Siegerland schließlich standen in Burbach das Heimhof-Theater und anschließend das Schulmuseum in Bergisch Gladbach auf dem Programm.

Um satzungsgemäß das „Landesbewusstsein zu stärken“ und ein positives Heimatgefühl aufzubauen, setzten NRW-Stiftung und Förderverein auf ein ganzes Bündel weiterer Maßnahmen: Drei Ausgaben des Magazins „Die NRW-Stiftung“ trugen 2013 dazu bei, die Ziele der NRW-Stiftung bekannter zu machen und Mitglieder für den Förderverein zu werben. Das landesweit verteilte Heft flankiert zudem die Öffentlichkeitsarbeit der Projektpartner, die darin vorgestellt werden.

Die NRW-Stiftung erhielt auch 2013 Unterstützung von vielen Zeitungsverlagen: Zahlreiche Motive mit sogenannten Füllanzeigen werden von den NRW-Verlagshäusern kostenlos in Tageszeitungen veröffentlicht. Auch diese Anzeigen sollen dabei helfen, Mitglieder für den Förderverein zu gewinnen und für eine positive Einstellung zu Nordrhein-Westfalen als Heimat werben.

Bei zahlreichen Veranstaltungen anderer Institutionen wirbt die NRW-Stiftung mit Informationsständen für ihre Aufgaben, so in 2013 zum Beispiel beim NRW-Familienfest in Hückeswagen oder beim Tag der Deutschen Einheit in Stuttgart.



Foto: NRW-Stiftung

Familienministerin Ute Schäfer besuchte den Stand der NRW-Stiftung beim Familienfest in Hückeswagen.



Foto: Akademie Die Wolfsburg

Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW besuchten im Rahmen der Herbstakademie „Zukunft braucht Schule“ die Alte Dreherei in Mülheim an der Ruhr.

HEIMAT UND SCHULE

Um junge Menschen anzusprechen, beteiligte sich die NRW-Stiftung 2013 an zwei Schüler-Aktionen: Für die Herbstakademie „Zukunft braucht Schule“, die von der Lehr- und Bildungseinrichtung „Die Wolfsburg“ in Zusammenarbeit mit der „Stiftung Partner für Schule“ durchgeführt wurde, organisierte die NRW-Stiftung einen Besuch mit anschließender Diskussion bei der Alten Dreherei in Mülheim. Das Industriedenkmal wird zurzeit mit Unterstützung der NRW-Stiftung restauriert und zu einem Kulturzentrum ausgebaut. Hier konnten sich die Jugendlichen ein direktes Bild von der Bedeutung ehrenamtlichen Engagements im Denkmalschutz machen.

Gemeinsam mit der „Stiftung Partner für Schule“ und unter Beteiligung der Südwestfalen-Agentur sowie des Schulministeriums startete die NRW-Stiftung den Facharbeiten-Wettbewerb „Hallo Heimat! Leben in NRW“ als Pilotprojekt für die Region Südwestfalen. Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe wurden motiviert, eine Facharbeit mit Bezug zur Heimat NRW zu verfassen. Die Internetseite www.hallo-heimat-nrw.de bot den Schülerinnen und Schülern Unterstützung bei der Themensuche und dem Verfassen ihrer Facharbeiten. Insgesamt 44 Schülerinnen und Schüler haben an dem Wettbewerb teilgenommen. Die Prämierung findet 2014 statt.



FÖRDERVEREIN AKTIV

Bei ihren Aufgaben wird die Nordrhein-Westfalen-Stiftung seit 1988 von ihrem Förderverein unterstützt. Seine Gründung war bereits 1986 in der Satzung der NRW-Stiftung vorgesehen, damit sich Familien und Einzelpersonen, Unternehmen und Gebietskörperschaften durch eine Mitgliedschaft in dem Verein für die Ziele der NRW-Stiftung engagieren können. Dem Förderverein gehörten zum Stichtag 31.12.2013 insgesamt 8.650 Mitglieder an. Neben 8.187 Einzel- und Familienmitgliedern zeigten 30 Kreise, 126 Städte und 40 Gemeinden, 177 Vereine und 90 Unternehmen durch ihre Mitgliedschaft im Förderverein ihre Verbundenheit mit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Neue Mitglieder wurden 2013 unter anderem die Städte Aachen, Dorsten und Gütersloh.

Dem Vorstand des Fördervereins unter Vorsitz von Staatsminister a. D. Michael Breuer gehören acht Personen an (siehe Seite 86). Unterstützung erhält der Förderverein zudem von seinem Kuratorium, einem Zusammenschluss von Entscheidungsträgern und Multiplikatoren aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die Kuratoren beraten den Vorstand, sie setzen sich werbend für die Zwecke des Vereins ein und fördern die Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Ende 2013 gehörten dem Kuratorium des Fördervereins der NRW-Stiftung insgesamt 48 Personen an.

Die Mitglieder des Fördervereins können sich bei Exkursionen selbst ein Bild von den Förderungen machen; sie erhalten zudem bei rund 260 Museen oder Ausstellungen, die von der NRW-Stiftung gefördert wurden, freien oder ermäßigten Eintritt.



Prominente warben in einer landesweiten Plakataktion um Sympathie für die NRW-Stiftung, hier Shary Reeves und Ralph Caspers.

25 JAHRE FÖRDERVEREIN

Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Fördervereins starteten die NRW-Stiftung und der Förderverein gemeinsam die Kampagne „Mein NRW. Meine Heimat. Meine Stiftung.“ Mit Unterstützung der prominenten Kampagnenbotschafter Bettina Böttinger, Manuel Andrack, Bernd Stelter sowie des Moderatorenduos Shary Reeves und Ralph Caspers wurde mit einer landesweiten Plakataktion um Sympathie für die NRW-Stiftung geworben. Zusätzlich wurden die Mitglieder und alle Bürgerinnen und Bürger, die sich für Natur und Kultur in ihrer Heimat begeistern, zu fünf Heimat-Frühstücken eingeladen. Dabei wurde in Königswinter, Wesel, Münster, Bielefeld und Dortmund die Arbeit der NRW-Stiftung und der lokalen Förderprojekte vorgestellt. An den fünf Veranstaltungen nahmen rund 1.000 Personen teil.

REGIONALBOTSCHAFTER UNTERWEGS

Unterstützung erhält die NRW-Stiftung seit einigen Jahren auch von ihren ehrenamtlichen Regionalbotschaftern. Dabei handelt es sich um langjährige und sehr engagierte Fördervereinsmitglieder. Ende 2013 standen 15 Regionalbotschafter in verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens als Ansprechpartner für alle Stiftungs- und Fördervereinsthemen zur Verfügung. Sie sind die direkte Verbindung zu den dort lebenden Menschen und den in der jeweiligen Gegend durchgeführten Projekten. Ebenso wie die Regionalbotschafter engagieren sich zudem neun Dialoger ehrenamtlich für die NRW-Stiftung und den Förderverein und unterstützen das Team aus der Düsseldorfer Geschäftsstelle landesweit bei Exkursionen und Veranstaltungen.



Manuel Andrack als Kampagnenbotschafter beim Heimatfrühstück auf dem Rieselfeldhof der Biologischen Station Münster.



Auch an Informationsständen unterstützen ehrenamtliche Regionalbotschafter die Arbeit der NRW-Stiftung.



Die NRW-Radtour 2013 führte auch zu Natur- und Kulturprojekten in der EUREGIO und dem westlichen Rheinland.

NRW-RADTOUR 2013

Bereits zum fünften Mal fand im Sommer 2013 die NRW-Radtour von Westlotto und der NRW-Stiftung statt, an der auch in diesem Jahr wieder mehr als 1.000 radbegeisterte Menschen teilnahmen. Die Tour führte an vier Tagen und über 230 Kilometer durch die EUREGIO und das westliche Rheinland zu ausgesuchten Projekten der NRW-Stiftung. Dazu gehörten das Glasmalerei-Museum in Linnich, das Flachsmuseum in Wegberg, der Tuppenhof in Kaarst und das Neanderthal Museum in Mettmann. Als Partner für die NRW-Radtour konnten Westlotto und die NRW-Stiftung einmal mehr WDR 4 gewinnen, der Sender gestaltete das Abendprogramm teilweise mit Live-Schaltungen. Die NRW-Stiftung ist seit 2009 mit Westlotto Mitveranstalter der NRW-Radtour. Seit 2012 ist WDR 4 als Medienpartner dabei und überträgt teilweise live das Abendprogramm aus den Städten, in denen das Abendprogramm stattfindet.



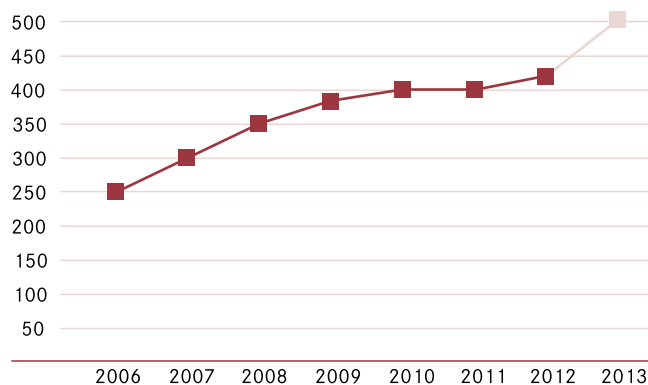
Der Startschuss zur NRW-Radtour 2013 fiel an dem von der NRW-Stiftung geförderten Papiermuseum in Düren.

FUNDRAISING UND KOOPERATIONEN

SPENDEN UND HELFEN

Im Bereich Spenden und Helfen werden alle Aktivitäten der NRW-Stiftung und des Fördervereins gebündelt, die privates und unternehmerisches Engagement für die Stiftungsarbeit betreffen. Dieses sind im Wesentlichen die Verwaltung der unselbstständigen Stiftungen, die Abwicklung von Erbschaften und die Kooperation mit weiteren Stiftungen und Partnern aus der Wirtschaft.

Zuwendungen des Fördervereins an die NRW-Stiftung in T€



Zusätzlich zu den aus dem Landeshaushalt zugewiesenen Lottomitteln und den Erträgen der Vermögensverwaltung wird dieses umfangreiche Engagement für die NRW-Stiftung immer wichtiger. Der Förderverein hat seit seiner Gründung aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden insgesamt 5.719.440 Euro an die NRW-Stiftung überwiesen. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde erstmals die Summe von 500.000 Euro erreicht.

UNSELBSTSTÄNDIGE STIFTUNGEN

Im Geschäftsjahr 2013 wurden drei unselbstständige Stiftungen von der NRW-Stiftung verwaltet.

Die Stiftung Ernst und Anna Reimann und Eduard und Ursula Reimann fördert den Naturschutz und verfügte per 31.12.2013 über ein Stiftungskapital von 1.156.962,59 Euro. Die Erträge aus dem Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 18.962,37 Euro wurden für Naturschutzprojekte im Kreis Siegen-Wittgenstein verwendet.

Die Renate-Röhrscheidt-Stiftung zur Förderung des Kindergarten-Museums in Bergisch Gladbach verfügte 2013 über ein Stiftungskapital von 55.000 Euro. Die Erträge aus dem Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 2.000 Euro wurden dem Kindergarten-Museum zur Verfügung gestellt.

MACULINEA-STIFTUNG

Die Treuhandstiftung ist nach den seltenen Schmetterlingsarten *Maculinea nausithous* und *Maculinea teleius* benannt. Die dunklen und hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulinge haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Den zu schützen und zu pflegen, hat sich das Ehepaar Brieskorn mit seiner Maculinea-Stiftung zur Aufgabe gemacht. Sie verfolgt ihre Arbeit auf stiftungseigenen Flächen im Rhein-Sieg-Kreis.



Der Wiesenknopf-Ameisenbläuling gehört zu den geschützten FFH-Arten.

Die Maculinea-Stiftung NRW verfügte zum Abschluss des Geschäftsjahres 2013 über ein Vermögen von 254.900 Euro. Das Stiftungsvermögen wurde gegenüber dem Vorjahr durch Zustiftungen in Höhe von 95.100 Euro aufgestockt. Die Erträge aus der Vermögensverwaltung und aus Spenden in Höhe von 10.682,58 Euro werden für Pflegearbeiten auf den stiftungseigenen Naturschutzflächen verwendet.

Das jahrzehntelange Engagement der Eheleute Egbert und Heidrun Brieskorn wurde am 7. Mai 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Prof. em. Dr. Egbert Brieskorn ist am 11. Juli 2013 nach schwerer Krankheit verstorben.

KOOPERATION MIT DER DR. GUSTAV BAUCKLOH STIFTUNG

Seit über sieben Jahren arbeiten die Dr. Gustav Bauckloh Stiftung mit Sitz in Dortmund und die NRW-Stiftung erfolgreich zusammen. Gemeinsam fördern sie Projekte zum Erhalt natürlicher Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten und für die Umweltbildung von Kindern im Vor- und Grundschulalter.

Für die Neuauflage der Beratungsmappe „Natur rund um den Kinder-Garten“ stellte die Dr. Gustav Bauckloh Stiftung 15.000 Euro zur Verfügung. Die Beratungsmappe für die naturnahe Gestaltung des Außengeländes von Kindertagesstätten ist ein Kooperationsprojekt der NRW-Stiftung mit der Biologischen Station Kreis Recklinghausen e. V. und der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW und wird im Jahr 2014 fertiggestellt.

SPENDEN VON UNTERNEHMEN

Sechs Unternehmen haben 2013 die gemeinsame Engagementkampagne der NRW-Stiftung und des Fördervereins finanziell unterstützt. Anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums wurde unter dem Motto „Mein NRW. Meine Heimat. Meine Stiftung.“ Sympathiewerbung und Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit der NRW-Stiftung betrieben. Die Unternehmen Westdeutsche Lotterie GmbH, REWE Dortmund Großhandel eG, REWE Group, Westfälische Provinzial Versicherung AG, Provinzial Rheinland Versicherung AG, RWE AG und die NRW.BANK haben insgesamt 120.000 Euro dafür zur Verfügung gestellt.



Rudolf Helgers, Vorstand REWE Dortmund (Mitte) übergibt 25.000 Euro an den Vorsitzenden des Fördervereins, Michael Breuer, und die Geschäftsführerin der NRW-Stiftung, Martina Grote.

ERBSCHAFTEN

Erbschaften und Vermächtnisse kommen den Satzungszwecken der Nordrhein-Westfalen-Stiftung aufgrund der Befreiung von Erbschaftssteuern vollumfänglich zugute. Die NRW-Stiftung hat im Geschäftsjahr 2013 durch den Verkauf eines Einfamilienhauses und die Realisierung von Anlagevermögen aus einem Erbe in Neuss einen Erlös von 615.772 Euro erzielt.



Foto: Frank Grawe

DAS NATIONALE NETZWERK NATUR: DIE NRW-STIFTUNG IST MIT DABEI

■ So wie sich die NRW-Stiftung in Nordrhein-Westfalen für Natur- und Kulturgüter engagiert, so treten überall in Deutschland Stiftungen, Vereine und Verbände für die Erhaltung wertvoller Landschaften ein. Die gemeinsamen Erfahrungen belegen, dass die Sicherung besonders wichtiger Gebiete durch Kauf von Grund und Boden ein Erfolgsmodell des Naturschutzes ist. Mit dem „zweckgebundenen Erwerb“ allein ist es aber nicht getan. Selbst wenn die Naturentwicklung, wie in sogenannten „Wildnisgebieten“, ungesteuert verlaufen darf, bleiben Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung und Beobachtung unverzichtbare Daueraufgaben. Auch die Betreuung der Gebiete bleibt für die Eigentümer eine große Herausforderung.

Jetzt fördert ein neues „Nationales Netzwerk Natur“ den Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren und gibt ihnen eine gemeinsame Stimme. Deutschlandweit haben sich bis jetzt 50 öffentliche und private Grundeigentümer zum „Nationalen Netzwerk Natur“ zusammengeschlossen. Seit 2013 ist auch die NRW-Stiftung mit ihren rund 5.000 Hektar dabei, die auf über 80 Liegenschaften verteilt sind. Gemeinsam besitzen die Mitglieder des Nationalen Netzwerks über 230.000 Hektar Naturschutzflächen, was etwa der Größe des Saarlands entspricht.



Foto: Hans Glöckler

Mit dem Erwerb von Kalkmagerrasen bei Willebadessen leistete die NRW-Stiftung einen wesentlichen Beitrag zum Schutz gefährdeter Pflanzen und Tiere.

Von der Renaturierung der Hellinghauser Mersch bei Lippstadt profitieren nicht nur Flora und Fauna der Lippeauen – auch der Hochwasserschutz und der Erlebniswert der Landschaft erreichen neue Qualitäten.



Foto: NRW-Stiftung

Im Brachter Wald, dem ehemaligen Munitionsdepot bei Brüggem, das von der NRW-Stiftung durch Grunderwerb gesichert wurde, zeugen die Vorkommen von Ziegenmelker, Feldgrille, Grauheide und anderen Seltenheiten von der hohen ökologischen Bedeutung der Heidelandschaft.

GEMEINSAM STARK

Zu den Mitgliedern des Netzwerks gehören die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), große Naturschutzverbände wie BUND, NABU und WWF, die Träger der Nationalparks Bayerischer Wald und Kellerwald-Edersee, die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, die Heinz-Sielmann-Stiftung und neuerdings auch die NRW-Stiftung. Ihr gemeinsamer Nenner ist, dass sie Eigentümer von Grundstücken sind, die ausschließlich Zwecken des Naturschutzes dienen. Im Netzwerk möchten sie durch intensiven Austausch voneinander lernen und so den Schutz von Natur und Landschaft in Deutschland stärken. Weitere private und öffentliche Träger, Vereine und Stiftungen können sich jederzeit dem Netzwerk anschließen. Voraussetzung neben dem Grundeigentum ist auch das Bekenntnis zu der im Jahr 2012 verfassten gemeinsamen Charta (siehe Seite 21).

Im Perlenbachtal und Oleftal an der deutsch-belgischen Grenze in der Westeifel waren die bundesweit einzigartigen Narzissenwiesen akut durch Fichtenaufforstungen gefährdet. Durch den Kauf der Talgrundstücke und die Beseitigung der Nadelbäume konnten die NRW-Stiftung und die Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen die wertvollen Vorkommen retten.

Bei der Gründung des Netzwerks stand der britische National Trust Pate, der seit rund 120 Jahren Naturschutzflächen und historische Gebäude in Großbritannien „für immer und für jeden“ sichert – die Schutzgüter werden also dauerhaft und



Foto: Naturpark Eifel

zum Wohle aller Menschen bewahrt. Unser Nebeneinander von behördlichem Naturschutz einerseits sowie haupt- und ehrenamtlichem Verbandsnaturschutz andererseits ist allerdings mit den historischen Voraussetzungen der britischen Monarchie nicht vergleichbar. Im föderalen Rahmen der Bundesrepublik hätte ein einziger zentraler „Natur-Trust“ in dieser Form kaum entstehen können.

Auch deshalb haben sich die beteiligten Organisationen nicht als ein Verein, sondern als ein Netzwerk organisiert, in dem jeder mit seinen Fähigkeiten, Erfahrungen und regionalen Kontakten für das gemeinsame Ziel arbeitet. Gerade letztere sind enorm wichtig: So profitiert die NRW-Stiftung bei vielen Projekten von den langen und vertrauensvollen Kontakten zu Naturschutzverwaltungen, Ämtern, Trägervereinen und Landnutzern. In vier Arbeitsgruppen – Flächenmanagement, Monitoring, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit – stimmen die Mitglieder des Netzwerks ihre Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der nationalen Naturparadiese ab. Mit ihrer Arbeit tragen sie auch maßgeblich dazu bei, dass die Ziele der 2007 beschlossenen Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt umgesetzt werden – wie etwa ein System vernetzter, funktionsfähiger Biotope in einem Umfang von zehn Prozent und vollkommen ungestörte Natur von zwei Prozent der gesamten Fläche Deutschlands. ■

Weitere Informationen unter www.nationales-netzwerk-natur.de

AUS DER CHARTA DES NATIONALEN NETZWERKS NATUR

- Wir sind ein Bündnis von Akteuren im Naturschutz, die gemeinsam über 230.000 Hektar des deutschen Naturerbes besitzen.
- Wir betreiben Naturschutz auf solchen Flächen, die wir durch Ankauf, Pacht, Schenkung oder Übertragung übernommen haben.
- Wir verstehen uns als Treuhänder der Natur. Wir handeln im Interesse aller Menschen, indem wir die uns anvertrauten Naturgebiete bewahren, ihren Zustand verbessern und sie dauerhaft vor Beeinträchtigungen schützen.
- Wir sichern Landschaften, die Menschen am Herzen liegen und deren Erhaltung für zukünftige Generationen bedeutend ist.
- Umweltbildung auf unseren Flächen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie macht die landschaftliche und biologische Vielfalt Deutschlands erlebbar und ermöglicht persönliche Naturerfahrungen.
- Wir sind der Überzeugung, dass wir gemeinsam durch Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie durch Zusammenarbeit den Umfang, die Qualität und die Nachhaltigkeit von Flächenschutz in Deutschland steigern und den Umgang mit unserem natürlichen Erbe verbessern können.
- Wir diskutieren und kooperieren bei inhaltlichen Fragen rund um den Themenkomplex Naturschutz, Flächennutzung und Grundeigentum. Wir veranstalten dazu regelmäßige Workshops, Tagungen und bieten andere Möglichkeiten des Informationsaustausches.
- Wir entwickeln, moderieren und kommunizieren gemeinsame Positionen unserer Mitglieder. Wir setzen uns dafür ein, in Politik und Gesellschaft Gehör für die Anliegen des eigenumsrechtlichen Naturschutzes zu finden.

NATIONALES NATURERBE BEWAHREN

■ Im Jahr 2005 beschloss die damalige Bundesregierung, 80.000 bis 125.000 Hektar national bedeutsame Naturschutzflächen von einer Privatisierung auszunehmen und als Nationales Naturerbe (NNE) dauerhaft für Zwecke des Naturschutzes zu sichern. Es handelt sich dabei um Flächen im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (ehemalige Militärfelder und Flächen am Grünen Band), der Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft (ehemals volkseigene Flächen der DDR) und der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (Naturschutzflächen in der Bergbaufolgelandschaft).

DAS ENGAGEMENT DER NRW-STIFTUNG

Bis 2008 wurde eine erste Tranche von ca. 100.000 Hektar benannt, die seitdem schrittweise an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, an die Länder oder von diesen benannte Naturschutzorganisationen übertragen wird.

Im Jahr 2009 hat die jetzige Bundesregierung angekündigt, die noch ausstehenden 25.000 Hektar in einer zweiten Tranche zu übertragen. Nach längeren Verhandlungen hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages Ende 2011 einer konkreten Übertragungsliste mit knapp 25.000 Hektar national bedeutsamer Naturschutzflächen zugestimmt. Die Übertragung sollte bis zum Jahr 2013 abgeschlossen sein.

Die NRW-Stiftung wird aus der ersten Tranche des Nationalen Naturerbes in NRW die Liegenschaften „Steinheide“ (71 Hektar, Rhein-Erft-Kreis), „Petersberg“ im Siebengebirge (93 Hektar, Kreis Siegburg), „Trupbacher Heide“ (293 Hektar, Kreis Siegen) und „Drover Heide“ (632 Hektar, Kreis Düren) übernehmen. Aus der zweiten Tranche soll die Liegenschaft „Büecke/Kleiberg“ (201 Hektar, Kreis Soest) hinzukommen.

Die Naturerbe-Flächen dürfen nur für Zwecke des Naturschutzes im Rahmen der vom Bund festgesetzten Naturschutzleitbilder genutzt und nicht an Dritte übertragen werden, soweit der Bund dem nicht ausdrücklich zugestimmt hat. Bei der Übertragung an private Naturschutzorganisationen übernehmen die Länder eine Gewährträgerschaft. Da einige Flächen lange Zeit militärisch genutzt wurden, sind besondere Haftungsrisiken durch Altlasten und Kampfmittel nicht auszuschließen. Diese mit Risiken behafteten Flächen werden daher in das Eigentum der für diesen Zweck gegründeten Natur Heimat Kultur NRW gGmbH übergehen. ■



Foto: Heil/Kulborch

Die Hochflächen des ehemaligen Standortübungsplatzes Trupbacher Heide bei Siegen beherbergen ein kleinteiliges Mosaik aus bodensaurem Magergrünland, Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden, das in lichte Eichen-Birkenwälder übergeht. Hier lebt die zurzeit einzige Heidelerchen-Population in Südwestfalen.

PROJEKTE 2013

■ Auch 2013 bildete der Kauf schutzwürdiger Flächen für die Ziele des Naturschutzes einen Schwerpunkt in der Arbeit der NRW-Stiftung. Zudem konnten etwa Informationszentren eingerichtet, Pflegemaßnahmen in den Gebieten durchgeführt, Brachflächen als Erlebnisflächen für Kinder hergerichtet oder auch die Ergebnisse einer umfassenden Vogelkartierung mithilfe der NRW-Stiftung veröffentlicht werden. Was im Geschäftsjahr 2013 fertiggestellt oder auf den Weg gebracht wurde, verdeutlichen einige hier ausführlicher dargestellte Beispiele. Alle Förderungen des Jahres sind in der Übersicht ab Seite 68 aufgeführt. ■

DAS MOORHUS AM GROSSEN TORFMOOR

Das Große Torfmoor zwischen Wiehengebirge und Mittelkanal ist das größte zusammenhängende Hochmoor Westfalens. Auf einer Fläche von über 460 Hektar konnten hier viele moortypische Tier- und Pflanzenarten überleben. Allein 73 Vogelarten brüten im Großen Torfmoor, darunter 28 Vertreter der Roten Liste wie Bekassine, Großer Brachvogel oder Kranich.

Wie in fast allen unseren Mooren wurde auch hier über Jahrhunderte Torf gewonnen. Der Torfabbau wurde vor 50 Jahren eingestellt, doch die starke Entwässerung und der Luftzutritt förderten die weitere Zersetzung des Torfkörpers. Um den Wasserstand anzuheben und das Wachstum der Torfmoose wieder anzuregen, hat der Naturschutz in den 1980er-Jahren damit begonnen, die alten Entwässerungsgräben anzustauen. Im Rahmen eines EU-Life-Projektes unter Federführung des NABU Minden-Lübbecke wurden die Rettungsmaßnahmen zwischen 2003 und 2008 konsequent fortgesetzt, sodass sich eine weite, fast baumlose Hochmoorlandschaft entwickelt und typische Moorpflanzen wie Sonnentau, Moosbeere oder Wollgräser wieder Raum gewinnen.

2013 wurde am Westrand des Naturschutzgebietes Großes Torfmoor das NABU-Besucherzentrum Moorhus eröffnet. Höhepunkt eines Besuches im Moorhus ist für viele sicher der Anblick einer Moorleiche im Dämmerlicht, auch wenn es sich nur um einen Abguss handelt, der hier in einer mit Glas abgedeckten Grube gezeigt wird. Die Dauerausstellung erklärt aber nicht nur, wie das Moor den Körper Verstorbener konserviert, sondern vor allem, welchen Stellenwert die Moore im Natur-

Fotos: Steffen Ziese



Blick in die Dauerausstellung im Moorhus.

haushalt haben. Sie speichern große Mengen an Kohlenstoff und Wasser, sind Lebensraum hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten und wichtige Archive der Naturgeschichte.

Moore bedecken nur rund drei Prozent der Landfläche unserer Erde, und dennoch ist in ihnen doppelt so viel Kohlenstoff gebunden wie in allen Wäldern weltweit. Die Dauerausstellung versetzt die Besucher in die Froschperspektive. Moorpflanzen wie Wollgras, Glockenheide und Sonnentau gliedern als raumhohe halbtransparente Bilder die 500 Quadratmeter große Ausstellungsfläche. Auf Schautafeln oder an interaktiven Stationen lernt man die wichtigen ökologischen Funktionen der Moore kennen und erfährt schließlich auch, wieso das Moor die Körper von Verstorbenen konservieren kann. Das Infozentrum ist zugleich ein optimaler Startpunkt für Exkursionen in das Große Torfmoor.

Die NRW-Stiftung hat das Erlebniszentrum Moorhus mit 200.000 Euro gefördert, um die wichtige Aufklärungsarbeit über den Schutz von Mooren zu unterstützen. Auch in Europa werden jährlich noch viele Millionen Kubikmeter Hochmoortorf großtechnisch abgebaut, die anschließend verheizt werden oder als Blumen- und Pflanzerde über Gartencenter und Baumärkte in Vorgärten und auf Friedhöfe wandern.

Weitere Informationen unter www.moorhus.eu



Foto: C. Marzke-Hagek

Ausgedehnte Offenlandbereiche prägen das Gesicht der Naturerbfäche Wahner Heide.

VIER BESUCHERPORTALE FÜR DIE WAHNER HEIDE

Seit 2008 gehört eine gut 2.200 Hektar große Fläche in der Wahner Heide zum Nationalen Naturerbe. Der Bund hat die ehemaligen Militärliegenschaften an die Naturerbe-GmbH der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) übertragen und so ein ökologisch bedeutsames Gebiet langfristig für den Naturschutz gesichert. Die Wahner Heide wurde bereits 1931 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ist heute Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000. Darüber hinaus ist die Wahner Heide ein Ort der Erholung in einem Ballungsgebiet mit fast zwei Millionen Menschen, in der Nähe wichtiger Infrastruktureinrichtungen wie dem Flughafen Köln/Bonn, der ICE-Trasse und mehreren Autobahnen. Die Regionale 2010 hat der Besonderheit dieses Raumes in ihrem „Kulturlandschaftsnetzwerk“ Rechnung getragen.

Rund 700 gefährdete Tier- und Pflanzenarten leben im zweitgrößten Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens. Dank der langjährigen militärischen Nutzung konnten sich hier viele Biotop gestört entwickeln. Bei den tierischen Bewohnern der Wahner Heide beeindruckt vor allem die Vielfalt der gefährdeten Insektenarten. So ist die in NRW ansonsten als ausgestorben geltende Kleine Zangenlibelle hier noch anzutreffen. Bei den Schmetterlingen stehen der Schachbrettfalter oder der Schwarzfleckige Feuerfalter für viele andere seltene Arten, und bei den Amphibien gehören die Kreuzkröte und die Gelbbauchunke zu den herausragenden Vertretern. Vor allem aber ist die Wahner Heide ein Vogelparadies. Mehr als 60 Prozent aller im Rheinland nachgewiesenen Vogelarten leben hier.

Um möglichst vielen Menschen einen schonenden Zugang in das Gebiet zu ermöglichen, haben sich zahlreiche öffentliche und institutionelle Akteure, Bürger und ehrenamtliche Initiativen (darunter auch NABU, LNU/Bündnis Wahner Heide, BUND) mit Unterstützung der Regionale-2010-Agentur im „FORUM Wahner Heide/Königsforst“ zusammengeschlossen und erarbeiten gemeinsam Wege, um den Zugang in die Wahner Heide im Interesse des Naturschutzes zu ordnen, ohne dass Anwohner und Bürger der Region auf ihre gewachsenen Beziehungen zu „ihrer“ Heide verzichten müssen.

Ein zentraler Bestandteil des Besucherkonzepts sind vier Zugangstore, die zwar einen gemeinsamen Auftritt haben und auch konzeptionell zusammenarbeiten, aber von ihren jeweils lokalen Akteuren eigenständig betrieben werden. Jedes Portal stellt den Besuchern in einer Dauerausstellung neben allgemeinen Informationen zum Nationalen Naturerbe lokale Besonderheiten des jeweiligen Portalstandortes vor. Nach Burg Wissem (Troisdorf), Turmhof (Rösrath) und Steinhaus (Bergisch Gladbach) wurde am 1. Mai 2013 mit Gut Leidenhausen (Köln) das letzte der vier Besucherportale eröffnet.

Die NRW-Stiftung hat die Einrichtung der vier Besucherportale mit 330.550 Euro gefördert. Die dort vorhandenen Ausstellungen sind wichtige Bildungsorte zu Themen regionaler Kultur und Natur. Insbesondere die Ausstellung „Natur ist anders – Kontraste“ im zuletzt eröffneten Gut Leidenhausen thematisiert die Interessenkonflikte zwischen Menschen und Wildtieren im Ballungsraum Köln-Bonn sehr anschaulich.

Weitere Informationen unter www.wahnerheide-koenigsforst.de



Der neue Vorsitzende des Trägervereins, Rainer Maas, zeigt Stiftungspräsident Harry K. Voigtsberger zusammen mit Ulrich Wienands, Bürgermeister Rolf Fliß und Dr. Horst Pomp (v. l. n. r.) das restaurierte Gebäude und das angrenzende Gelände.

VOSSGÄTTERS MÜHLE IN ESSEN

Ein Standort mit Geschichte: Seit 1574 wurde hier das Roggenmehl für die Essener Äbtissinnen gemahlen. In ihrer heutigen Gestalt wurde Voßgätters Mühle in Essen-Borbeck zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde ein großer Teil des Wassermühlenkomplexes zerstört, das Gebäude verlor seinen historischen Charakter und konnte nicht unter Denkmalschutz gestellt werden.

Voßgätters Mühle gehörte der Stadt Essen und wurde seit mehr als 25 Jahren von der Naturschutzjugend (NAJU) Essen/Mülheim als Naturschutzzentrum genutzt. Angesichts vieler Baumängel und einer wachsenden Einsturzgefahr stand Voßgätters Mühle kurz vor dem Abriss – doch es kam anders: Die Stadt Essen bot der NAJU das Gebäude mit dem knapp 1.300 qm großen Grundstück kostenlos an. Im Gegenzug hat die NAJU den Förderverein „NABU Natur- und Jugendzentrum Voßgätters Mühle e. V.“ gegründet, der die Verantwortung für den Um- und Ausbau sowie die Finanzierung der dafür notwendigen Maßnahmen übernahm. Schließlich mussten Gesamtinvestitionen von knapp 400.000 Euro gestemmt werden, und zusätzlich muss der Förderverein über 30 Jahre einen jährlichen Pachtzins von 1.920 EUR an die Stadt leisten. Nach zweijähriger Arbeit wurde das Naturschutzzentrum am 2. Juni 2013 – pünktlich zum 30-jährigen Bestehen der NAJU Essen/Mülheim – feierlich wiedereröffnet.

Im Natur- und Jugendzentrum Voßgätters Mühle können Jugendliche selber mit Hand anlegen und Natur erfahren, zum Beispiel beim Schnitt der Streuobstwiesen und bei der Betreuung der Heidschnucken.

Das Gebäude beherbergt eine Ausstellung zu den Arbeiten und Projekten der NAJU, Räume für das umweltpädagogische Programm mit den Kindern und Jugendlichen, eine Werkstatt und ein Büro. Die Arbeitsschwerpunkte des Naturschutzzentrums sind der Streuobstwiesenschutz, der Fledermausschutz, Biotoppflegemaßnahmen im Raum Essen und Mülheim, die umweltpädagogische Kinder- und Jugendarbeit sowie ein umweltpädagogisches Programm für Schulen. Insgesamt werden rund 200 Mitglieder im Alter von 4 bis 25 Jahren von zwei qualifizierten Jugendbildungsreferenten, einem Zivildienstleistenden, Teilnehmern des Freiwilligen Ökologischen Jahres und rund 30 älteren und erfahrenen Vereinsmitgliedern betreut.

Die NRW-Stiftung hat die Sanierung der Voßgätters Mühle mit 59.000 Euro gefördert, weil das NABU Naturschutz- und Jugendzentrum an diesem Standort mit seinen Kinder- und Jugendgruppen seit mehr als 25 Jahren aktiv ist und auch praktische Naturschutzarbeit leistet.

Weitere Informationen unter www.vossgaettersmuehle.de



Foto: Bernd Hegert

BIOTOPPFLEGE FÜR DIE GELBBAUCHUNKE IM VOLBACHTAL

Bei einer Wanderung durch das Bergische Land tauchen zwei große Wasserbüffel auf. Hinter einem Zaun zwar, aber lassen sich die beiden Tiere tatsächlich davon aufhalten? Doch die Sorge ist unbegründet: „Immo“ und „Keppel“, die ihre Kindheit in einer ursprünglich aus Rumänien stammenden Herde in der Wahner Heide verbrachten, haben ein sanftes Naturell.

Hier, im Volbachtal bei Immekeppel, erfüllen sie seit dem 3. Mai 2013 im Auftrag des Bergischen Naturschutzvereins eine wichtige landschaftspflegerische Aufgabe. Die artenreichen feuchten Talwiesen in dem früheren Bergbaugbiet, Heimat so seltener Orchideenarten wie dem Fleischfarbenen Knabenkraut, würden ohne sie mit Sauergräsern und Binsen, Brennesseln, Ampfer, strohigen Hochstauden und dem Indischen Springkraut zuwachsen. Was heimische Rinder verschmähen würden, fressen die genügsamen Sumpfrinder mit ihrem großen Pansen ohne Probleme.

Und noch eine Eigenschaft der Wasserbüffel kommt dem Volbachtal zugute. Sie besitzen weniger Schweißdrüsen als unsere Rinder und suhlen sich zur Abkühlung gern im Wasser oder im Schlamm. Wo beides fehlt, wälzen sie sich an geeigneten Stellen solange auf dem Boden, bis passende „Badewannen“ entstanden sind. Auch durch ihre breiten Hufe schaffen sie an feuchten Stellen Vertiefungen, in denen das Wasser auch in Trockenzeiten stehen bleibt – ideale Laichgewässer für die vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke, die am Rand des Bergischen Landes noch in kleinen, aber stabilen



Foto: Bergischer Naturschutzverein

Wasserbüffel lieben es, sich zu suhlen, und das nicht nur bei heißem Wetter. Die Tümpel, die sie in ihrer Badelandschaft hinterlassen, sind geeignete Kinderstuben für Molche und Froschlurche.



Foto: Bergischer Naturschutzverein

Nur in der Laichzeit suchen Gelbbauchunken schlammige Pfützen auf und sind dort perfekt getarnt. Da sie ihren Laich auf viele Kleinstgewässer verteilen, ist die Chance hoch, dass genügend Larven überleben.

Restpopulationen vorkommt. Langfristig soll das Volbachtal zu einem wichtigen Bestandteil des Biotopverbundsystems für den kleinen Froschlurch im Bergischen Land werden.

Früher entstanden diese kleinen Tümpel durch die Überschwemmungsdynamik von Flüssen und Bächen, die jedoch durch die flächendeckende Regulierung von Fließgewässern kaum noch vorhanden ist. Solche stehenden, vegetationsarmen Gewässer werden andernorts durch schweres technisches Gerät angelegt und freigehalten. Daher laichen die Unken auf militärischen Übungsplätzen gern in den Fahrspuren von Panzern und profitieren in Tongruben oder Steinbrüchen von der Wühlarbeit der Planiermaschinen und Transportfahrzeuge. Im Volbachtal wird dieser Job von den Wasserbüffeln erledigt. Und trotz anfänglicher Bedenken kommen die Tiere auf ihrer rund 2,5 Hektar großen Weidefläche mit dem milden rheinischen Klima wunderbar zurecht.

Die NRW-Stiftung hat das Projekt mit 21.000 Euro gefördert. Mit der Sumpfpippau-Waldbinsenwiese wird eine laut Roter Liste NRW gefährdete Pflanzengesellschaft erhalten. Allerdings sollte das Projekt durch ein vegetationskundliches Monitoring begleitet werden, um mögliche Zielkonflikte zwischen dem Schutz der Nasswiesen und dem der Unken zu vermeiden.

Weitere Informationen unter www.bergischer-naturschutzverein.de

BARRIEREFREIER BLICK IN DIE RIESELFELDER

Die Landschaft im Bielefelder Süden hat Tradition. Früher wurde hier das Abwasser der Textilfirma Windel verrieselt, nach der Bodenfilterung über Drainagen wieder aufgefangen und über Nachklärteiche in den Reiherbach geleitet. Heute gehört das etwa 60 Hektar große „Feuchtbiotop aus Menschenhand“ und offizielle Naturschutzgebiet der Stiftung Rieselfelder Windel, die sich gemeinsam mit der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld um Bestandserfassungen, Pflegemaßnahmen und Besucherlenkung kümmert.

Grünland mit zeitweilig Wasser führenden Mulden, Teiche und Gräben mit Röhrichtufern, Schilfbeete, Hecken und vereinzelte Altbaumgruppen bilden eine ausgesprochen abwechslungsreiche Landschaft mit unterschiedlichen Lebensräumen, von denen insbesondere viele Vogelarten profitieren. Im Schilf brüten Rohrammer, Teichrohrsänger, Wasserralle und sogar das Schwarzkehlchen. Die ausgedehnten Hecken bieten Goldammer, Mönchsgrasmücke und Heckenbraunelle ausreichend Schutz und Nahrung, und auf dem von einer Schafherde beweideten Grünland ist selbst der landesweit im Sinkflug befindliche Kiebitz noch recht häufig anzutreffen.

Die NRW-Stiftung hat sich von Beginn an für die Rieselfelder Windel engagiert. Sie unterstützte die Anlage von Teichen und feuchten Mulden, finanzierte den Ankauf der Hofstelle Ortmann an der Niederheide – heute Sitz der Biologischen Station und des Informationszentrums Rieselfelder Windel – und gab das Falblatt zum Rundweg um die Rieselfelder heraus. Die meisten Flächen sind vom Rundweg und von ver-



Foto: Dr. Günter Bockwinkel

Blick aus der Aussichtskanzel in die Rieselfelder Windel.



Foto: Umweltstiftung Rieselfelder Windel

In Bielefeld können auch gehbehinderte Menschen von der neuen Plattform aus das Vogelschutzgebiet beobachten.

schiedenen Aussichtspunkten gut einsehbar, und so hat sich die Rieselfelder Windel zu einem wichtigen Erholungsgebiet für die Menschen im Großraum Bielefeld etabliert.

Allerdings fehlte ein gut zugänglicher Aussichtspunkt für gehbehinderte Menschen und Rollstuhlfahrer. Diese Lücke ist seit dem 4. Juni 2013 geschlossen: Mit einem kleinen Festakt wurde an der einzigen asphaltierten Wegstrecke in den Rieselfeldern eine neue barrierefreie Beobachtungsplattform eingeweiht. Sie liegt ebenerdig am Ufer des ehemaligen Mühlteichs, dem größten Gewässer der Rieselfelder, und eröffnet faszinierende Einblicke in die Welt der Haubentaucher, Löffelenten, Graureiher und Teichrallen.

Neben der Westfälischen Provinzial-Versicherung, der NRW.Bank, der Stiftung für die Natur Ravensberg und weiteren Förderern hat die NRW-Stiftung das Projekt mit 24.400 Euro unterstützt.

Weitere Informationen unter www.rieselfelder-windel.de



Foto: Biologische Station Östliches Ruhrgebiet

BRACHFLÄCHEN FÜR NATURERLEBNISSE IM RUHRGEBIET

Bereits 2004 hat die NRW-Stiftung das Förderprogramm „Industrie ->Natur“ aufgelegt. Ein guter Plan angesichts der damals über 8.000 Hektar Industriebrachen, die keiner wirtschaftlichen Nutzung mehr zugeführt werden konnten. Und warum sollten einige dieser Brachflächen nicht geeignet sein, auch Kindern in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet eine weitgehend selbstbestimmte und unmittelbare Naturerfahrung zu ermöglichen? Eine Natur zu erleben, die sich nach eigenen Gesetzen entwickelt und verwandelt, die das Staunen lehrt, die Fantasie beflügelt und zu Erkundungen einlädt?

Ein wichtiger Partner für die Umsetzung dieser Idee ist die Biologische Station Östliches Ruhrgebiet, die – im Rahmen des Förderungsangebots der Stiftung und unterstützt durch die Stadt Bochum – mit dem Projekt „Wildnis für Kinder“ sechs ausgewählte Brachflächen in den Bochumer Stadtteilen Hofstede, Wattenscheid, Hiltrop, Langendreer, Hustadt und Dahlhausen als Naturerlebnis- und Naturerfahrungsräume einrichtet. Als erste „Wildnis“ wurde im Sommer 2012 – in unmittelbarer Nähe zur Biostation – das Gelände der ehemaligen Maschinenfabrik Beien zum Verstecken, Buden bauen, auf Bäume klettern und Herummatschen freigegeben.

Ein quer liegender Baum bildet eine abenteuerliche Brücke. Die Praxis zeigt: Unfälle stoßen eher überbehüteten Kindern zu, die wenig Gelegenheit haben, ihre Motorik und ihre Fähigkeiten zu erproben.

Am 8. Juni 2013 wurde die bestehende Grünanlage am Mehr- generationenhaus des Vereins für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit (IFAK) in Bochum-Dahlhausen offiziell zur Wildnis umgewidmet. Ende Juni 2013 strömten mehrere Hundert Kinder, Eltern und Großeltern auf eine städ- tische Grünanlage in Bochum-Hustadt, nahe des Sportplatzes Westerholtstraße und der Begegnungsstätte HuTown. Sie balancierten über Urwald-Baumstämme und genossen frischen Bienenhonig der Ruhrstadt-Imkerin direkt aus der Wabe. Die dritte „Wildnis“ gehört jetzt auch der Jugend, und in Hiltrop bietet eine vierte „Wildnis“ seit Sommer 2014 „Kindern eine attraktive Alternative zum Kinderzimmer“, so Jürgen Häuser von der Biologischen Station.

Die NRW-Stiftung fördert die Einrichtung der Naturerleb- nisräume mit insgesamt 101.700 Euro. Die Standorte liegen alle in Bochum, können keiner wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden und entsprechen den Kriterien des von der NRW-Stiftung aufgelegten Förderprogramms „Industrie ->Na- tur“. Angesichts der guten Kontakte zu benachbarten Schulen, Jugendzentren und Kindertagesstätten wird auch eine Multi- plikatorfunktion in die benachbarten Wohnviertel erwartet.

Weitere Informationen unter www.biostation-ruhr-ost.de



Foto: ABU Soest

Die stiftungseigenen Naturschutzflächen in den Lippeauen im Kreis Soest wurden auch 2013 für die Ziele des Naturschutzes optimiert.

Eine besondere Attraktion sind die Konikpferde und Taurus- rinder bei Bennighausen, die das Gebiet beweiden und so – zusammen mit der Dynamik des Flusses – für eine typische halboffene Auenlandschaft sorgen. Seltene Vögel brüten in der Lippeaue oder legen auf ihrem Zug eine Rast ein: Vom Alpenstrandläufer über den Eisvogel und den Fischadler bis zum Zwergtaucher lassen sich unzählige Arten übers Jahr an der Lippe blicken. Doch auch Kulturfreunde kommen entlang der Radstrecke durch die Lippeaue auf ihre Kosten. Historische Bauwerke und Denkmäler wie die Wallfahrtskirche St. Ida, #die Schleuse Bennighausen oder der Museumsbahnhof Heintrop sind mehr als nur einen Blick wert. Weitere Infor- mationen, auch zu den gastronomischen Angeboten, vermit- telt eine Broschüre über das Gebiet.

NATURERLEBNIS AUENLAND

Intakte Flussauen bieten einen natürlichen Hochwasserschutz und gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Europa. Doch leider gibt es davon nicht mehr viele: Von den ursprüng- lich rund 1,5 Millionen Hektar Flussauen in Deutschland ist nur noch ein knappes Drittel übrig geblieben. Der Großteil fiel technischen Ausbaumaßnahmen wie Flussbegradigungen und Eindeichungen zum Opfer – so auch die Auen an der Lippe, die sich bis Anfang der 1990er-Jahre in einem weit- gehend naturfernen Zustand befanden.

Seit rund 20 Jahren bemüht sich die Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) darum, die Lippe und ihre Auen an vielen Stellen wieder mit Leben zu erfüllen. Das Projektgebiet umfasst dabei mehrere regional bis landesweit bedeutsame Schutzgebiete, die alle Bestandteil des europä- ischen Schutzgebietsnetzwerks NATURA 2000 sind. Dazu ge- hören auch die Disselmersch und die Hellinghauser Mersch, wo die NRW-Stiftung insgesamt mehr als 275 Hektar Land für Zwecke des Naturschutzes erworben hat. Ein weiterer Bau- stein ist das am 10. Mai 2013 offiziell eröffnete „Naturerlebnis Auenland“. Damit wurden die Lippeaue zwischen Lippstadt und Vellinghausen sowie die Ahseae mit den Ahsewiesen für die Menschen in der Region und für Besucher attraktiver gestaltet.

Heute präsentiert sich die Lippeaue im Abschnitt zwischen Vellinghausen und Lippstadt im Kreis Soest als abwechslungs- reiches Mosaik von Natur- und Kulturlandschaft. Ein rund 70 Kilometer langer Fahrradweg führt Naturfreunde entlang der Flussaue zu den schönsten und interessantesten Natur- erlebnisstationen. Beobachtungshütten und Aussichtspunkte eröffnen immer wieder überraschende Einblicke, und dank Fahrradkarte, Wegweiser oder GPS-Track finden Interessierte leicht zu den naturkundlichen und kulturhistorischen Höhe- punkten, die auf 38 Infotafeln erläutert werden.

Die NRW-Stiftung hat das „Naturerlebnis Auenland“ mit 95.000 Euro gefördert, weil es attraktive Angebote des Natur- erlebens, insbesondere auch auf Flächen der NRW-Stiftung in der Hellinghauser- und Disselmersch, schafft und die natur- nahen Lebensräume in der Aue weiter verbessert. Das Projekt steht im Kontext mit weiteren Projekten wie dem vom Wasser- verband Obere Lippe und der Bezirksregierung Arnsberg geplanten „LippeAuenWeg & Römerroute“ oder dem von der Stadt Lippstadt konzipierten Auenzentrum, die auch kultur- historische Zeugnisse in der Umgebung mit einbeziehen.

Weitere Informationen unter www.naturerlebnis-auenland.de

Ein Teil des Radwegs verläuft entlang der Ahse. Der weitaus längere Abschnitt erschließt die Lippeaue. Dort lassen sich Konikpferde und Taurusrinder gut beobachten.

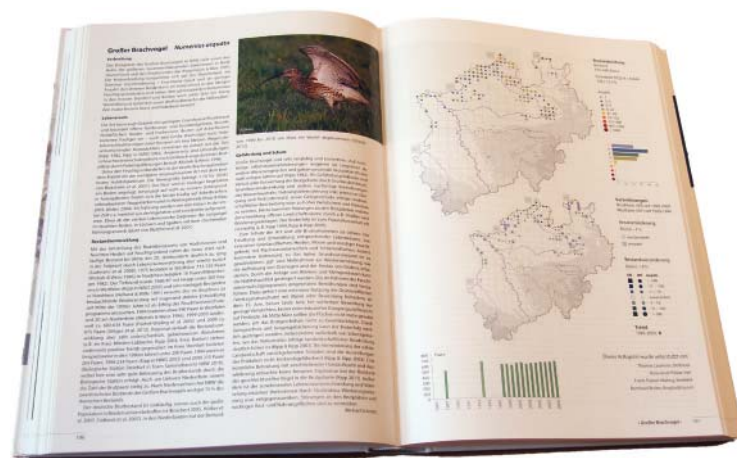


Foto: Matthias Scharf

BRUTVOGELATLAS NRW

Vögel sind die auffälligsten Tiere in Stadt und Land und wecken bei vielen Menschen das Interesse an Zusammenhängen in der Natur. Die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) konnte jetzt – mit maßgeblicher Hilfe der NRW-Stiftung – einen neuen Brutvogelatlas herausgeben, der erstmals das ganze Land Nordrhein-Westfalen in den Blick nimmt. Das Werk zeigt, welche Arten in welchen Regionen leben, wie häufig oder selten sie sind, wie sich ihre Bestände verändern und auch, welche Ursachen diesem Wandel mutmaßlich zugrunde liegen. Den heimischen Vogelarten wird aufgrund ihrer Ernährungsstrategien und ihres Bewegungsverhaltens eine hohe Indikatorfunktion für ihre Lebensräume zugeschrieben. Daher gelten sie als prioritäre Beobachtungsobjekte, um den Zustand von Landschaften, Lebensräumen und der dort herrschenden biologischen Vielfalt zu ermitteln.

Den Grundstein für das Buch legte das Engagement von ehrenamtlichen Kartierern und Kartierern: In ihrer Freizeit haben mehr als 600 Helfer in über 45.000 Stunden Kartierarbeit die Daten für das Buch zusammengetragen. Dabei wurden 194 Brutvogelarten ermittelt. Das neue Werk dokumentiert ihre aktuelle Verbreitung und informiert über Lebensräume, Bestandsentwicklung und Gefährdung.



Der Brutvogelatlas NRW kann für 24,90 Euro zzgl. Versandkosten bei der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft bestellt werden.
NWO, Leydelstraße 26, 47802 Krefeld,
E-Mail huisman-fiegen@nw-ornithologen.de

Die NRW-Stiftung hat 39.550 Euro für das Projekt zur Verfügung gestellt, damit die mehr als 600 ehrenamtlichen Kartierer ein Freiemplar erhalten und der Atlas zudem kostenlos über das Internet genutzt werden kann. Die einheitliche, kolorierte Darstellung in TK-25-Quadranten ermöglicht eine weitaus genauere Ortung der Kartierungsergebnisse als bisher. Der Vergleich mit vergangenen Kartierungen und Angaben liefert ergänzende Informationen zu Veränderungen der Brutareale, zum Gefährdungsgrad und zum Schutzstatus. Gleichzeitig gibt das Buch auch Anregungen und Vorschläge für Schutzmaßnahmen und ist damit für das ehrenamtliche Engagement ebenso wichtig wie für Naturschutz- und Fachverbände, für Biologische Stationen und Behörden.

Weitere Informationen unter www.nw-ornithologen.de



Dr. Joachim Weiss (l.), Vorsitzender der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft, und Dr. Alfred Hendricks, Leiter des LWL-Museums für Naturkunde, zeigen den Brutvogelatlas.



Foto: Michael Schwartz/pielase

Die Knoblauchkröte ist ein Sonderling unter den heimischen Froschlurchen. Den größten Teil des Jahres ist sie hauptsächlich nachtaktiv und tagsüber im Erdboden vergraben.

BESTANDSERFASSUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE IM NATURSCHUTZGEBIET LIPPEAUE IM KREIS WESEL

Sie gilt als die große Unbekannte unter den heimischen Froschlurchen, da sie hauptsächlich nachtaktiv ist und sich tagsüber im Erdboden vergräbt. Die mit maximal sieben Zentimeter Länge eher kleine Knoblauchkröte, deren Name von einem in Stresssituationen abgegebenen, nach Knoblauch riechenden Hautsekret herrührt, ist streng geschützt und gilt laut Roter Liste in Nordrhein-Westfalen als „vom Aussterben bedroht“.

Die Knoblauchkröte leidet vor allem unter dem Verlust ihrer Laichgewässer, die vielerorts verfüllt oder trockengelegt werden. Auch Grundwasserabsenkungen, Nährstoff- und Schadstoffeinträge, Fischbesatz und intensive Fischzucht in Laichgewässern, der Wegfall von Brachen durch maschinelle Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft im Umfeld der Laichgewässer sowie Aufforstungen und Verfüllen von Sand- und Kiesabbaugebieten machen dem Froschlurch das Leben schwer.

Im Kreis Wesel wurden seit 1992 nur vier Fundorte gemeldet. Drei dieser Fundorte liegen in den Naturschutzgebieten Lippeaue und Loosenberg, wobei die letzten veröffentlichten Meldungen 15 bzw. 20 rufende Tiere und einen Laich-/Quappenfund erbrachten. Damit gilt diese relativ kleine Population als das wahrscheinlich zweitgrößte Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Die Biologische Station im Kreis Wesel hat bereits

2012 damit begonnen, ein Maßnahmenkonzept für das europäische Naturschutzgebiet Lippeaue zu entwickeln. Doch noch gibt es zu wenig Informationen über Bestandssituation und Lebensraumanprüche der Knoblauchkröte in diesem Gebiet, um daraus heute schon konkrete Artenschutzmaßnahmen entwickeln zu können.

Deshalb möchte die Biologische Station Wesel die aktuelle Bestandssituation der Knoblauchkröte mithilfe sogenannter environmental-DNA (eDNA) untersuchen. Dazu werden Wasserproben aus potenziellen Laichgewässern im Labor auf darin enthaltene DNA-Spuren der Knoblauchkröte untersucht. Bei einem positiven Befund kann anschließend mit herkömmlichen Nachweismethoden wie Sichtbeobachtung oder Kescherfang die Anzahl der dort lebenden Tiere abgeschätzt werden. Gleichzeitig soll auch die Verbreitung des Kammmolchs erfasst werden. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen hat das landesweite Interesse an der Erprobung dieser biochemischen Nachweismethode ausdrücklich bestätigt.

Die NRW-Stiftung hat das Projekt mit 14.800 Euro gefördert, weil das Überleben der Knoblauchkröte in NRW zunehmend von gezielten Artenschutzmaßnahmen abhängt.

Weitere Informationen unter www.bskw.de



Foto: Biol. Station Kreis Paderborn-Senne e. V.

Das Naturschutzgebiet Almetal im Kreis Paderborn.

FLÄCHEN FÜR DEN NATURSCHUTZ IM ALMETAL

Die Alme ist der einzige wirkliche Karstfluss in Nordrhein-Westfalen. Nur hier gibt es in NRW – außer in der Eifel – die typischen karsthydrologischen Phänomene wie Bachschwinden mit kilometerlangen unterirdischen Fließstrecken. Der Fluss macht auf den ersten Blick einen naturnahen Eindruck. Eine Besonderheit unter den Fischarten ist sicher die Äsche, aber auch Bachforelle, Koppe und Neunauge sind hier anzutreffen. Doch die biologische Vielfalt im Almetal ist bedroht, durch Steinschüttungen und Stauanlagen im Flusslauf ebenso wie durch die intensive Landwirtschaft auf den fruchtbaren Auenböden unterhalb von Büren.

Durch seine Randlage zwischen den Naturräumen Süderbergland, Weserbergland und Westfälischem Tiefland besticht das Almetal im Kreis Paderborn, vor allem an den südlich exponierten Talhängen, durch eine reichhaltige Naturlandschaft. Unter anderem ist hier das in NRW vom Aussterben bedrohte Blankflügel-Flechtenbärchen zu finden. Der Nachtfalter aus der Unterfamilie der Bärenspinner bevorzugt Lebensräume, die tagsüber sehr trocken, sonnig und warm sind, nachts aber von einem Kaltluftstrom mit hoher Luftfeuchtigkeit

erfasst werden. Als einziger größerer Talzug, der am Rand der Paderborner Hochfläche in Süd-Nord-Richtung verläuft, ist das Almetal auch für den landesweiten Biotopverbund von großer Bedeutung. Die NRW-Stiftung hatte bereits 2008 und 2009 für die Sicherung naturschutzwürdiger Grundstücke im Oberen Almetal insgesamt 880.000 Euro zur Verfügung gestellt. Antragsteller dieses Projektes war die Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren (GfN), die auch die Betreuung der Stiftungsflächen im Oberen Almetal übernommen hat. Die NRW-Stiftung kooperiert hier erfolgreich mit dem Wasserverband Obere Lippe (WOL), der mit großem Engagement die Renaturierung der Alme vorantreibt und über die Wasser-Rahmenrichtlinie finanziert.

Daran anknüpfend möchte die Biologische Station Kreis Paderborn-Senne jetzt auch ausgewählte Abschnitte des Almetals unterhalb von Büren für den Naturschutz sichern. Vier Talabschnitte mit einer Fläche von zusammen rund 561 Hektar sind aufgrund ihrer Naturlandschaft für den Biotopverbund besonders geeignet. Mittelfristig kann das Almetal so zu einem Modellraum für den Gewässer- und Auenschutz und zu einer wichtigen Nord-Südachse für den Biotopverbund zwischen dem Sauerland und der Westfälischen Bucht werden.

Die NRW-Stiftung hat 2013 beschlossen, den Grunderwerb im Almetal mit 550.000 Euro zu unterstützen. Damit soll eine weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in der Talaue mit all ihren negativen Folgen für den Naturhaushalt verhindert werden. Gleichzeitig werden die Renaturierungsmaßnahmen des WOL sinnvoll ergänzt, indem in der Talaue wieder mehr Raum für Flutmulden, Altarme und eine natürliche Gewässerdynamik geschaffen wird. Eigentümerin der erworbenen Grundstücke wird die NRW-Stiftung, die naturschutzfachliche und administrative Betreuung wird der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne e. V. übertragen.

Weitere Informationen unter www.bs-paderborn-senne.de



Foto: Hans Reinhard



Foto: Biol. Station Kreis Paderborn-Senne e. V.

Die Alme ist auch Heimat des Bachneunauges. Trotz seines Aal-ähnlichen Körpers mit Flossen, Kiemenöffnungen und einer schleimigen Haut sind Bachneunaugen keine Fische. Die „Rundmäuler“, wie die streng geschützten Neunaugen auch genannt werden, bilden eine eigene Wirbeltiergruppe.

HÖHLENLAND SÜDWESTFALEN

80 Prozent aller bekannten Höhlen in NRW liegen in den südwestfälischen Karstgebieten. Einige davon sind längst über die Region hinaus bekannt: Die Heinrichshöhle in Hemer etwa hat wegen ihrer faszinierenden Tropfsteinbildungen und eiszeitlichen Knochenfunde schon vor Jahrhunderten das Interesse von Reisenden und Naturforschern geweckt. In der Balver Höhle entstand durch den industriellen Abbau des phosphathaltigen Höhlenlehms eine natürliche Halle, die heute bei Veranstaltungen von bis zu 2.000 Gästen genutzt wird. Artefakte aus der Zeit des späten Neanderthalers weisen die Balver Höhle als einen der ältesten Siedlungsorte Westfalens aus. Bei Grabungen in der Iserlohner Dechenhöhle fand man 1994 den Oberschädel eines Waldnashorns, eine paläontologische Sensation, da es nur sehr wenige gut erhaltene Schädel dieser warmzeitlichen Nashornart gibt.

Als begehbarer Schauhöhlen ziehen Dechenhöhle, Heinrichshöhle, Balver Höhle und Bilsteinhöhle in Südwestfalen jedes Jahr rund 150.000 Besucher an. Damit sind sie eine wesentliche Säule der Tourismuswirtschaft in Iserlohn, Hemer, Balve und Bilstein. Der Förderverein Dechenhöhle, die Arbeitsgemeinschaft Höhle und Karst Sauerland, die Bruderschaft St. Sebastain Balve und der Verein Bilsteintal engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Besucherbetreuung und beteiligen sich auch an der Erforschung ihrer Höhlen.

Die Kanzelgrotte in der Dechenhöhle bei Iserlohn.



Foto: Dechenhöhle und Deutsches Höhlenmuseum Iserlohn



Foto: Lars Langemeier

Das Skelett eines knapp 10.000 Jahre alten Höhlenbären können Besucher in der Heinrichshöhle in Hemer bestaunen.

Die ehrenamtlichen, kommunalen und privaten Akteure dieser Schauhöhlen haben sich in enger Kooperation mit dem Sauerland-Tourismus e. V. zur Dachmarke „Sauerland-Höhlen“ zusammengeschlossen, um auf der Basis gemeinsamer Erfahrungen und Kenntnisse einheitliche Vermittlungs- und Marketingstrategien zu entwickeln. Unter Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse werden die Höhlen zu modernen, erlebnisorientierten Ausflugszielen und Lernorten ausgebaut.

Das im Zusammenhang mit der Regionale 2013 entwickelte Konzept beinhaltet zunächst die gemeinsame Präsentation der im Netzwerk zusammengeschlossenen Schauhöhlen durch ein einheitliches Darstellungsdesign, eine gemeinsame Website und Informationsbroschüre sowie eine gemeinsame Außenwerbung mit Infostelen. Darüber hinaus sollen die technische Infrastruktur und das Erlebnisangebot in den Höhlen verbessert werden. Die Lichtanlagen werden auf moderne, energie- und betriebskostensparende LED-Technik umgerüstet und die Bilsteinhöhle bekommt einen barrierefreien Zu- und Rundgang. Wichtig ist allen Beteiligten, dass weiterhin ein authentisches Höhlen-Erlebnis im Vordergrund steht.

Die NRW-Stiftung hat 2013 einen Zuschuss in Höhe von 240.000 Euro für die „Sauerland-Höhlen“ bewilligt. Damit sollen die Höhlen als Ausflugsziele bekannter und der barrierefreie Zugang zu besonders sehenswerten Anlaufpunkten gefördert werden.

Weitere Informationen unter www.sauerland-hoehlen.de



Haus Rüschaus liegt nur wenige Kilometer entfernt von Burg Hülshoff in Münster-Nienberge. Der kleine Landsitz wurde Mitte des 18. Jahrhunderts von dem berühmten Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun entworfen. Die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff bewohnte das Anwesen von 1826 bis 1846.

BURG HÜLSHOFF UND HAUS RÜSCHHAUS BEI MÜNSTER

■ Annette von Droste-Hülshoff gilt als eine der bedeutendsten deutschen Dichterinnen. Am 12. Januar 1797 wurde sie auf dem Wasserschloss Burg Hülshoff, einer typischen westfälischen Wasserburg, in der Nähe von Münster geboren. Dort verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend. Als ihr Vater 1826 starb, zog sie mit ihrer Mutter und ihrer älteren Schwester Jenny in das wenige Kilometer entfernte Haus Rüschaus. Dort teilte die Droste im Zwischengeschoss drei kleine Zimmer mit ihrer ehemaligen Amme. Das Wohnzimmer war ihr sogenanntes „Schneckenhäuschen“, in das sie sich zum Schreiben zurückzog.



Die Wasserburg Hülshoff lag früher im Kirchspiel Roxel und gehört heute zur Gemeinde Havixbeck bei Münster. Die Droste wurde hier 1797 geboren und verlebte auf der Burg, die seit 1417 im Besitz der Familie war, Kindheit und Jugend.

Unterbrochen durch zahlreiche Reisen, insbesondere aber durch längere Aufenthalte bei der Familie ihrer Schwester auf Schloss Meersburg am Bodensee, lebte die Dichterin bis 1846 im Rüschaus. Die Ruhe und relative Unbeschwertheit des Lebens in der Münsterländer Parklandschaft inspirierten immer wieder ihr literarisches Schaffen. Als Annette von Droste-Hülshoff am 24. Mai 1848 nach langer Krankheit auf Schloss Meersburg starb, war sie als Schriftstellerin noch weitgehend unbekannt. Heute zählt die Frau, deren Kopf den bis 2001 gültigen 20-Mark-Schein zierte, zu den wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen Literatur und ist unbestritten die herausragende Dichterin in der Geschichte Westfalens. Werke wie die Erzählung „Die Judenbuche“ oder die Ballade „Der Knabe im Moor“ gehören längst zur Weltliteratur.

Das Wasserschloss Burg Hülshoff bei Münster ist als Geburtsstätte der berühmten Dichterin und als Baudenkmal von besonderer kulturhistorischer Bedeutung.

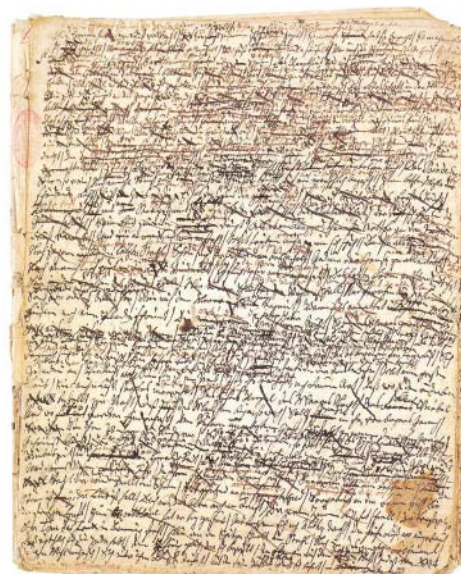


Abbildung: ULB Münster, Nachlass Droste-Hülshoff, MA III 15 (Depositum der Staatsbibliothek zu Berlin)

Die Texte der großen Dichterin sind in winziger Schrift verfasst und oft in Form hochgradig verwirrender Manuskripte überliefert, wie die Abbildung beweist.



Foto: Bernd Hegert

Im Erdgeschoss des Herrenhauses von Burg Hülshoff werden mehrere Räume als Museum genutzt. Nach der Familientradition schlief in diesem Bett die junge Droste.



Foto: Bernd Hegert

Führung mit Margit Dohrenbusch im Biedermeierkostüm, der gezeigte Raum ist die kostbar ausgestattete Bibliothek.

Nachdem sich die Privateigentümerin Jutta Freifrau Droste zu Hülshoff aus Altersgründen nicht mehr in der Lage sah, die Anlage zu erhalten, äußerte sie den Wunsch, ihr Vermögen in eine andere Rechtsform zu überführen und die Burganlage, Ländereien und zahlreiche Exponate bildender und literarischer Kunst aus dem Familienbesitz der Droste zu Hülshoff in eine Stiftung zu überführen. Unter der Federführung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe haben mehr als 20 Mitstreiter – darunter auch die NRW-Stiftung – diese Absicht unterstützt und insgesamt 19,3 Millionen Euro Kapital für die Gründung dieser Stiftung bereit gestellt. Gemeinsames Ziel ist es, Burg Hülshoff in Havixbeck gemeinsam mit Haus Rüschaus in Münster-Nienberge dauerhaft für die Öffentlichkeit zu erhalten und zu einer Kulturstätte auszubauen. Burg Hülshoff soll zu einem Literaturzentrum mit Veranstaltungsbereich und Droste-Museum entwickelt werden. Darüber hinaus ist die Einrichtung eines Lyrik-Wanderweges vorgesehen, der Burg Hülshoff mit dem Rüschaus verbindet.

Die NRW-Stiftung übernimmt Haus Rüschaus in ihr Eigentum und wird den Kaufpreis in Höhe von 1.612.000 Euro als Beitrag der NRW-Stiftung in das Stiftungskapital der neu gegründeten Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung einbringen. Haus Rüschaus ist ein einzigartiger authentischer Erinnerungs- und Bildungsort. Als eine von wenigen in ihrer Ursprünglichkeit erhaltenen Dichterstätten ist es eine Attraktion für Besucher und daher bestens geeignet, um für die Anliegen und Ziele der NRW-Stiftung zu werben.

Weitere Informationen unter www.burg-huelshoff.de/Stiftung und www.haus-rueschhaus.de



Foto: Harald Humberg



Foto: Christoph Fein

SCHLOSS DRACHENBURG IM SIEBENGEIRGE

■ Inmitten des Siebengebirges, einem der ältesten Naturschutzgebiete in Deutschland, liegt Schloss Drachenburg. Das von 1882 bis 1884 erbaute Juwel der Rheinromantik war über Jahrzehnte dem Verfall preisgegeben. Seit 1986 stehen das weithin sichtbar über dem Rhein thronende Wahrzeichen von Königswinter und seine Parkanlagen unter Denkmalschutz. Um das gründerzeitliche Baudenkmal zu erhalten und es öffentlich zugänglich zu machen, kaufte die NRW-Stiftung im Jahr 1989 das Schloss von seinem letzten Privatbesitzer.

Im Frühjahr 1995 begannen die ersten Bauarbeiten für die umfassende Restaurierung des Schlossensembles. Bis zum Jahr 2010 hat die NRW-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Stadt Königswinter und dem Land NRW das Schloss grundlegend restauriert.

IN NEUEM GLANZ

Im Frühjahr 2010 wurde das Ensemble Schloss Drachenburg wieder eröffnet. Heute ist von den einstigen Schäden nichts mehr zu sehen. Der Rundgang führt die Besucher in eine Ausstellung im Erdgeschoss des Schlosses, wo sie sich ein Bild von der äußerst wechselvollen Geschichte des Schlosses und seiner immerhin elf Besitzer machen können. Auch die 16 Jahre dauernde Bau- und Renovierungsphase wird in der Ausstellung thematisiert.

ERFOLGREICHES JAHR

2013 war das bislang erfolgreichste Jahr für Schloss Drachenburg seit der Wiedereröffnung. Mehr als 135.000 Besucher besichtigten 2013 das Schlossensemble, davon allein 20.000 die „Einzigartige Weihnachtszeit“ an drei Wochenenden mit Weihnachtsliedern, Märchenlesungen und Theateraufführungen. Neben den regulären öffentlichen Führungen informierten sich die Besucher in über 700 gebuchten Privatführungen über die wechselhafte Geschichte des Schlosses. Besonders beliebt waren die Themenführungen – von der „Großen Schlossführung“ über die astronomische Einführung „Sonne, Mond und Sterne“ bis hin zur 2013 erstmals angebotenen „Geisterstunde“, einer gruseligen Führung für aktive Nachtschwärmer.

Mehr als 200 Veranstaltungen im Jahr 2013 bedeuteten einen neuen Rekord. Zu den Höhepunkten gehörten „Die Willi-Ostermann-Story“, „Das märchenhafte Kästchen“ – ein Märchenabend für Erwachsene – und „Musik in den Häusern der Stadt“. In Zusammenarbeit mit der Brüder Grimm-Gesellschaft aus Kassel präsentierte Schloss Drachenburg die Sonderausstellung „Wenn Scheherazade erzählt – Märchen aus 1001 Nacht“.



Foto: Christoph Fein

Die Kunsthalle von Schloss Drachenburg. Sie war früher komplett farbig verglast.

HERAUSFORDERUNGEN

Leider wurden Schloss, Vorburg und Schlosspark im Jahr 2013 zweimal von heftigen Unwettern getroffen. Brand- und Einbruchmelder, Telefon- und Kassensystem, Tor- und Lüftungsanlagen sowie die Aufzüge konnten rasch repariert werden. Dagegen wird es noch eine gewisse Zeit dauern, bis das stark geschädigte (und auch 2014 wieder von Unwetterereignissen in Mitleidenschaft gezogene) Wegenetz im Park vollständig wiederhergestellt ist.

Im September 2013 fiel auch der Startschuss für die Sanierung der vier noch existierenden, ab 1907 erbauten und unter Denkmalschutz stehenden Nordischen Sommerhäuser im Schlosspark. Diese Blockhäuser bekommen ihr historisches Erscheinungsbild zurück und beherbergen künftig Archiv, verschiedene Werkstätten sowie museumspädagogische Räume.

■ Weitere Informationen unter www.schloss-drachenburg.de



Foto: Martin Saehy/Schloss Drachenburg

Schloss Drachenburg mit der Vorburg. Im Vordergrund die Drachenfels-Zahnradbahn.

PROJEKTE 2013

In der Heimat- und Kulturpflege war auch 2013 das Engagement für den Erhalt von Baudenkmalern einer der Schwerpunkte. Zudem konnten Museen eingerichtet, Ausstellungen oder auch ein Wettbewerb zur Geschichte des Ruhrgebiets gefördert werden. Was im Geschäftsjahr 2013 fertiggestellt oder auf den Weg gebracht wurde, verdeutlichen einige hier ausführlicher dargestellte Beispiele. Alle Förderungen des Jahres sind in der Übersicht ab Seite 68 aufgeführt.

HAUS HEUER IN BEELEN

Die Gemeinde Beelen liegt im östlichen Münsterland. 1995 feierte der rund 6.500 Einwohner zählende Ort sein 1075-jähriges Jubiläum und kann so auf eine lange gewachsene Tradition zurückblicken. Viele ländliche Gemeinden wie Beelen leben in hohem Maße vom Gemeinschaftsgefühl ihrer Einwohner, von einem lebendigen Vereinsleben und der Pflege der Nachbarschaft mit vielen Aktivitäten. In diesem Sinne wurde im Jahr 2010 der Verein Dorfgut Beelen gegründet, der sich die Erhaltung, Pflege und den Ausbau des historischen Ortsbildes zur Aufgabe gemacht hat. Konkret richtet sich das Interesse der mittlerweile 130 Vereinsmitglieder auf den Erhalt und die Umnutzung von Haus Heuer, einem denkmalgeschützten, ehemaligen Kötterhaus aus der Zeit um 1820, das am südlichen Rand des historischen Ortskerns Beelens liegt und nach Jahren des Leerstands vom Verein erworben wurde.

Mit hohem ehrenamtlichem Engagement haben die Vereinsmitglieder Haus Heuer umfassend restauriert. Die NRW-Stiftung half dabei.



Foto: Dorfgut Beelen e. V.

Die NRW-Stiftung hat die Restaurierung von Haus Heuer mit 80.000 Euro gefördert. Dank der breiten Unterstützung durch die Beelener Bevölkerung konnte es der Öffentlichkeit erhalten bleiben und ist besonders geeignet, um auch der jungen Generation die Bedeutung der Denkmal- und Heimatpflege am konkreten Beispiel zu veranschaulichen.

Weitere Informationen unter www.dorfgut-beelen.de



Aktive Bauhelfer vom Verein (v. l.): Walter Vögeler, Alfons Brinkhaus, Dieter Kösters, Josef Bröskamp, Richard Kammann, Heinz Vögeler, Herbert Hans.

Bei Haus Heuer handelt es sich im Kern um ein Vierständerhaus mit dreischiffigem Wirtschaftsteil, einer halben Flettküche und einer Stube aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Durch mehrere Anbauten wurde das Fachwerkgelände im Laufe der Zeit länger und breiter. Trotz aller Veränderungsphasen lassen sich noch heute gut die einzelnen Bauabschnitte am Gefüge erkennen. Im Wohnbereich des Anwesens lebten zumeist große Familien. Im Stallbereich war das Vieh untergebracht, Menschen und Tiere lebten also unter einem Dach. 1975 zogen die letzten Bewohner aus, seit 1987 steht Haus Heuer unter Denkmalschutz.

2008 ließ der Heimatverein Beelen das Gebäude bauhistorisch untersuchen, um es auf Basis dieser Erkenntnisse fachkundig zu restaurieren. Seit der Eröffnung im April 2013 steht Haus Heuer der Öffentlichkeit als kulturelle Begegnungsstätte zur Verfügung.



DAS EHMSEN-DENKMAL IN ARNSBERG

Im Jahre 1884 wurde der 1833 in Rendsburg geborene Ernst EhmSEN als Forstmeister nach Arnsberg versetzt. Hier gründete er 1890, gemeinsam mit dem Arnsberger Geschichtsschreiber Karl Féaux de Lacroix, vor dem Hintergrund der damals populären Wanderbewegung, den Sauerländischen Touristenverein. Daraus ging ein Jahr später der heutige Sauerländische Gebirgsverein (SGV) hervor. Wichtigstes Ziel des Vereins war die Erhaltung der Natur und die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Vereinslebens. Damit möglichst viele Menschen die Natur kennenlernen konnten, wurden zahlreiche Wanderwege durch die Wälder der Umgebung angelegt. Schon bald gab es in vielen Ortschaften Westfalens eigene SGV-Ortsgruppen. Heute ist der SGV mit mehr als 50.000 Mitgliedern einer der größten Freizeit- und Umweltverbände in Nordrhein-Westfalen.

Sie präsentieren das frisch restaurierte Denkmal (v. l.): Peter Havestadt (2. Vors. Eichholzfreunde), Jörg Haase (SGV-Vizepräsident), Christoph Regniet (Vors. der Eichholzfreunde) und Gerald Schneider (stellv. Geschäftsführer der Eichholzfreunde).



Foto: Bernd Hegert

Schon kurz nach EhmSENS Tod 1893 kam die Idee auf, dem verdienstvollen Mann ein Denkmal zu setzen. 1897 wurde schließlich auf einem Felsvorsprung des Stadtwaldes „Im Eichholz“ ein acht Meter hoher, allseitig geöffneter Gebäudepavillon mit Kuppelgewölbe errichtet. Die Wände zum Hang besitzen offene Arkadenfenster mit Natursteinsäulen und einer Brüstung, zur Fluss- und Talseite hin dient eine balkonartige Terrasse als Aussichtsplattform. Aufgrund seiner besonderen Akustik wird das Denkmal vom Volksmund liebevoll „Flüsterhäuschen“ genannt. Das EhmSEN-Denkmal ist ein vielbesuchter Aussichtspunkt an der Schnittstelle zahlreicher Wanderwege und bietet einen beeindruckenden Blick auf die Alt- und Neustadt von Arnsberg, die sich entlang der vorbeifließenden Ruhr nach und nach entwickelt hat.

In den letzten Jahrzehnten waren immer wieder Sanierungsmaßnahmen erforderlich. Die letzte davon wurde am 30. April 2013 abgeschlossen. Zur Finanzierung schlossen sich der Sauerländische Gebirgsverein (SGV), der Verein Eichholzfreunde Arnsberg e. V., der Landesbetrieb Wald und Holz NRW und die Stadt Arnsberg als Finanzierungsgemeinschaft zusammen. Auch Denkmalfördermittel des Landes und weitere Spenden wurden für die Arbeiten eingesetzt.

Die NRW-Stiftung hat die Sanierung des EhmSEN-Denkmal mit 70.000 Euro gefördert, da es sich um ein regionalgeschichtlich bedeutendes Denkmal handelt, das zudem in einem Naturschutzgebiet liegt. Besonders hervorzuheben ist das herausragende bürgerschaftliche Engagement mehrerer Vereine, die sich gemeinsam für den Erhalt und die Pflege des Denkmals einsetzen.

Weitere Informationen unter www.sgv.de

Foto: Bernd Hegert



WAR WAS? HEIMAT IM RUHRGEBIET

Das Forum „Geschichtskultur an Ruhr und Emscher“ wurde 1991 gegründet. Ausgangspunkt war ein von der Internationalen Bauausstellung Emscherpark und der NRW-Stiftung initiiertes Geschichtswettbewerb, in dessen Verlauf die Idee entstand, für die Pflege der Geschichtskultur im Ruhrgebiet ein offenes und selbst verwaltetes Netzwerk zu schaffen.

Seither bietet das Forum – mittlerweile ein eingetragener Verein – allen an der Geschichte des Ruhrgebiets Interessierten Möglichkeiten zu Information, Diskurs und Qualifizierung. Es fördert den Informationsaustausch zwischen historischen Vereinen, Geschichtswerkstätten, Bürgerinitiativen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und Schulen und veranstaltet, in Kooperation mit verschiedenen Institutionen, Geschichtswettbewerbe. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bergbau-Museum, der Route der Industriekultur (RVR), dem Ruhr Museum und der Stiftung Industriedenkmalfpflege und Geschichtskultur gibt das Forum die Zeitschrift FORUM GESCHICHTSKULTUR RUHR heraus.



Foto: Jürgen Spiller



Plakat zum Geschichtswettbewerb.

Unter dem Motto „WAR WAS? Heimat im Ruhrgebiet – Erinnerungsorte und Gedächtnisräume“ führte das Forum Geschichtskultur gemeinsam mit der NRW-Stiftung, der Stiftung Kulturhauptstadt RUHR.2010, der Stiftung Mercator sowie anderen Kooperationspartnern von Mai bis Dezember 2013 den 6. Geschichtswettbewerb „Heimat im Ruhrgebiet“ durch. Das Motto war bewusst breit gefasst, um möglichst viele Menschen zum Mitmachen zu animieren – haupt- und ehrenamtlich tätige und an der Geschichte des Ruhrgebiets interessierte Menschen, insbesondere Journalisten und Schüler. Insbesondere Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund sollten die Möglichkeit erhalten, sich mit der persönlichen Geschichte und dem eigenen Heimatbewusstsein auseinanderzusetzen und so zum kollektiven Gedächtnis des Ruhrgebiets beizutragen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren dazu aufgerufen, neue Formen der Geschichtsbearbeitung – Musikstücke, Internetauftritte oder Führungen – auszuprobieren und zu entwickeln. Im Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus erlebten 550 Gäste eine Preisverleihung in 13 Kategorien an 85 Projekte, Einzelpersonen und Institutionen.

Die NRW-Stiftung hat den Geschichtswettbewerb mit insgesamt 41.100 Euro unterstützt. WAR WAS? fördert das kulturelle Gedächtnis des Ruhrgebiets und stärkt so das Heimatbewusstsein der dort lebenden Menschen.

Weitere Informationen unter www.warwas-ruhr.de

Für den Wettbewerb stellte die NRW-Stiftung auch zwei Sonderpreise zur Verfügung. Einen zur Natur- und Umweltgeschichte des Ruhrgebiets, einen weiteren zum Thema Migration/Integration.



Foto: Bernd Hegert

Eröffnung der Wanderausstellung im Düsseldorfer Landtag mit Landtagspräsidentin Carina Gödecke, NRW-Stiftungspräsident Harry K. Voigtsberger und zwei Ehrenamtlichen (v. l.).

UNSER DENKMAL. WIR MACHEN MIT

Viele Menschen engagieren sich in Nordrhein-Westfalen in der Denkmalfpflege. Sie sorgen mit ihrem Enthusiasmus und ihrem Einsatz dafür, dass Bau- oder Bodendenkmäler entdeckt, restauriert, gepflegt und erhalten werden. Ihr freiwilliges ehrenamtliches Wirken trägt in hohem Maße zur Bewahrung unseres Kulturerbes bei. 2011 standen diese Freiwilligen mit zahlreichen anderen im Rampenlicht. Damals wurde zum zehnten Mal von den Vereinten Nationen das „Internationale Jahr der Freiwilligen“ proklamiert und zum ersten Mal das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft“ ausgerufen.

Aus diesem Anlass entwickelten die NRW-Stiftung, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen Lippe, der Rheinische Verein für Denkmalfpflege und Landschaftsschutz und der Westfälische Heimatbund das Projekt „Unser Denkmal. Wir machen mit“. Dafür erstellten die Projektpartner eine Wanderausstellung, eine begleitende Broschüre und eine Website. Beispielfhaft werden dort 40 Personen, Gruppen und Vereine detailliert vorgestellt, die sich als Privatpersonen oder private Institutionen unentgeltlich für die Rettung, den Erhalt und die sinnvolle Nutzung von Denkmälern einsetzen. Darüber hinaus enthalten die Broschüre und die Website einen Leitfaden mit vielen Tipps und Informationen für diejenigen, die sich bereits aktiv engagieren und oder in Zukunft aktiv an der Denkmalfpflege mitwirken möchten. Die Informationen sind an der konkreten, positiven Praxis orientiert.

Die Mühle aus dem Jahr 1869 in Ennigerloh wurde von Ehrenamtlichen mithilfe von Fachfirmen restauriert.

Doch auch Defizite werden nicht verschwiegen: So fehlt es bislang noch an wirkungsvollen Strategien, mit denen Migrantinnen und Migranten, aber auch junge Menschen für die Denkmalfpflege begeistert werden. Ebenso muss noch viel mehr getan werden, um die öffentliche Wahrnehmung für die gesellschaftliche Bedeutung privaten Engagements zu verbessern. Die Wanderausstellung präsentierte mittels anschaulicher Themeninseln die Vielfalt ehrenamtlicher Arbeit in der Denkmalfpflege aus Nordrhein-Westfalen. Sie wurde am 18. Februar 2013 im Düsseldorfer Landtag eröffnet und stieß bis zum 18. Mai 2014 an neun verschiedenen Standorten in NRW auf große Resonanz. Die NRW-Stiftung hat sich mit 75.000 Euro am Projekt „Unser Denkmal“ beteiligt.

Weitere Informationen unter www.unser-denkmal.de



Foto: Mark Areng



Foto: Stefan Ziese

Die Wassermühle Schmedding mit einigen Vereinsmitgliedern des Mühlen- und Heimatvereins Leer e. V. (v. l.): Josef Deitermann (Mühlenbesitzer), Prof. Dr. Anton Janßen (2. Vorsitzender), Josef Denkler (1. Vorsitzender), Norbert Möllerfeld, Kurt Hielscher, Theo Bockholt (Geschäftsführer), Josef Raus.



Foto: Stefan Ziese

DIE DOPPELMÜHLE SCHMEDDING IN HORSTMAR

Mühlen sind faszinierende Denkmäler der Kultur- und Technikgeschichte. Das gilt ohne Frage und in besonderem Maße auch für die kombinierte Wind-/Wassermühle Schmedding am Leerbach bei Horstmar, am Fuße des Schöppinger Berges.

Diese Mühle ist eine echte Besonderheit, da sich über dem Wassermühlengebäude eine achteckige Windmühle erhebt, die das Wasserrad antreibt, wenn der Leerbach nicht ausreichend Wasser führt. Scheinbar gab es gegen Mitte des 19. Jahrhunderts einen großen Bedarf an Mühlen in der Region, denn schon vier Monate nach der Einreichung des Bauantrags wurde am 1. Juni 1848 die Konzession erteilt. Die Kombimühle besaß eine Ölpressen und zwei Mahlgänge, die zwei Geschosse höher als der Wasserradantrieb lagen. Einer dieser Originalmahlgänge ist heute noch vorhanden.

Um 1905 verlor die Windmühle ihre Flügel, 1928 riss dann ein Sturm den gesamten hölzernen Windmühlenteil herunter. 1929 erwarb der Müller Schmedding die Mühle und stellte sie auf Motorenbetrieb um. Als in den 1970er-Jahren viele Mühlen den gewerblichen Betrieb einstellten, traf es auch die Doppelmühlenanlage Schmedding. Bis Mitte der 1980er-Jahre wurde hier nur noch Getreide zur Eigenversorgung geschrotet. 1993 übernahm der zunächst als „Förderverein Technische

Denkmäler“ gegründete, später in „Heimat- und Mühlenverein Leer“ umbenannte Verein die Mühle in Erbpacht und restaurierte sie. Dabei wurden ein Zwischenbau entfernt, die Wasserturbine ausgebaut und 1996 ein Wasserrad nach altem Vorbild eingebaut. 2013 wurde mit der Erneuerung der Mahltechnik – durch den Einbau einer neuen Wasserwelle, der Vervollständigung des Getriebes und der Restaurierung von Steinmahlgang und Walzenstuhl – die Funktionsfähigkeit der Mühle wieder hergestellt. Für diese umfassenden Arbeiten gab es Unterstützung von der NRW-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit Rheine, dem Amt für Denkmalpflege, der Bezirksregierung Münster, der Stadt Horstmar und der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Zwecke. Am 13. April 2013 wurde die restaurierte Mühle wiedereröffnet.

Die NRW-Stiftung hat die Restaurierung der Doppelmühle Schmedding mit 10.000 Euro unterstützt. Das Mühlenensemble ist ein herausragendes Dokument der westfälischen Mühlenlandschaft, für das sich die Mitglieder des Heimat- und Mühlenvereins seit Jahren mit einem beispielhaften ehrenamtlichen Einsatz engagieren.

Weitere Informationen unter www.muehlenundheimatvereinleer.de

DAS MUSEUM AUF BURG HORN IN HORN-BAD MEINBERG

Die Stadt Horn wurde um 1248 planmäßig angelegt und wird bis heute in Teilen von einer Stadtmauer umgeben. Die gleichnamige Burg ist eine ehemalige Stadtresidenz der Grafen zur Lippe und wurde 1348 fertiggestellt. Im 17. Jahrhundert bauten die lippischen Grafen das Anwesen schlossartig aus. Charakteristisch bis heute sind der massive Wehrturm und das repräsentative Treppenhaus von 1659. Weil die Burg im 18. Jahrhundert baufällig geworden war, wurde sie zweckentfremdet und lange Zeit als Kornspeicher, Stall, Amtsgefängnis und Wohnung für den Gefangenenwärter genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg befanden sich dort Unterkünfte für Gastarbeiter, ein Soldatenlager, eine Jugendherberge und Fabrikations- und Vereinsräume. Nachdem die Stadt die Burganlage gekauft hatte, wurde sie von 1983 bis 1988 umfassend restauriert und teilweise wieder aufgebaut.

Heute befindet sich im Obergeschoss der Burg das Burgmuseum. Hierfür hat der Heimatverein Horn seit 1926 eine umfangreiche Sammlung historischer Objekte bei der Bevölkerung der Ortschaft zusammengetragen. Die Museumsausstellung zeigt, wie sich die 1248 gegründete Burgstadt Horn und das Leben in der Burg vom Mittelalter bis zur Gegenwart entwickelt haben. Bis heute wird die Dauerausstellung feder-



Foto: Stefan Ziese



Foto: Stefan Ziese

Das Museum erzählt die Burrgeschichte, berichtet aber auch von Schleifmühlen und Kupferschmieden. Kinder können im riesigen „Burgbuch“ stöbern.

führend und ehrenamtlich vom Heimatverein Horn betreut, der ein monatliches Veranstaltungsprogramm mit Vorträgen, Besichtigungen, Erkundungen und Exkursionen anbietet.

Um die Burrgeschichte insbesondere für Kinder und Jugendliche anschaulicher als bisher vermitteln zu können, haben die 260 Vereinsmitglieder mithilfe der NRW-Stiftung einen Themenraum neu gestaltet. Exponate zum Anfassen und eine interaktive Medienstation laden nun zum Mitmachen ein und erwecken die Geschichte der Burg zu neuem Leben. Im Frühjahr 2013 wurden die Arbeiten abgeschlossen.

Die NRW-Stiftung hat das Projekt des Heimatvereins Horn mit 19.000 Euro gefördert. Damit wurden auch der jahrzehntelange beharrliche Einsatz des Heimatvereins für den Erhalt der Burg und die herausragende Museumsarbeit honoriert. Der Heimatverein leistet so einen wertvollen Beitrag zur Bewusstseinsbildung für die Themenbereiche Heimat-, Burg- und Siedlungsgeschichte und die Denkmalpflege.

Weitere Informationen unter www.heimatverein-horn.de



Foto: Hermann Willers

Blick in die Ausstellung „Das Erbe der Morrien“ im Falkenhof Rheine.

DAS ERBE DER MORRIEN IM FALKENHOF RHEINE

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Falkenhof – Keimzelle der heutigen Stadt Rheine – im 9. Jahrhundert, als Kaiser Ludwig der Fromme die Hofanlage an die Reichsabtei Herford verschenkte. Beinahe ein Jahrtausend lang blieb die Anlage im Besitz des Klosters und wurde von diesem an adelige Familien als Lehen verpachtet.

Seit 2004 beherbergt der Falkenhof das Stadtmuseum von Rheine und steht als Bau- und Bodendenkmal unter Schutz. Beim Umbau des Falkenhofs im Frühjahr 2003 wurde von Archäologen in vier Meter Tiefe ein unterirdischer Kanal entdeckt, durch den einst die Abwässer und Abfälle aus dem Falkenhof in Richtung Ems geleitet wurden.

Er war Teil eines weitverzweigten, begehbaren Kanalsystems mit direkter Anbindung an das dreiflügelige Gebäudeensemble des Falkenhofs. Die Gänge wurden vermutlich im 17./18. Jahrhundert erbaut, in das Gestein geschlagen und mit einem gemauerten Backsteingewölbe stabilisiert. Sie bargen einen großen Schatz, nämlich rund 21.000 Gläser, Becher, Töpfe, Medizinfläschchen und weitere Exponate aus dem Leben der westfälischen Adelsfamilie von Morrien, die den Falkenhof von 1521 bis 1799 bewohnt hatte.

Dieser reiche und für Nordwestdeutschland einmalige Fund vermittelt nach Auffassung von Experten ein präzises Bild der Haushaltung und gehobenen Tischkultur des westfälischen Adels zur Zeit des Barock. Die Museumsstiftung Rheine, die sich seit 2007 für die Förderung von Kunst, Kultur und Bildung in Rheine engagiert und dabei vor allem die Städtischen Museen in Rheine unterstützt, hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Rheine eine große Ausstellung mit dem Titel „Das Erbe der Morrien. Einblicke in das Leben einer westfälischen Adelsfamilie“ erarbeitet, die einen Teil der Objekte in eigens gestalteten Themenräumen inszeniert und ihre

Schönheit sinnlich erfahrbar macht. Ein museumspädagogisches Begleitprogramm und ein Ausstellungskatalog runden das Gesamtprojekt ab. Zur Ausstellung ist der erste Band aus einer geplanten Reihe wissenschaftlicher Bestandskataloge zu den archäologischen Funden des Falkenhofs mit umfangreichen Aufsätzen und einem ausführlichen Katalogteil zu den Glasfunden aus dem unterirdischen Kanalsystem erschienen.

Die NRW-Stiftung hat die Ausstellung, die noch bis 2. November 2014 zu sehen ist, mit 50.000 Euro gefördert. Sie bietet die seltene Gelegenheit, diese bedeutenden historischen Exponate am authentischen Ort zu erleben, bevor sie in Depots eingelagert werden. Die Ausstellung und ihre Exponate zeigen, dass nicht nur Baudenkmale, sondern auch Dinge des täglichen Lebens identitätsstiftende Zeugnisse der Stadtgeschichte sein können.

Weitere Informationen unter www.rheine.de



Foto: Gerd Giese

Vor einem Jahrzehnt wurden die Gänge unter dem Falkenhof entdeckt. In einer Sonderausstellung werden nun im Falkenhof Museum die schönsten Fundstücke und Forschungsergebnisse präsentiert.

KÖLN 1945 – FOTOS VON LEE MILLER



Elizabeth „Lee“ Miller (1907–1977) war eine US-amerikanische Fotografin und Fotojournalistin, die im Zweiten Weltkrieg die Kriegsaktivitäten in Europa beobachtete und festhielt. Dabei dokumentierte sie unter anderem die deutschen Luftangriffe auf London, die Invasion der Alliierten in der Normandie, die Schlacht um Saint-Malo (erster Einsatz von Napalm) und das Zusammentreffen der US-Armee mit den sowjetischen Truppen in Torgau.

Millers Berichterstattung und Bilder über die Befreiung der Konzentrationslager Buchenwald und Dachau zeigen die unfassbaren Gräueltaten und das Elend der Inhaftierten und Opfer. Millers Bilder werden heute zu den eindrucksvollsten Fotoarbeiten des 20. Jahrhunderts gezählt.

Lee Miller hat im März 1945 einige Tage im zerstörten Köln verbracht und dort Hunderte Fotos gemacht, die weitgehend unbekannt geblieben sind. Sie zeigen unterschiedliche Motive, darunter Detailaufnahmen zerstörter Häuser und Straßenzüge, befreite Gefangene, überlebende Kölner Bürger in den Trümmern, unbeschwert wirkende Mädchen, die in der Sonne sitzen und rauchen. Die lange Zeit in Vergessenheit geratenen Bilder aus Köln lagern in verschiedenen Archiven, die meisten davon im Lee Miller-Archiv in England.

Einfache Abzüge einiger Fotos gingen mit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs 2009 verloren. Rund 80 dieser Bilder sind nun seit dem 6. Dezember 2013 in dem hochwertigen, mit

einleitenden Texten von Kerstin Stremmel und Walter Filz ergänzten Fotoband „Köln im März 1945“ zu sehen, der im Kölner Greven Verlag erschienen ist.

Zu verdanken ist dieses Buch in erster Linie der Historischen Gesellschaft Köln, die 1995 aus einer Initiative Kölner Bürger heraus gegründet wurde. Dieser überaus engagierte Verein hat die Herausgeberschaft für das Buch mit den Fotos von Lee Miller übernommen, um damit „etwas gegen das Vergessen der nationalsozialistischen Vergangenheit“ zu tun. Jüngeren Generationen werden mit den historisch wie künstlerisch spektakulären Fotos die Kriegsgeschehnisse in Köln eindringlich nähergebracht. Die NRW-Stiftung hat das Buch mit 10.000 Euro gefördert.

Weitere Informationen unter www.historische-gesellschaft-koeln.de



Köln im März 1945
120 Seiten mit 96 Fotografien
Format 21 x 27 cm, 24,90 Euro

DAS ÉPANCHOIR IN NEUSS

Nachdem Napoleon die Kontinentalsperre gegen England verhängt hatte, plante er den „Grand Canal du Nord“ – eine künstliche Direktverbindung vom Rhein bis zur Nordsee, von Neuss über Venlo bis zum französisch beherrschten Antwerpen, um die niederländischen Steuern und Zölle zu umgehen. Als jedoch schon kurz nach Baubeginn auch die Niederlande unter französische Herrschaft fielen, wurde der Kanal überflüssig und die Arbeiten 1811 eingestellt.

Geblieden sind aber einige interessante historische Hinterlassenschaften. Dazu gehört ohne Zweifel auch das Épanchoir genannte Wasserkreuzungsbauwerk, mit dem ein gleichmäßiger Wasserfluss in und aus den querenden Fließgewässern gewährleistet werden sollte. Dort, wo sich heute Selikumer Straße und Nordkanalallee kreuzen, sollte die Obererft direkt durch den Kanal gelenkt werden – und dabei genug Kraft behalten, um die Neusser Mühlen anzutreiben. Die Kreuzung bestand aus einem Einlassbau auf der Südseite des Kanals und einem Entlastungsbau, dem „Épanchoir“, auf der Nordseite, wo das Wasser zur Obererft hin wieder austrat. Durch die Anlage von Trichteröffnungen wurden Querströmungen vermieden, die das Treideln – also das Ziehen der Boote durch Menschen und Pferde – gefährdet hätten.



Foto: Andreas Körschenhausen

Modell von Prise d'eau (Einlassbau) und dem Épanchoir (Entlastungsbau) als Grundlage für Sanierung und Teilrekonstruktion.

Später wurde der fertige Kanalabschnitt von der Zolltorbrücke in Neuss bis nach Neersen-Gladbach schiffbar gemacht, um vor allem Kohle in die Region Gladbach/Viersen zu transportieren. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn verlor der Wassertransport in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung. Neuss wuchs, und so wurden Teile des Nordkanals umgeleitet oder zugeschüttet. Der östlich vom Épanchoir gelegene Kanalabschnitt verschwand unter einem Krankenhaus.

1989 wurden die erhaltenen Abschnitte des Nordkanals als Bodendenkmal ausgewiesen. Der Abriss eines Gebäudes auf dem Gelände des Krankenhauses ermöglicht es jetzt, ein Teilstück des ursprünglichen Kanalverlaufs und das Épanchoir zu rekonstruieren. Der Verein „Freunde und Förderer des historischen Nordkanals“ hat mit enormem Engagement die Stadt und verschiedene Sponsoren davon überzeugt, das Kreuzungsbauwerk wiederherzustellen und öffentlich erfahrbar zu machen. Nach den notwendigen, archäologisch begleiteten Probeschachtungen sollen die eigentlichen Rekonstruktionsarbeiten im Herbst 2014 beginnen.

Die NRW-Stiftung hat 2013 beschlossen, die Freilegung und Instandsetzung des Épanchoir in Neuss mit 150.000 Euro zu unterstützen. Das Kreuzungsbauwerk ist von besonderer Bedeutung für die industrielle Entwicklung der linksrheinischen Region und gleichzeitig eine herausragende Ingenieurleistung des frühen 19. Jahrhunderts. Die Restaurierung des Épanchoir macht ein Bodendenkmal von überregionaler Relevanz für Besucherinnen und Besucher wieder erfahrbar.

Weitere Informationen unter www.neuss.de



Foto: Andreas Körschenhausen

Derzeitiger Zustand des Épanchoir von Süden.



Foto: Helmut Berns

Durch die Neuerrichtung des Treppenhauses und eines behindertengerechten Zugangs mit Aufzug am Peschkenhaus bleiben die originale Raumdisposition und zahlreiche historische Details des Hauses erhalten.

PESCHKENHAUS IN MOERS

Das Peschkenhaus ist das älteste erhaltene Bürgerhaus in der Moerser Innenstadt. Die Ursprünge des denkmalgeschützten Gebäudes gehen auf das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts zurück. Als es gebaut wurde, lag es außerhalb der Altstadt hinter der Stadtmauer und überstand daher auch den verheerenden Brand im Jahr 1605, dem damals große Teile der Altstadt mit dem historischen Rathaus zum Opfer fielen. Sein klassizistisches Erscheinungsbild mit dem repräsentativen Eingangsportaal erhielt das Peschkenhaus um 1800. Die Erweiterung am Südgiebel und weitere Umbauten im Erd- und Obergeschoss folgten im 19. Jahrhundert durch die Familie Peschken, die das Haus 1865 kaufte und ihm seinen heutigen Namen gab. Johannes Peschken betrieb auf dem benachbarten Firmengelände um 1900 eine der größten deutschen Fahrradgroßhandlungen. Seine Nachfahren bewohnten das Haus bis in die 1960er-Jahre hinein. 1969 wurde über den Abriss nachgedacht, doch drei Jahre später übernahm die Stadt Moers das Gebäude, ließ es grundlegend renovieren und nutzte es fortan als Städtische Galerie.

2002 entschied der Rat der Stadt Moers, die Städtische Galerie aus Kostengründen zu schließen. Bereits 2001 hatte sich die Initiative Bürgerstiftung Peschkenhaus das Ziel gesetzt, für den Erhalt des Hauses eine Stiftung zu errichten. Diese Initiative warb zwar rasch viele Mitglieder ein, konnte aber zunächst nicht das nötige Stiftungskapital aufbringen. Deshalb wurde im April 2003 die Bürgeraktiengesellschaft Peschkenhaus Moers gegründet, die das Gebäude zwei Jahre später von der Stadt günstig erwarb. Seitdem wird das Peschkenhaus von

dem fast 300 Mitglieder starken Kunstverein Peschkenhaus Moers e. V. betrieben, der den Bürgern das Haus für Ausstellungen, Veranstaltungen oder Vorträge zur Verfügung stellt. Beide Initiativen arbeiten seither Hand in Hand. Die Vorstände der Bürgeraktiengesellschaft und des Kunstvereins arbeiten beide ehrenamtlich.

Damit das Peschkenhaus auch in Zukunft für eine öffentliche kulturelle Nutzung erhalten bleiben kann, bedurfte es dringend einer umfassenden Sanierung, die auch der Barrierefreiheit und dem Brandschutz Rechnung tragen sollte. In enger Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Moers und dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege beim Landschaftsverband Rheinland entstand eine denkmalverträgliche Lösung, die Eingriffe in die innere Struktur des Hauses zu vermeiden wusste, sodass das repräsentative Treppenhaus, die originale Raumdisposition und zahlreiche historische Details erhalten bleiben konnten. Die Neueröffnung des Peschkenhauses ist für den Herbst 2014 vorgesehen.

Die NRW-Stiftung hat 2013 beschlossen, die Sanierung und barrierefreie Erschließung des Peschkenhauses mit 189.200 Euro zu unterstützen. Das Haus gehört zu den wenigen überlieferten Zeugen der historischen Altstadt von Moers und ist daher von herausragender Bedeutung für die Heimatgeschichte. Dank zahlreicher engagierter Bürger konnte das Peschkenhaus für die Moerser Bevölkerung gerettet werden.

Weitere Informationen unter www.peschkenhaus.de



Foto: Heimat- und Verschönerungsverein Oberschelden e. V.

SANIERUNG DER „ALTEN SCHULE“ IN OBERSCHELDEN

Die „Alte Schule“ im Siegener Stadtteil Oberschelden wurde 1870 gebaut, nachdem es in der bereits 1754 als Fachwerkhäuser errichteten benachbarten Kapellenschule zu eng geworden war. Der 1955 gegründete Heimat- und Verschönerungsverein Oberschelden hat bereits die Kapellenschule in Eigenarbeit rekonstruiert und dort eine Ausstellung mit historischen Gebrauchsgegenständen und Arbeitsgeräten zusammengetragen. Seit Mitte der 1970er-Jahre wird die „Alte Schule“ als Bürgerbegegnungsstätte genutzt, in der die ortsansässigen Vereine vielfältige Aktivitäten durchführen und jährlich rund 100 Veranstaltungen stattfinden.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Oberschelden führt seit den 1970er-Jahren immer wieder Erhaltungs- und Umbaumaßnahmen an der „Alten Schule“ durch. Bei Ausbesserungsarbeiten am Schieferdach wurde ein Befall mit Echtem Hausschwamm, Weißem Porenschwamm, Moderfäule und Geschecktem Nagekäfer festgestellt, der zu erheblichen Schäden an einigen hölzernen Dachsparren geführt hat. Die Dachsanierung musste gestoppt und das Gebäude für die Öffentlichkeit geschlossen werden.

Um die „Alte Schule“ wieder nutzen zu können, müssen das Mauerwerk und einige Holzbereiche umfassend saniert werden. Die Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins haben bereits mehr als 320 Stunden ehrenamtlicher Arbeit in die Freilegung der befallenen Balken gesteckt. Die weiteren Sanierungsarbeiten können allerdings nur von professionellen Firmen durchgeführt werden.

Die NRW-Stiftung unterstützt die Sanierung der „Alten Schule“ mit 100.000 Euro. Kapellenschule und „Alte Schule“ prägen durch ihre zentrale Lage und regionaltypische Bauweise das Ortsbild. Als exemplarische Beispiele für die historische Entwicklung des ländlichen Bildungssystems im Siegerland wurden beide Gebäude in die Denkmalliste der Stadt Siegen aufgenommen. Die in den vergangenen 40 Jahren erbrachte Arbeitsleistung durch die Vereine und die frühzeitige Kooperation zwischen Ehrenamt und Stadt Siegen sind beispielhaft für ehrenamtliche Mitarbeit bei der Bewahrung zweier ortshistorisch bedeutsamer Gebäude.

Weitere Informationen unter www.heimatverein-oberschelden.de



Foto: Heimat- und Verschönerungsverein Oberschelden e. V.

Viele Mitglieder der Heimatvereine leisten – wie hier in Siegen – einen bemerkenswerten ehrenamtlichen Einsatz für den Erhalt schützenswerter Gebäude.



Foto: Bernd Hegert

Blick vom Ehmsen-Denkmal auf Arnberg, siehe Projektbeschreibung Seite 41.



Foto: Lars Kängemier

In den Randgebieten des Hohen Venns bei Monschau kaufte die NRW-Stiftung Flächen für die Ziele des Naturschutzes. Hier ein Moorkolk im Mützenicher Venn.

LIEGENSCHAFTEN: BETREUUNG UND ENTWICKLUNG

■ Die NRW-Stiftung fördert nicht nur ehrenamtliche Initiativen aus den Bereichen Naturschutz und Heimat- und Kulturpflege. Sie soll auch, um die in § 2 der Stiftungssatzung formulierten Ziele zu erfüllen, „Eigentum an Grundstücken, Denkmälern und Kulturgütern erwerben, sie verwalten, Maßnahmen zu ihrer Erhaltung und Sicherung unterstützen und die naturschutz- und denkmalgerechte Nutzung fördern“.

DIE ARBEIT DER LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

Für einen erfolgreichen Naturschutz ist der Erwerb schutzwürdiger Flächen von besonderer Bedeutung. So können Lebensräume gefährdeter Tiere und Pflanzen auf Dauer erhalten werden. Die eigentumsrechtliche Sicherung naturschutzwürdiger Gebiete ist – nicht nur aus Sicht der NRW-Stiftung – das wichtigste Instrument, um Nutzungskonflikte dauerhaft zu lösen und Naturschutzziele effizient und nachhaltig umzusetzen. Denn nur als Grundeigentümer kann der Naturschutz wirklich auf Augenhöhe mit anderen Interessengruppen konkurrieren. Dies kann weder der ordnungsrechtliche Naturschutz noch der Vertragsnaturschutz leisten.

LANGFRISTIGE VERANTWORTUNG

Insbesondere Stiftungen sind mit ihrer langfristigen Anlage und finanziellen Unabhängigkeit für diese verantwortungsvolle Rolle prädestiniert. Daher spielt der Flächenankauf für den Naturschutz in der bisherigen Förderpraxis der NRW-Stiftung eine zentrale Rolle. Bisher wurden rund 77 Prozent der Naturschutzfördermittel in Ankauf, Schutz, Pflege und Entwicklung eigener Naturschutzliegenschaften investiert. Die NRW-Stiftung übernimmt dabei selbst die Rolle des Grundeigentümers, ist in hohem Maße operativ tätig und trägt langfristige Verantwortung – sowohl im juristischen Sinne als auch für die Erreichung naturschutzfachlicher Ziele. Schwerpunkte des Grunderwerbs sind bislang vor allem na-

turschutzfachlich bedeutsame und zugleich auch landschaftlich attraktive Wiesen- und Weidelandschaften mit vielen gefährdeten Biotoptypen und Arten. Die NRW-Stiftung besitzt Goldhafer-Bergwiesen und Bärwurzweiden (Siegerland, Eifel), Glatthaferwiesen (Niederrheinische Bucht, Sauerland, Eifel), Pfeifengras-Streuweiden (Siegerland), Kalkmagerrasen (Eifel, Weserbergland, Sauerland), Borstgrasrasen (Rothaargebirge, Eifel), Sumpfdotterblumen-Feuchtwiesen (Niederrheinisches Tiefland, Siegerland, Eifel) und Kalksümpfe (Eifel). Im Hinblick auf ihre floristische und faunistische Artenausstattung zählen viele dieser Gebiete zu den besten des Landes NRW, teilweise sind sie von bundesweiter Bedeutung. Über 2.000 Hektar dieser Flächen weisen aufgrund der von uns veranlassten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen einen sehr guten bis guten Erhaltungszustand auf. Daneben besitzt die NRW-Stiftung auch naturschutzfachlich wertvolle Heiden und Wälder, wie zum Beispiel den Brachter Wald in Viersen, die Wupperhänge bei Solingen, die Urfluhänge zwischen Nettersheim und Kall, den Arsbecker Bruch in Heinsberg oder die Naturwaldzelle Hermannsberg in Lage. Die NRW-Stiftung ist auch Eigentümerin mehrerer denkmalgeschützter Gebäudeimmobilien, wie Haus Koekkoek in Kleve, dem Astropeiler am Stockert bei Bad Münstereifel oder dem Denkmalpflegewerkhof bei Steinfurt.

Aufgrund der steigenden Bedeutung und des stetigen Flächenzuwachses wurde 2007 die bislang im Förderreferat Naturschutz mit betreute und mit einer Stelle ausgestattete Liegenschaftsverwaltung zum Sachgebiet Liegenschaften in der NRW-Stiftung erweitert. Seitdem werden hier 4.873 Hektar Naturschutzflächen, verteilt auf über 80 Liegenschaften, und 17 teilweise denkmalgeschützte Gebäudeimmobilien fachlich-administrativ in Abstimmung mit den Förderreferaten verwaltet. Sämtliche Naturschutzliegenschaftsprojekte sind auf Seite 59, Gebäudeimmobilien auf Seite 64 aufgeführt.

Die wichtigsten Partner bei der Verwaltung und Betreuung unseres Grundbesitzes sind die überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Vereine. So kooperiert die NRW-Stiftung bei der Betreuung ihrer Naturschutzflächen unter anderem mit dem NABU, dem BUND und den Biologischen Stationen NRW. Diese übernehmen – nach Vorgaben der Stiftung – das gesamte Pachtmanagement mit den Landnutzern, vertreten die NRW-Stiftung als Eigentümerin bei Versammlungen von Jagdgenossenschaften oder Forstbetriebsgemeinschaften und setzen Naturschutzmaßnahmen am Ort um.

Die Gebäudeimmobilien werden in der Regel von Heimatvereinen und örtlichen Stiftungen betreut und im Rahmen der Vereinsarbeit für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die

DIE LIEGENSCHAFTSVERWALTUNG

... wirtschaftet auf ihren Flächen mit

- ca. 550 Landpächtern
- ca. 20 Forstbetriebsgemeinschaften
- ca. 175 Jagdgenossenschaften
- sieben Eigenjagdpädchtern

... ist zahlungs- oder informationspflichtig gegenüber

- Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
- Landwirtschaftskammer NRW
- 98 Städten und Gemeinden (Grundsteuer)
- 30 Wasser- und Bodenverbänden und
- einem Deichverband

... kooperiert mit 58 Betreuern und Kooperationspartnern, darunter

- 16 Naturschutzvereine
- 19 Biologische Stationen
- 16 Immobiliennutzer

... betreut

- 107 Liegenschaftsprojekte (aus dem Natur- und Denkmalschutz)
- Projekte der Natur Heimat Kultur NRW gGmbH

... das sind ca. 4.850 Hektar verteilt auf

- 2.822 Flurstücke
- 249 Gemarkungen
- 98 Städte und Gemeinden
- 35 Landkreise/Kreisfreie Städte
- künftig ca. 1.150 Hektar NNE-Flächen

... tauscht Informationen aus mit

- dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt-, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
- dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz
- Bezirksregierungen, Dezernat 33 (ehem. Amt für Agrarordnung) und Dezernat 54
- Unteren Landschaftsbehörden
- Unteren Jagdbehörden
- Unteren Denkmalbehörden
- Katasterämtern
- GEObasis NRW
- Grundbuchämtern
- Finanzämtern
- der EDV-Serviceestelle der Biologischen Stationen

NRW-Stiftung leistet bei Bedarf Unterstützung, etwa in juristischen Angelegenheiten oder bei größeren Instandhaltungsmaßnahmen, welche die Heimatvereine nicht aus eigener Kraft abwickeln oder finanzieren können.

ÖKOKONTEN

Die NRW-Stiftung führt auf ihrem Grundbesitz satzungsgemäße Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Optimierung der Flächen durch. Diese können unter anderem als vorgezogene Kompensationsmaßnahmen auf ein sogenanntes Ökokonto gebucht und bei künftigen Eingriffen in Natur und Landschaft angerechnet werden. 2013 hat die NRW-Stiftung unter anderem im Kreis Euskirchen ein Ökokonto etabliert und rund 121.000 Ökopunkte eingebracht, die sukzessive am Markt veräußert werden können. Mit den so erwirtschafteten Mitteln werden an anderer Stelle wieder Maßnahmen des Biotop- und Artenschutzes finanziert.

Neben der Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Vereinen steht das Sachgebiet Liegenschaften in einem regelmäßigen Austausch mit den Unteren Naturschutzbehörden der Kreise, den Amtsgerichten und Katasterämtern, dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) und vielen weiteren Institutionen, um den Grundbesitz adäquat verwalten zu können. Darüber hinaus arbeitet die NRW-Stiftung bei der Bewirtschaftung des Grundbesitzes mit rund 550 ortsansässigen Landwirten, diversen Jagdgenossenschaften, Forstbetriebsgemeinschaften und Jagdpächtern in den stiftungseigenen Eigenjagdbezirken zusammen, um die ideellen Ziele auf den Flächen gemeinsam umzusetzen.



Foto: Lothar Meckling

Neu angelegtes Kleingewässer im Naturschutzgebiet „Rauhe Horst-Schäferwiesen“ im Kreis Minden-Lübbecke.



Foto: Wolf Schumacher

Durch die Ziegenbeweidung wird der Lebensraum für typische Magerrasenarten wie Wiesen-Schlüsselblume oder Küchenschelle erhalten.

NATIONALES NETZWERK NATUR

Wie im Kapitel Naturschutz beschrieben, engagiert sich die NRW-Stiftung im Nationalen Netzwerk Natur. Dort hat sie nicht nur ihren bisherigen Grundbesitz eingebunden, sondern wird in das Netzwerk künftig auch Flächen aus dem sogenannten Nationalen Naturerbe einbringen. Mehr dazu auf Seite 22.

Kleinere Maßnahmen, wie zum Beispiel das Mähen von Steilhängen, manuelle Entbuschungen, die Herrichtung maroder Zaunanlagen und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Verkehrssicherheit, konnten ebenfalls aus den Erträgen der Bewirtschaftung von Naturschutzliegenschaften der NRW-Stiftung im Jahr 2013 finanziert werden.

SICHERUNG UND OPTIMIERUNG DES GRUNDBESITZES

Im Rahmen der Bewirtschaftung des Grundbesitzes wurden 2013 über die Treuhandkonten der NRW-Stiftung von den Gebietsbetreuern Maßnahmen im Wert von rund 123.000 Euro umgesetzt (Pflege- und Entwicklung, Verkehrssicherung und Einrichtung von Pachtflächen). Ein Beispiel dafür war die Beweidung von teilweise stark verbuschtem Magerrasen in der Eifel mit einer größeren Ziegenherde. Mit Hilfe der Ziegen wurden aufkommende Gehölze in verschiedenen Gebieten auf einer Gesamtfläche von mehr als 20 Hektar am Aufwuchs gehindert, um einen Lebensraum für typische Magerrasenarten wie die Wiesen-Schlüsselblume oder die Küchenschelle zu schaffen.

MASSNAHMENBEISPIELE AUS 2013

URDENBACHER KÄMPE

Im stiftungseigenen Natur- und Kultur-Projekt „Urdenbacher Kämpfe – Haus Bürgel“ engagiert sich die NRW-Stiftung seit mehr als 20 Jahren für den Erhalt und die Entwicklung schutzwürdiger Biotop im FFH- und Naturschutzgebiet Urdenbacher Kämpfe. Auf Haus Bürgel, einem ehemaligen Römerkastell, informieren das Römermuseum und ein archäologischer Außenpfad über die mehr als zweitausendjährige Geschichte des Ortes.



Foto: Birgit Götz

Im Rahmen des Ziel-2-Projektes „Auenblicke“ werden in der Urdenbacher Kämpfe bei Haus Bürgel natürliche Lebensräume wiederhergestellt.

Im Rahmen des von der EU kofinanzierten Ziel-2-Projektes „Auenblicke“ werden nicht nur autotypische Lebensräume entwickelt, sondern auch das Gesamtprojekt für die Öffentlichkeit erfahrbar gemacht. 2013 konnte unter anderem die Maßnahme „Wiederherstellung eines Reliktes einer ehemaligen Hochflutrinne und Anlage temporär wasserführender Mulden“ umgesetzt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht wird die Vertiefung der Flutrinne als wichtige Aufwertung erachtet, da natürliche Auskolkungen mit zurückbleibendem Restwasser in der Aue der Kämpfe seit vielen Jahrzehnten selten geworden sind. Für Amphibien, Fische und bestimmte

Vogelarten sind solche zum Teil wassergefüllten Mulden wichtige Teillebensräume. Graureiher und Schwarzmilan nutzen die dort nach Hochwasser zurückgebliebenen Fische als Nahrung. Für Wasservogel und Amphibien, wie zum Beispiel den seltenen Kammolch, sind solche wassergefüllten Auskolkungen ideale Rast-, Nahrungs- und zum Teil auch Fortpflanzungshabitate. Darüber hinaus wurde unter anderem eine Ansaat von regionalem Saatgut zur Initiierung von artenreichen Wiesen auf einer Fläche der NRW-Stiftung durchgeführt und weitere Projektbausteine im Rahmen von „Auenblicke“ gemeinsam mit den Beteiligten auf den Weg gebracht.



Fotos: Biologische Station Haus Bürgel





Foto: Werner Stapelberg

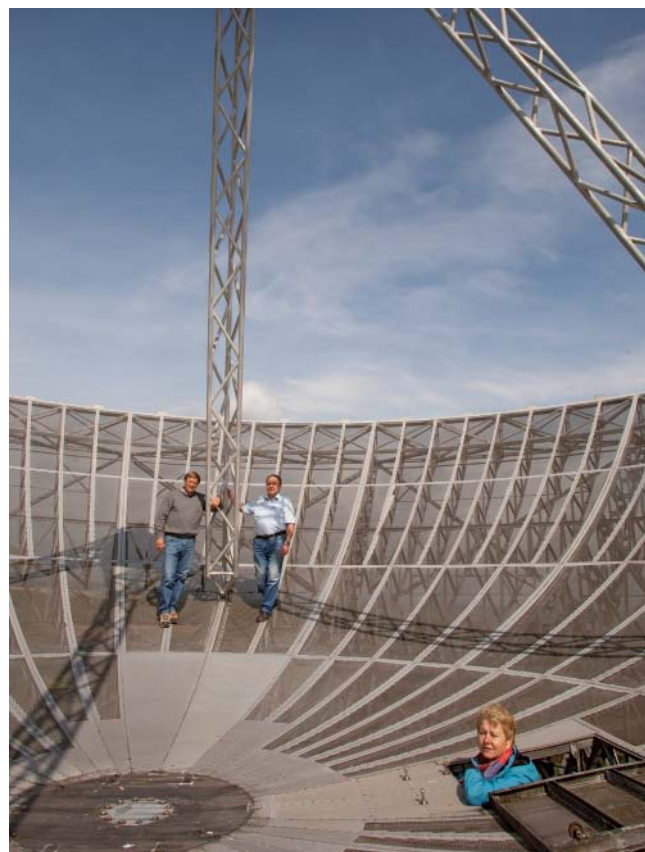


Foto: Bernd Hegert

Im Jahr 2013 wurde am stiftungseigenen Astropeiler bei Bad Münstereifel die Elektrik saniert.

ASTROPEILER AM STOCKERT

Die NRW-Stiftung hat im Jahr 2005 das weithin sichtbare, futuristisch anmutende Radioteleskop erworben, das zwischen Blankenheim und Euskirchen in der Nordeifel liegt. Das herausragende Technikdenkmal galt lange Zeit als das größte Radioteleskop Deutschlands. Heute macht das Pionierteleskop seinen großen Geschwistern in aller Welt zwar keine Konkurrenz mehr, doch es dokumentiert ein spannendes Stück Wissenschaftsgeschichte aus der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders.

Die NRW-Stiftung kümmert sich, gemeinsam mit dem Förderverein Astropeiler, um den Erhalt und Betrieb dieses einmaligen Denkmals. 2013 musste unter anderem die Elektrik im Rahmen des Brandschutzes umfassend saniert werden. Das Sachgebiet Liegenschaften und der Förderverein haben die Arbeiten ausgeschrieben und die Umsetzung begleitet. Diese Maßnahmen kosteten rund 22.000 Euro und wurden im letzten Quartal des Jahres erfolgreich abgeschlossen.

VERWALTUNG VON LIEGENSCHAFTEN AUS ERBSCHAFTEN

Auch bei den Erbschaften und der Betreuung unselbstständiger Stiftungen unter dem Dach der NRW-Stiftung leistet das Sachgebiet Liegenschaften Unterstützung. So wurden 2013 unter anderem ein geerbtes Einfamilienhaus in Neuss durch das Sachgebiet veräußert und aufwendige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an einem Mehrfamilienhaus, das sich im Eigentum der unselbstständigen Reimann-Stiftung befindet, gemeinsam mit einem Architektenteam initiiert. ■

LIEGENSCHAFTEN DER NRW-STIFTUNG UND NATUR HEIMAT KULTUR GGMBH

Projektnr.	Projekttitle	Flächen- größe/Hektar	Kreis/ kreisfreie Stadt	Gemeinde
1987-011	Bodendenkmal Ammerter Mark	69,26	Borken	Heek
1987-062	Naturschutzgebiet am Schloss Drachenburg	10,43	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter
1987-064	Feuchtwiese bei „Gut Büllinghausen“ – Begaaue	5,59	Lippe	Stadt Lemgo
1987-070	Naturschutzgebiet Genfbachtal	15,11	Euskirchen	Nettersheim
1987-071	Naturschutzgebiet „Perlenbach-Fuhrtsbachtal“	58,28	Aachen	Monschau
1987-105	Naturschutzgebiet Lippeaue von Werne bis Heil	29,65	Unna	Bergkamen
1987-901	Naturschutzgebiet „Weseraue“, „Bastawiesen“ u. a., Petershagen	179,21	Minden-Lübbecke	Petershagen
1987-904	Haus Bürgel/Urdenbacher Kämpe	161,96	Stadt Düsseldorf	Stadt Düsseldorf
1988-014	Naturwaldzelle im Eichen-Birkenwald bei Brüggen – Bracht	7,73	Viersen	Brüggen
1988-022	Naturschutzgebiet „Ammeloer Venn“, „Berkelaue“ u. a.	168,92	Borken	Vreden
1988-027	Grunderwerb Seneschäferei	1,14	Paderborn	Hövelhof
1988-039	Naturschutzgebiet „Marienbach“ – Feuchtgebiet am Marienbach	39,20	Euskirchen	Zülpich
1988-073	Naturschutzgebiet „Disselmersch“	106,10	Soest	Lippetal
1988-073	Naturschutzgebiet „Hellinghauser Mersch“	168,39	Soest	Lippstadt
1988-093	Gallo-Römische Kultstätte „Varnenum“ in Aachen-Kornelimünster	4,18	Aachen	Aachen
1988-111	Gelängebachtal und Pitzfeld im Hochsauerland	4,99	Hochsauerlandkreis	Medebach
1988-112	Heesfelder Mühle: Erwerb von Grundstücken und Restaurierung von Gebäuden	27,66	Märkischer Kreis	Halver
1988-150	Naturschutzgebiet „Bürvenicher Berg und Tötschberg“	29,17	Euskirchen	Mechernich
1988-152	Naturschutzgebiet „Immerkopf“	64,33	Oberbergischer Kreis	Wiehl
1988-155	Naturschutzgebiet „In der Flöddert“	14,80	Steinfurt	Rheine
1989-080	Wacholderheide bei Braunshausen und Fläche im Hoppecketal	5,70	Hochsauerlandkreis	Brilon
1989-108	Naturschutzgebiet „Tal des Königsbaches“	7,56	Lippe	Blomberg

Fortsetzung auf Seite 58

LIEGENSCHAFTEN DER NRW-STIFTUNG UND NATUR HEIMAT KULTUR GGMBH

Fortsetzung von Seite 59

Projektnr.	Projekt	Flächen- größe/Hektar	Kreis/ kreisfreie Stadt	Stadt/ Gemeinde
1989-172	Naturschutzgebiet „Bastauwiesen“ in Minden-Lübbecke	268,41	Minden-Lübbecke	Hille
1989-215	Schäferkämper-Wassermühle	0,80	Soest	Erwitte
1990-024	Künstlerdorf Schöppingen	1,55	Borken	Schöppingen
1990-052	Naturschutzwürdige Flächen in Winterberg-Medebach	87,95	Hochsauerlandkreis	Winterberg
1990-069	Eifgenbachtal bei Wermelskirchen	20,69	Rh.-Berg.-Kreis	Wermelskirchen
1990-137	Naturschutzgebiet „Glockengrund“ u. a. bei Marsberg	103,94	Hochsauerlandkreis	Marsberg
1990-170	Arsbecker Bruch – Bruchwald im Helpensteiner Bachtal	49,85	Heinsberg	Wegberg
1991-033	Naturschutzgebiet „Dingener Heide“	52,96	Borken, Wesel	Rhede, Hamminkeln
1991-048	Naturschutzgebiet „Hetter-Millinger Bruch“	93,52	Kleve	Stadt Emmerich am Rhein
1991-064	Naturschutzgebiet „Dinkelaue“	33,51	Borken	Heek
1991-098	Naturschutzgebiet „Fleuthkuhlen“	148,64	Kleve	Geldern
1991-126	Kellerberg, Weinbergsbrache im Siebengebirge	3,74	Rhein-Sieg-Kreis	Königswinter
1991-132	Naturschutzgebiet „Buchhellerquellgebiet“, Naturschutzgebiet „Gambach“ u. a.	61,68	Siegen-Wittgenstein	Burbach
1992-013	Naturschutzgebiete „Seidenbachtal/Froschberg“, „Sistig-Krekeler Heide“ u. a. Gebiete	225,27	Euskirchen	Blankenheim/Kall
1992-057	Naturschutzgebiet „Siekbachtal“ u. a.	27,09	Lippe	Extertal
1992-058	Naturschutzgebiet Rinnenberg, Dörentrup-Humfeld und Extertal-Bremke	18,14	Lippe	Extertal
1992-156	Römerlager Delbrück-Anreppen	15,14	Paderborn	Delbrück
1992-245	Naturschutzgebiet „Oberes Ahrtal“	64,59	Euskirchen	Blankenheim
1993-019	Bodendenkmal Wallburg Tönsberg	45,18	Lippe	Oerlinghausen
1993-198	Naturschutzgebiet Listertal u. a., Meinerzhagen	51,01	Märkischer Kreis	Meinerzhagen
1993-198	Naturschutzgebiet Listertal/Niederbrennscheid	11,14	Märkischer Kreis	Lüdenscheid
1993-198	Naturschutzgebiet Listertal/Wesmecke- u. Hemchetal	13,36	Märkischer Kreis	Meinerzhagen



ZEICHENERKLÄRUNG

● Liegenschaften

ÜBERSICHT LIEGENSCHAFTEN

Projektnr.	Projekt	Flächen- größe/Hektar	Kreis/ kreisfreie Stadt	Stadt/ Gemeinde
1993-231	Naturschutzgebiet „Sonderhorst“	19,71	Märkischer Kreis	Iserlohn
1994-044	Naturschutzwürdige Grundstücke bei Billerbeck	8,80	Coesfeld	Billerbeck
1994-080	Naturschutzgebiet „Welter Bach“	28,22	Coesfeld	Dülmen
1994-177	Naturschutzgebiet „Salzbrink“ – Naturschutzwürdige Quellgebiete am Hellweg	5,72	Soest	Stadt Soest

Fortsetzung auf Seite 62

LIEGENSCHAFTEN DER NRW-STIFTUNG UND NATUR HEIMAT KULTUR GGBH

Fortsetzung von Seite 61

Projektnr.	Projekt	Flächen- größe/Hektar	Kreis/ kreisfreie Stadt	Stadt/ Gemeinde
1995-065	Naturschutzgebiet „Lippeaue“ in Schermbeck und in Hünxe	59,23	Wesel	Schermbeck
1995-141	Erwerb naturschutzwürdiger Grundstücke im Naturschutzgebiet „Olle Wiese/Manninghofer Bach“	16,00	Soest	Erwitte
1996-028	Wölbacker in der Gemarkung Coesfeld-Kirchspiel	10,54	Coesfeld	Coesfeld
1996-117	Naturschutzgebiet „Buchenwälder und Wiesentäler bei Stünzel“	15,09	Siegen-Wittgenstein	Bad Berleburg
1996-118	Naturschutzgebiet „Rothaarkamm und Wiesentäler“ im Benfetal, Erndtebrück	16,63	Siegen-Wittgenstein	Erndtebrück
1997-054	Naturschutzgebiet „Brink“: Tonabgrabung – Gemarkung Kirchspiel: Grunderwerb für das Laubfrosch-Programm	10,03	Coesfeld	Coesfeld
1997-104	Paustenbacher Venn, Kreis Aachen	4,16	Aachen	Simmerath
1997-131	Naturschutzgebiet „Brachter Wald“	853,44	Viersen	Brüggen
1998-074	Naturschutzgebiet „Liesetal“, Hallenberg, u. a.	2,81	Hochsauerlandkreis	Winterberg
1998-081	Naturschutzgebiet „Kalktriften Willebadessen“	42,27	Höxter	Willebadessen
1998-097	Naturschutzgebiet „Zachariasse“	14,06	Soest	Lippstadt
1998-113	FFH-Gebiet „Gernsdorfer Weidekämpfe“	26,08	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf
1999-035	Naturschutzgebiet „Sauertal“	125,00	Paderborn	Lichtenau
1999-044	Naturschutzgebiet „Haart-Venn“	4,07	Borken	Raesfeld
1999-077	Naturschutzgebiet „Ruhraue Syburg“	37,54	Hagen	Hagen
1999-108	Naturschutzgebiet „Wupperhänge mit Seitensiefen und der Wupper nördlich Witzhelden und Leichlingen“	37,43	Rh.-Berg.-Kreis	Leichlingen
2000-007	Naturschutzgebiet „Stolzenburg“, Naturschutzgebiet „Achenlochhöhle“ im Urfttal bei Kall u. a.	208,44	Euskirchen	Kall, Nettersheim
2000-016	Naturschutzgebiet „Stilleking“ bei Lüdenscheid	89,02	Märkischer Kreis	Lüdenscheid
2001-067	Naturschutzwürdige Mooregebiete im Randbereich des Hohen Venns	31,30	Aachen	Monschau
2003-061	Naturschutzgebiet „Briloner Kalkkuppen“	16,78	Hochsauerlandkreis	Brilon
2003-063	Bergwiesen bei Winterberg	16,30	Hochsauerlandkreis	Medebach
2003-064	Naturschutzgebiet „Nuhnewiesen“ und Naturschutzgebiet „Wache“	89,60	Hochsauerlandkreis	Hallenberg

Projektnr.	Projekt	Flächen- größe/Hektar	Kreis/ kreisfreie Stadt	Stadt/ Gemeinde
2004-011	Naturschutzgebiet „Schwarzer Bach/Sellenbach“, Linderbruch	7,30	Soest	Extertal
2004-021	Naturwaldzelle „Hermannsberg“	81,00	Lippe	Lage
2005-022	Magerwiesen am Astropeiler Stockert	3,37	Euskirchen	Bad Münstereifel
2005-047	Apricke – Ehemaliger Standortübungsplatz	176,24	Märkischer Kreis	Hemer-Deilinghofen
2005-050	Naturschutzgebiet „Liese- und Boxelbachtal“	58,62	Warendorf	Beckum
2005-059	Naturschutzgebiet „Bielenberg“	0,14	Höxter	Höxter
2005-114	Naturschutzgebiet „Oberes Almetal“	64,00	Paderborn	Büren
2007-020	Schmandberg in der Gemarkung Bruchhausen	6,61	Höxter	Bruchhausen
2007-030	Bachtäler des Mittelsiegberglandes	6,25	Rhein-Sieg-Kreis	Hennef
2008-059	Bläulingswiesen im Siegtal: Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes	0,20	Rhein-Sieg-Kreis	Windeck
2008-106	Naturschutzgebiet „Rauhe Horst-Schäferwiesen“	42,52	Minden-Lübbecke	Espelkamp
2008-190	Naturschutzgebiet Davert in Münster	2,43	Münster	Münster
2008-191	Naturschutzgebiet „Hagen“ bei Obermarsberg	0,92	Hochsauerlandkreis	Marsberg
2009-002	Römerstraße Olbrück	7,18	Euskirchen	Blankenheim
2009-030	Naturschutzgebiet „Tal der Ennepe“ im Ennepetal	16,62	Ennepe-Ruhr-Kreis	Ennepe/Breckerfeld
2009-127	Naturschutzgebiet „Liersbachtal“ bei Effelsberg	9,94	Euskirchen	Bad Münstereifel
2010-047	Magerrasen bei Brakel-Beller für den Kreuzenzian-Ameisenbläuling	9,09	Höxter	Brakel
2010-182	Naturschutzgebiet „Osternheuwiesen/In den Erlen“	2,12	Soest	Geseke
2011-100	Naturschutzgebiet „Gilsbachtal“	0,93	Siegen-Wittgenstein	Burbach
2012-177	Naturschutzgebiet „Weißbachtal“	0,31	Siegen-Wittgenstein	Wilnsdorf
2013-047	„Eulenkopf“ bei Vollem	12,37	Euskirchen	Mechernich
Gesamtfläche aller 90 Liegenschaften		4.873,94		

GEBÄUDEIMMOBILIEN (KULTUROBJEKTE) DER NRW-STIFTUNG

Projektnr.	Projekt	Kreis/ kreisfreie Stadt	Anschrift	Eigentumsverhältnisse
1987-002	Neanderthal-Museum	Kreis Mettmann	Talstraße 300 40882 Mettmann	Erbbau
1987-009	Küsterschule Kleineberg	Kreis Büren	Pöhlenstraße/Goldstraße 33165 Lichtenau-Kleinenberg	Eigentum
1987-024	Clausmeyer Hof	Kreis Tecklenburg	Niederdorfer Straße 8 49545 Tecklenburg- Brochterbeck	Eigentum
1989-025	Knollmanns Mühle	Kreis Steinfurt	Uferstraße 38 48477 Hörstel	Erbbau
1987-031	Fachwerkhaus Siegen Burbach	Kreis Siegen	Zehnstück 14 57299 Burbach-Holzhausen	Eigentum
1987-062	Heidschnuckenschäferei Hövelhof	Kreis Paderborn	Sennestraße 233 33161 Hövelhof	Eigentum
1987-904	Haus Bürgel	Kreis Mettmann	Urdenbacher Weg 40789 Monheim am Rhein	Eigentum
1988-029	Dobergmuseum Bünde	Kreis Bünde	Fünfhausenstraße 5-7 32257 Bünde	Eigentum, Erbbaurecht an Dritte abgegeben
1989-144	Denkmalpflege-Werkhof	Kreis Steinfurt	Hollich 145 48565 Steinfurt	Eigentum
1989-144	Hollicher Mühle	Kreis Steinfurt	Hollich 148a 48565 Steinfurt	Erbbau
1989-215	Schäferkämper Wassermühle	Kreis Soest	Holzweg 4 59597 Bad Westernkotten	Eigentum
1989-219	Krippenmuseum Telgte	Kreis Warendorf	Herrenstraße 1 48291 Telgte	Eigentum, Erbbaurecht an Dritte abgegeben
1989-221	Heinrich-Heine-Haus	Kreis Düsseldorf	Bolkerstraße 53 40213 Düsseldorf	Miteigentum
1990-024	Künstlerdorf Schöppingen	Kreis Borken	Feuerstiege 6 48624 Schöppingen	Eigentum
1996-119	B.C. Haus Koekkoek	Kreis Kleve	Koekkoekplatz 1 47533 Kleve	Eigentum
2005-022	Astropweiler Stockert	Kreis Euskirchen	Stockert 1 53902 Bad Münstereifel- Esweiler	Eigentum
2010-179	Reimann-Stiftung	Kreis Düsseldorf	Friedenstraße 38 40219 Düsseldorf	Eigentum



ÜBERSICHT GEBÄUDEIMMOBILIEN

WISSENSWERTES ÜBER FÖRDERANTRÄGE

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ist mit der Absicht gegründet worden, ehrenamtlich-bürgerschaftliches Engagement in den namensgebenden Bereichen zu unterstützen. In diesem Sinn unterstützt sie Initiativen, die sich insbesondere um den Naturschutz, die Sicherung denkmalgeschützter Gebäude und die Aufarbeitung historischer Spuren bemühen (siehe Kasten „Fördervoraussetzungen“).

Die Förderung erfolgt nicht nach festen Fördersätzen. Jedes Projekt wird als Einzelfall entschieden. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Jeder Antragsteller ist verpflichtet, alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen auszuschöpfen. Nicht benötigte Fördergelder werden zurückgefordert und können so neuen Förderprojekten zugutekommen.

Die Entscheidung über anstehende Förderanträge wird bei Bewilligungen im Rahmen von 10.000 Euro bis 750.000 Euro durch den Vorstand getroffen. Bewilligungen oberhalb des Betrages werden durch den Stiftungsrat beschlossen und unterhalb können diese als Entscheidung der Geschäftsführung erfolgen. Der Vorstand der NRW-Stiftung beschließt in der Regel drei- bis viermal im Jahr im Rahmen seiner Vorstandssitzungen über die vorliegenden Förderanträge.

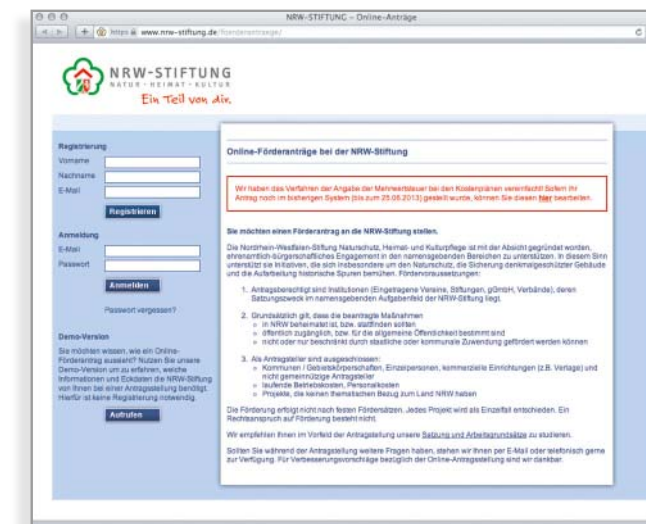
Im Anschluss an eine Bewilligung wird zwischen der NRW-Stiftung und dem Antragsteller ein Fördervertrag geschlossen. Die gewährten Fördersummen werden in der Regel entsprechend dem Projektfortschritt bei der NRW-Stiftung abgerufen. Die NRW-Stiftung ist als Förderer bei der Öffentlichkeitsarbeit einzubinden. Die Förderung durch die NRW-Stiftung ist nach außen sichtbar zu dokumentieren, zum Beispiel durch Anbringung eines Förderschildes.

Auch wenn ein Förderantrag formlos an die NRW-Stiftung gestellt werden kann, ist eine Onlineantragstellung von großem Vorteil. Hier wird der Antragsteller beim Erstellen des Antrages begleitet und die grundsätzlichen Anforderungen an den Förderantrag vermittelt. Wesentliche Antragsbestandteile sind die Erläuterung des Projektes, die Darstellung der antragstellenden Initiative und die Darlegung eines schlüssigen Kosten- und Finanzierungsplanes mit Angabe möglicher vorhandener Eigenmittel. In Abhängigkeit der Antragsart sind unterschiedliche Bescheinigungen beizufügen. Damit ein Antrag behandelt werden kann, muss dieser vollständig vorliegen.

Die Demoversion zu den Online-Anträgen gibt hierbei eine Hilfestellung, welche Unterlagen zur Antragstellung notwendig sind. Die Behandlung eines eingereichten Antrages in der jeweils nächsten Vorstandssitzung kann die NRW-Stiftung nicht grundsätzlich zusichern, da die Fördermittel begrenzt sind und die Antragsprüfung teilweise sehr umfangreich ist.

Ein Service für Antragsteller. Online wird der Antragsteller durch den Antrag geleitet.

WWW.NRW-STIFTUNG.DE/FOERDERANTRAEGE



FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

Antragsberechtigt sind Institutionen (Eingetragene Vereine, Stiftungen, gGmbH, Verbände), deren Satzungszweck im namensgebenden Aufgabenfeld der NRW-Stiftung liegt.

- Grundsätzlich gilt, dass die beantragten Maßnahmen
- in NRW beheimatet sind bzw. stattfinden sollten
 - öffentlich zugänglich bzw. für die allgemeine Öffentlichkeit bestimmt sind
 - nicht oder nur beschränkt durch staatliche oder kommunale Zuwendung gefördert werden können

- Nicht gefördert werden:
- Kommunen/Gebietskörperschaften, Einzelpersonen, kommerzielle Einrichtungen und nicht gemeinnützige Antragsteller
 - laufende Betriebskosten, Personalkosten
 - Projekte, die keinen thematischen Bezug zum Land NRW haben

ANTRAGSMODULE DER ONLINE-ANTRAGSTELLUNG

- Erwerb**
- Denkmalgeschützte Gebäude, wissenschaftliche, technische und Industriedenkmäler
 - Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft
 - Bewegliche Kulturgüter, naturkundlich bedeutende Objekte

- Restaurierung, Instandsetzung**
- (Denkmalgeschützte) Gebäude, wissenschaftliche, technische und Industriedenkmäler
 - Bewegliches Kulturgut, naturkundlich bedeutende Objekte
 - Freilichtbühnen
 - Spiel- und Veranstaltungsstätten

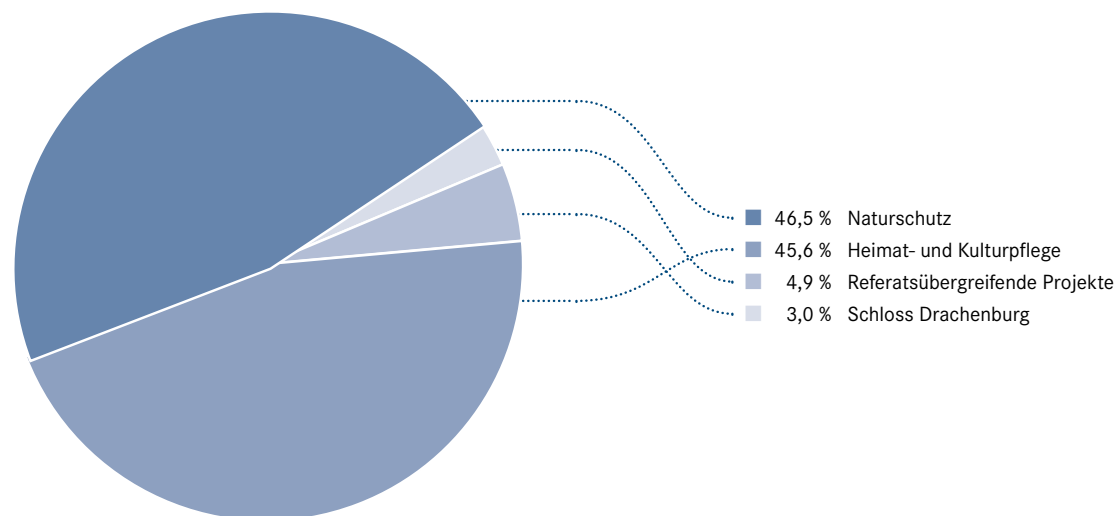
- Einrichtung**
- Museen, Dauerausstellungen, Informationszentren
 - Dauer-, Wechsel- und Wanderausstellungen
 - Naturschutzzentren, Biologische Stationen

- Ausstattung, Präsentation**
- Heimathäuser, Heimatmuseum, kulturelle Begegnungsstätten
 - Ausstellungsobjekte
 - Lehrpfade, Wanderwege, Themenrouten

- Publikationen, Digitale Medien**
- Druckerzeugnisse (Bücher, Broschüren, Faltblätter)
 - CD, DVD, Filme

- Entwicklung und Pflege**
- Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete

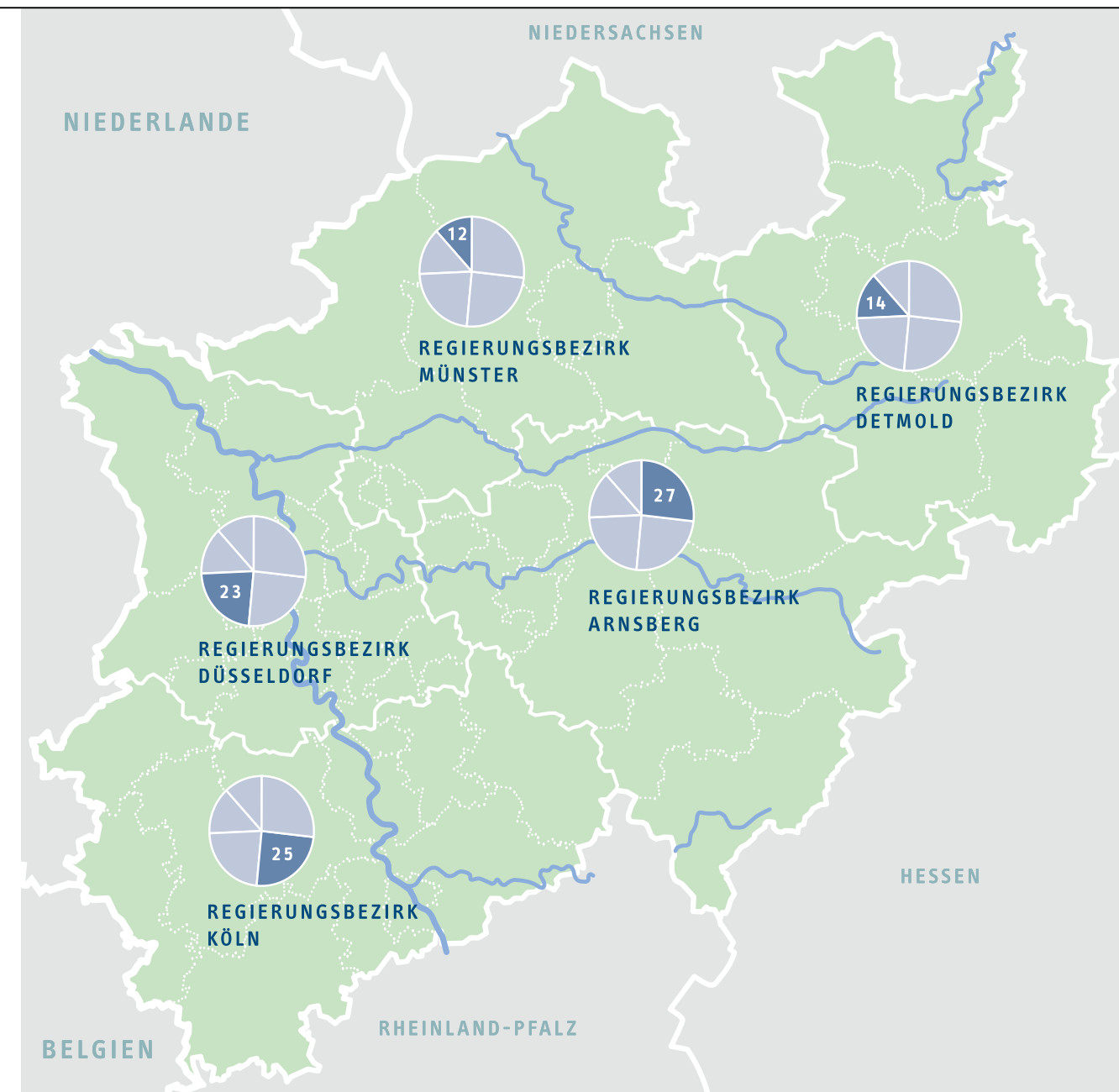
BEWILLIGTE PROJEKTE



DIFFERENZIERUNG DER 2013 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹ NACH THEMEN IN NRW

Thema	Zuschuss	Eigentum/Erwerb	Gesamt	%
Naturschutz				
Gebiete zum Schutz von Natur und Landschaft	606.807 €	1.719.894 €	2.326.701 €	35,5 %
Naturinformation/Naturerlebnis	166.041 €	0 €	166.041 €	2,5 %
Artenschutzprojekte/Naturkundliche Sammlungen	27.851 €	0 €	27.851 €	0,4 %
Biologische Stationen	950 €	0 €	950 €	0,0 %
Publikationen zur Natur und Landschaft in NRW	19.486 €	0 €	19.486 €	0,3 %
Sonstiges	508.363 €	0 €	508.363 €	7,8 %
Gesamt Naturschutz	1.329.498 €	1.719.894 €	3.049.392 €	46,5 %
Heimat- und Kulturpflege				
Denkmäler	1.808.200 €	0 €	1.808.200 €	27,6 %
Kulturinformation/Kulturerlebnis	1.015.015 €	0 €	1.015.015 €	15,5 %
Kulturgüterschutz	12.000 €	20.000 €	32.000 €	0,5 %
Spielstätten/Freilichtbühnen	0 €	0 €	0 €	0,0 %
Publikationen Digitale Medien zur Heimat und Kultur in NRW	119.500 €	0 €	119.500 €	1,8 %
Sonstiges	13.500 €	0 €	13.500 €	0,2 %
Gesamt Heimat- und Kulturpflege	2.968.215 €	20.000 €	2.988.215 €	45,6 %
Referatsübergreifende Projekte	320.000 €	0 €	320.000 €	4,9 %
Schloss Drachenburg	200.000 €	0 €	200.000 €	3,0 %
Gesamt NRW	4.817.713 €	1.739.894 €	6.557.607 €	100,0 %

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen



DIFFERENZIERUNG DER 2013 BEWILLIGTEN PROJEKTE¹ NACH THEMEN UND REGIERUNGSBEZIRKEN IN NRW

Regierungsbezirk	Anzahl Projekte	Gesamtsumme	Naturschutz	Heimat- und Kulturpflege	Referatsübergreifende Projekte	Schloss Drachenburg
Arnsberg	27	1.337.994 €	720.994 €	377.000 €	240.000 €	0 €
Düsseldorf	23	1.750.205 €	980.105 €	760.100 €	10.000 €	0 €
Münster	12	279.006 €	40.406 €	238.600 €	0 €	0 €
Köln	25	2.400.001 €	752.261 €	1.377.740 €	70.000 €	200.000 €
Detmold	14	790.401 €	555.626 €	234.775 €	0 €	0 €
Gesamt NRW	101	6.557.607 €	3.049.392 €	2.988.215 €	320.000 €	200.000 €

1) ohne Berücksichtigung von Umwidmungen und Bewilligungslöschungen

BEWILLIGTE PROJEKTE

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ DENKMÄLER		1.808.200 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2011-021	Denkmalensemble Bahnhof und Park Belvedere, Köln: Sanierung	Förderkreis Bahnhof Belvedere e. V.	Köln	442.000 €
2010-016	August Macke Haus, Bonn: Fertigstellung als Museumsort „Künstlerhaus“	Verein August Macke Haus e. V.	Bonn	400.000 €
2012-098	„Peschkenhaus“, Moers: Sanierung und barrierefreie Erschließung	Bürgeraktiengesellschaft Peschkenhaus Moers	Moers, Kreis Wesel	189.200 €
2012-163	Épanchoir, Neuss: Freilegung und Instandsetzung des napoleonischen Stauwehres	Freunde und Förderer des historischen Nordkanals in Neuss e. V.	Neuss, Rhein-Kreis Neuss	150.000 €
2013-012	Alte Schule Oberschelden (Bürgerhaus), Siegen: Sanierung	Heimat- und Verschönerungsverein Oberschelden e. V.	Siegen, Kreis Siegen-Wittgenstein	100.000 €
2012-139	Metzgeramtshaus, Lippstadt: Sanierung der Amtsstube	Förderverein Metzgeramtshaus e. V.	Lippstadt, Kreis Soest	80.000 €
2013-152	Falkenburg Detmold: Sanierung der Ringmauer/Unterbürg und der Zwingermauer	Die Falkenburg e. V.	Detmold, Kreis Lippe	80.000 €
2012-055	Abtei Marienmünster: Ausbau des „Schafstalls“ und Restaurierung und Einrichtung des „Pförtnerhauses“	Förderverein Kulturstiftung Marienmünster e. V.	Marienmünster, Kreis Höxter	70.000 €
2012-047	Nikolauskirche, Haan-Grünten: Sanierung Alter Kirchturm	Förderverein St. Nikolaus Grünten	Haan, Kreis Mettmann	58.000 €
2012-156	Alter Bahnhof Drolshagen-Hützemert: Instandsetzung und Umbau	Dorfverein Hützemert e. V.	Drolshagen, Kreis Olpe	42.000 €
2013-058	Altes Pfarrhaus Silixen, Extertal: Instandsetzung und Umnutzung als kulturelle Begegnungsstätte	Heimatverein Silixen e. V.	Extertal, Kreis Lippe	42.000 €
2010-175	Wassermühle Schloss Gartrop, Hünxe: Sanierung zwecks Umnutzung als Besuchermühle	Heimat- und Verkehrsverein Hünxe e. V.	Hünxe, Kreis Wesel	35.000 €
2011-117	Ehemalige Dorfschmiede Peters, Alpen: Sanierung und Rekonstruktion	Verein für Geschichte und Brauchtum Menzelen e. V.	Alpen, Kreis Wesel	34.000 €
2011-195	Jacob-Imig-Archiv, Bedburg-Hau: Räumliche Erweiterung durch die Sanierung der Kellerräume	Vereinsgemeinschaft Louisendorf	Bedburg-Hau, Kreis Kleve	30.000 €
2013-078	St. Stephanus in Lank-Latum, Meerbusch: Erlebarmachung der Grundrisse der frühchristlichen und mittelalterlichen Vorgängerkirchen (Bodendenkmal)	Heimatkreis Lank e. V.	Meerbusch, Kreis Neuss	20.000 €
2012-159	Gasthaus Ellinghaus, Dortmund-Mengede: Umbau und Nutzung als Heimatstube	Heimatverein Mengede e. V.	Dortmund	10.000 €
2012-194	Backhaus Bad Berleburg: Translozierung	Verkehrs- und Heimatverein Bad Berleburg e. V.	Bad Berleburg, Kreis Siegen-Wittgenstein	10.000 €
2013-145	Backhaus Ruckersfeld, Hilchenbach: Restaurierung	Heimatverein Ruckersfeld e. V.	Hilchenbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	7.000 €
2013-112	Villa Eller, Wuppertal: Restaurierung des Gartenzimmers	Verein der Freunde und Förderer des Botanischen Gartens Wuppertal e. V.	Wuppertal	5.000 €
2013-004	Altes Gefängnis Lage: Instandsetzungsarbeiten	Lippischer Heimatbund Ortsverband Lage	Lage, Kreis Lippe	4.000 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ KULTURINFORMATION/KULTURERLEBNIS		1.015.015 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-022	Deutsches Röntgen-Museum, Remscheid: Neukonzeption eines Schauarchivs (3. Bauabschnitt)	Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Röntgenmuseums e. V.	Remscheid	150.000 €
2013-063	„Orte der Macht“, Aachen: Ausstellung zum 1200. Todestag Karls des Großen 2014	Kulturbetrieb der Stadt Aachen	Aachen	150.000 €
2012-060	Burg Blankenheim: Sanierung der Unterburg	Verein zur Förderung der Burg Blankenheim e. V.	Blankenheim, Kreis Euskirchen	140.000 €
2012-178	Begas Haus – Museum für Kunst- und Regionalgeschichte Heinsberg: Neukonzeption	Trägerverein Museum Heinsberg e. V.	Heinsberg, Kreis Heinsberg	140.000 €
2012-170	„Museum Quadrat“, Bottrop: Neueinrichtung der Dauerausstellung	Museumsverein Josef Albers Museum Quadrat Bottrop	Bottrop	125.000 €
2011-030	Stadtmuseum Haus Kupferhammer, Warstein: Renovierung und Neugestaltung von Ausstellungsräumen Hier: Sanierung von Dach und Fach (Nachförderung)	Verein der Freunde und Förderer des Museums Kupferhammer in Warstein	Warstein, Kreis Soest	80.000 €
2012-150	Falkenhof Rheine: Ausstellung „Das Erbe der Morrien. Westf. Adelskultur a. d. Ems – 17.-18. Jh.“	Museumsstiftung Rheine	Rheine, Kreis Steinfurt	50.000 €
2012-206	Schrabben Gut, Kirchhundem: Sanierung und Umbau des Obergeschosses im Haupthaus zur Nutzung als kulturelle Veranstaltungsstätte	MuT-Sauerland e. V.	Kirchhundem, Kreis Olpe	40.000 €
2013-035	Römische Villa Blankenheim, Blankenheim: Beschriftungs- und Informationszentrum	Verein zur Förderung der Burg und sonstiger Kulturgüter in der Gemeinde Blankenheim e. V.	Blankenheim, Kreis Euskirchen	30.000 €
2012-195	„100 Jahre Rhein-Herne-Kanal“, Waltrop: Ausstellung auf einem Schleppkahn	Freunde und Förderer des Schiffshebewerk- und Schleusenparks Waltrop e. V.	Waltrop, Kreis Recklinghausen	25.000 €
2012-172	Theater im Ballsaal, Bonn: Renovierung und Einrichtung	Theater im Ballsaal e. V.	Bonn	16.500 €
2002-056	Westfälisches Feldbahnmuseum, Lengerich: Erwerb des Museumsgeländes von der Deutschen Bahn AG	Eisenbahnfreunde Lengerich e. V.	Lengerich, Kreis Steinfurt	15.000 €
2013-090	Heringsfängermuseum Heimsen, Petershagen: Ausstellung „Katastrophen auf See“	Heimat- und Heringsfängermuseum Heimsen e. V.	Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke	10.000 €
2013-142	Stadtarchiv Bielefeld: Ausstellung „Das Überleben organisieren. Frauen im östlichen Westfalen der Nachkriegszeit“	Literaturzirkel OWL e. V.	Bielefeld	9.000 €
2013-035	Römische Villa Blankenheim, Blankenheim: Beschriftungs- und Informationssystem	Verein zur Förderung der Burg und sonstiger Kulturgüter in der Gemeinde Blankenheim e. V.	Euskirchen, Blankenheim	8.800 €
2013-044	Lern- und Gedenkort Jawne, Köln: Ausstattung	Förderverein Lern- und Gedenkort Jawne	Köln	8.500 €
2013-060	„Heinrich Siesmayer – Gartenkünstler der Gründerzeit“, Wuppertal: Ausstellung und Publikation	Förderverein Historische Parkanlagen Wuppertal e. V.	Wuppertal	7.400 €
2013-039	Kulturlandhaus Schale, Ibbenbüren: Einrichtung von Ausstellungsräumen zur Trachtendokumentation	Volkstanz- und Brauchtumsgruppe Schale e. V.	Ibbenbüren, Kreis Steinfurt	4.600 €

Fortsetzung auf Seite 72

Fortsetzung von Seite 71

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ KULTURINFORMATION/KULTURERLEBNIS				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
1.015.015 € für Zuschüsse				
2013-055	Bahnhof Ottbergen, Höxter: Einrichtung eines Dorftwicklungsmuseums im ehemaligen Kantinegebäude	Kulturgemeinschaft Ottbergen e. V.	Höxter, Kreis Höxter	2.100 €
2012-198	Mittelalterliches Rathaus Rütthen: Einrichtung einer Mineralienausstellung	Förderverein Heimatpflege und traditionelles Brauchtum Kallenhardt	Rütthen, Kreis Soest	2.000 €
2013-203	Bauernhaus-Museum, Bielefeld: Anschaffung von Schürzenstoff	Bauernhaus-Museum gGmbH	Bielefeld	675 €
2011-124	Geologisch-Montanhistorischer Lehr- und Wanderpfad, Hellenthal: Erneuerung von Schautafeln	Heimatverein Rescheid e. V.	Hellenthal, Kreis Euskirchen	440 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ KULTURGÜTERSCHUTZ				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
20.000 € für Miterwerb ■ 12.000 € für Zuschüsse 32.000 € Gesamt				
2013-084	B.C. Koekkoek-Haus, Kleve: Erwerb des Gemäldes „Souvenir de Clèves“ von B.C. Koekkoek, 1847	Freundeskreis Museum Kurhaus und Koekkoek-Haus Kleve e. V.	Kleve, Kreis Kleve	20.000 € ■
2013-040	Nahverkehrsmuseum Dortmund: Erwerb einer Elektrolokomotive von 1925	Westfälische Almetalbahn e. V.	Dortmund	6.000 €
2013-051	Alte Schule Niederbachem, Wachtberg: Ausstattung mit Vitrinen und Stellwänden	Heimatverein Niederbachem e. V.	Wachtberg, Rhein-Sieg-Kreis	6.000 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ PUBLIKATIONEN/DIGITALE MEDIEN				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
119.500 € für Zuschüsse				
2011-135	Ortschroniken Düsseldorf: Publikation	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Düsseldorf	50.000 €
2012-114	Niederrheinische Alternativen – Geschichte/n rund um den Biergenuss, Kempen: Publikation Altbier am Niederrhein	Kulturraum Niederrhein e. V.	Kempen, Kreis Viersen	10.000 €
2013-006	Rheinische Kunststätten/Rheinische Landschaften, Köln: Publikationsreihe 2013	Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz	Köln	10.000 €
2013-041	Westfälische Kunststätten und Technische Kulturdenkmale in Westfalen 2013, Münster: Publikation	Westfälischer Heimatbund	Münster	10.000 €
2013-069	Lippische Kulturlandschaften 2013, Detmold: Publikation	Lippischer Heimatbund	Detmold, Kreis Lippe	10.000 €
2013-097	„Lee Miller: Köln im März 1945“, Köln: Publikation eines Sonderbandes der Historischen Gesellschaft Köln	Historische Gesellschaft Köln e. V.	Köln	10.000 €
2013-192	Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten: Publikation „Heimatkunde“	Jüdisches Museum Westfalen	Dorsten, Kreis Recklinghausen	8.000 €

Fortsetzung auf Seite 73

Fortsetzung von Seite 72

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ PUBLIKATIONEN/DIGITALE MEDIEN				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
119.500 € für Zuschüsse				
2012-184	Junkerhaus, Lemgo: Publikation eines Bildbandes	Verein Alt Lemgo e. V. im Lippischen Heimatbund	Lemgo, Kreis Lippe	7.000 €
2012-157	1200 Jahre Kornelimünster, Aachen: Publikation eines Jubiläumsbuches	Förderverein St. Kornelius Kornelimünster e. V.	Aachen	3.500 €
2013-129	Chronik Maria Veen, Reken: Publikation	Heimatfreunde Maria Veen	Reken, Kreis Borken	1.000 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ SONSTIGES				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
13.500 € für Zuschüsse				
2013-042	Historische Bahnhofsgebäude, Köln: Dokumentation und Präsentation	Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz	Köln	10.000 €
2013-169	Bergbaumuseum Bois du Cazier, Hellenthal: Herstellung einer Gedenktafel	Heimatverein Rescheid e. V.	Hellenthal-Rescheid, Kreis Euskirchen	2.000 €
2013-113	Maternus Kapelle, Monheim: Archäologische Ausgrabungen	Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpfe/Haus Bürgel e. V.	Mettmann, Kreis Mettmann	1.500 €

DRACHENBURG				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
200.000 € für Zuschüsse				
1987-062	Schloss Drachenburg in Königswinter: Mittel aus Patronatserklärung	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis	200.000 €

HEIMAT- UND KULTURPFLEGE/ UMWIDMUNGEN				
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2.500 € wurden umgewidmet				
2011-135 zu 2012-189	Chronik Berge im Wennetal, Meschede: Publikation	Heimatverein Berge e. V.	Meschede, Hochsauerlandkreis	2.500 €

NATURSCHUTZ/GEBIETE ZUM SCHUTZ VON NATUR UND LANDSCHAFT		1.719.894 € für Erwerb ■ 606.807 € für Zuschüsse 2.326.701 € Gesamt		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2012-085	„Almetal“, Kreis Paderborn: Grunderwerb	Biologische Station Kreis Paderborn-Senne e. V.	Paderborn, Kreis Paderborn	550.000 € ■
2013-100	Naturschutzgebiet „Lippeaue“, Schermbeck und Hünxe: Grunderwerb (Fortsetzung)	Biologische Station im Kreis Wesel e. V.	Schermbeck, Hünxe, Kreis Wesel	488.648 € ■
1991-132	Naturschutzgebiet „Buchhellerquellgebiet“, Naturschutzgebiet „Gambach“ u. a., Burbach: Grunderwerb; hier: Erweiterung der Erwerbsskizze	Naturschutzbund Kreisverband Siegen-Wittgenstein e. V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	199.246 € ■
2001-067	Naturschutzwürdige Mooregebiete im Randbereich des Hohen Venns, Kreis Aachen: Grunderwerb	Biologische Station im Kreis Aachen e. V.	Monschau, Kreis Aachen	190.000 € ■
2013-047	„Eulenkopf“ bei Vollem, Mechernich: Grunderwerb	NRW-Stiftung – Eigenprojekt	Mechernich, Kreis Euskirchen	132.000 € ■
2011-100	Naturschutzgebiet Gilsbachtal, Burbach: Grunderwerb; hier: Erweiterung der Erwerbsskizze	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	110.000 € ■
1997-131	Naturschutzgebiet Brachter Wald, Brüggen; hier: Verwaltung und Bewirtschaftung	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Brüggen, Kreis Viersen	50.000 € ■
2013-086	Naturschutzgebiet „Auf dem Giebel“ u. a., Altena: Grunderwerb	SGV-Naturschutzzentrum Sauerland	Altena, Märkischer Kreis	230.470 €
2012-187	„Obstwiesenlandschaft Bornheim“, Bornheim: Grunderwerb	BUND Landesverband NRW e. V.	Bornheim, Rhein-Sieg Kreis	192.000 €
2013-133	Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein/Hetter (Teilgebiet Mettmee), Emmerich: Grunderwerb	NABU Naturschutzstation Niederrhein e. V.	Emmerich, Kreis Kleve	123.774 €
2013-137	„Ehemalige Fischteiche Volbachtal“, Bergisch Gladbach: Grunderwerb	Bergischer Naturschutzverein e. V. (RBN)	Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis	18.000 €
2012-200	Naturschutzgebiet „Glindetal“, Marsberg: Grunderwerb	Verein für Natur- und Vogelschutz im Hochsauerlandkreis e. V.	Marsberg, Hochsauerlandkreis	9.651 €
2013-021	Naturschutzgebiet „Bärenkaute“, Erndtebrück: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Erndtebrück, Kreis Siegen-Wittgenstein	8.500 €
2013-108	Naturschutzgebiet „Manninghofer Bach“, Erwitte: Optimierung	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V.	Erwitte, Kreis Soest	6.933 €
2012-068	Naturschutzgebiet „Welter Bach“, Dülmen: Grunderwerb (Wald)	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland	Dülmen, Kreis Coesfeld	4.200 €
2013-184	„Hausstelle zwischen Bruchhausen und Beller“, Brakel: Einzäunung	Landschaftsstation im Kreis Höxter e. V.	Brakel, Kreis Höxter	3.689 €
2013-024	Naturschutzgebiet „Wetterbachtal“, Burbach: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	3.600 €
2013-171	Naturschutzgebiet „Schwenner Hunsrück“, Burbach: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	2.700 €
2012-207	„Gemarkung Walpersdorf“, Walpersdorf: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Netphen, Kreis Siegen-Wittgenstein	1.790 €
2013-052	Naturschutzgebiet „Sehmbach-Quellgebiet“, Burbach-Gilsbach: Grunderwerb	Naturschutzbund Siegen-Wittgenstein e. V.	Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein	1.500 €

NATURSCHUTZ/NATURINFORMATION/NATURERLEBNIS		166.041 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-161	„Walderlebnisschule“, Bochum: Renovierung und Ausbau	Förderkreis „Lernort Natur“ Bochum und Umgebung e. V.	Bochum	127.000 €
2013-028	Beratungsmappe „Natur rund um den Kindergarten“: Publikation	Biologische Station Kreis Recklinghausen e. V.	Dorsten, Kreis Recklinghausen	29.500 €
2013-132	„NAJU-Gruppen“, Märkischer Kreis: Materialausstattung	Naturschutzbund Deutschland Märkischer Kreisverband e. V.	Lüdenscheid, Märkischer Kreis	5.000 €
2013-154	Storchenhorst, Petershagen: Videoübertragung	Städtisches Gymnasium Petershagen	Petershagen, Kreis Minden-Lübbecke	1.937 €
2013-038	„Wald-Erlebnis-Pfad“, Hagen: Beschilderung und Vermittlung	Förderverein der Pfadfinder Stamm St. Elisabeth Hagen e. V.	Hagen	1.604 €
2012-201	Obstbaumreihe, Porselen: Wiederherstellung zerstörter Infotafeln	Ortsring Porselen e. V.	Heinsberg, Kreis Heinsberg	1.000 €

NATURSCHUTZ/ARTENSCHUTZ/NATURKUNDLICHE SAMMLUNGEN		27.851,43 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-146	„Knoblauchkröte in der Lippeaue“, Schermbeck: Bestandsanalyse	Biologische Station im Kreis Wesel e. V.	Schermbeck, Kreis Wesel	14.733 €
2013-101	Naturschutzgebiet Hellingerhauser Mersch, Soest: Anlage einer Blänke	Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V.	Soest, Kreis Soest	7.000 €
2013-003	Moos-Herbar Bestand NHV, Bonn: Anschaffung Archivschränke	Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens e. V.	Bonn	3.000 €
2013-018	„Haus Bürgel“, Monheim: Bau von Weißstorch-Nisthilfen	Biologische Station Haus Bürgel Stadt Düsseldorf - Kreis Mettmann e. V.	Monheim am Rhein, Kreis Mettmann	2.000 €
2013-102	Rieselfelder Münster, Münster: Bau von Nisthilfen	Biologische Station Rieselfelder Münster	Münster	1.118 €

NATURSCHUTZ/BIOLOGISCHE STATIONEN		950 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-095	„Weißstörche“, Wesel: Nisthilfen	Biologische Station im Kreis Wesel e. V.	Wesel, Kreis Wesel	950 €

NATURSCHUTZ/PUBLIKATIONEN ZU NATUR UND LANDSCHAFT		19.486 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-114	„Flora der Region Bonn“, Bonn: Druck einer Publikation	Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens e. V.	Bonn	7.898 €
2012-196	„Die Möhnetalsperre im Wandel der Zeit – Mosaiksteine zu Wasser, Natur u. Landschaft“, Möhnesee: Publikation	Heimatverein Möhnesee e. V.	Möhnesee, Kreis Soest	6.000 €
2013-178	„Grüner Stern für den Emsradweg“, Tecklenburg: Druck einer Publikation	Biologische Station Kreis Steinfurt e. V.	Tecklenburg, Kreis Steinfurt	5.588 €

NATURSCHUTZ/SONSTIGES		508.363 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-158	„Siegfriedfels im NSG Siebengebirge“, Bad Honnef: Maßnahmen zum Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft	Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS)	Bad Honnef, Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis	200.000 €
2013-140	Ersterfassung des verkehrssicherungsrelevanten Grundbesitzes	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Düsseldorf	200.000 €
2013-139	Wiederherstellung der Verkehrssicherheit im Rahmen des Pilotprojektes	Eigenprojekt NRW-Stiftung	Düsseldorf	100.000 €
2013-091	„Biber sucht Kunst“, Nideggen: Sonderpreis	Biologische Station im Kreis Düren e. V.	Nideggen, Kreis Düren	8.363 €

NATURSCHUTZ/UMWIDMUNGEN		73.072,30 € wurden umgewidmet		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
1995-065 zu 2013-100	Naturschutzgebiet Lippeaue zwischen Damm und Bricht: Grunderwerb	Biologische Station im Kreis Wesel e. V.	Schermbbeck, Wesel	71.352 €
1997-104 zu 2001-067	Naturschutzwürdige Mooregebiete im Randbereich des Hohen Venns, Kreis Aachen: Grunderwerb	Biologische Station im Kreis Aachen e. V.	Monschau, Aachen	1.720 €



STANDORTE DER IM JAHR 2013 BEWILLIGTEN PROJEKTE

REFERATSÜBERGREIFEND		320.000 € für Zuschüsse		
Projektnr.	Projekttitle	Antragsteller	Standort/Kreis	Bewilligt
2013-163	„Höhlenlandschaft Südwestfalen“: Gemeinsame Präsentation und Verbesserung der Infrastruktur	Netzwerk „Höhlenland Südwestfalen“	Balve, Iserlohn, Hemer, Warstein/ Märkischer Kreis, Kreis Soest	240.000 €
2012-199	Landesgartenschau Zülpich 2014: Errichtung eines Pavillons mit interaktivem Landschaftsmodell	Förderverein Landesgartenschau Zülpich e. V.	Zülpich, Kreis Euskirchen	70.000 €
1987-904	Haus Bürgel/Urdenbacher Kämpe	Interessengemeinschaft Urdenbacher Kämpe – Haus Bürgel e. V.	Düsseldorf	10.000 €

FINANZBERICHT DER NRW-STIFTUNG

■ Die Satzung der NRW-Stiftung verpflichtet den Vorstand, nach Ablauf des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) einen Jahresabschluss aufzustellen. Dieser umfasst die Einnahmen-Ausgabenrechnung und die Vermögensübersicht.

Der Jahresabschluss ist durch einen öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer beziehungsweise eine anerkannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu prüfen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2013 wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Warth & Klein Grant Thornton AG in Düsseldorf im April/Mai 2014 vorgenommen.

Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Die Tabellen enthalten Rundungsdifferenzen.

EINNAHMEN- UND AUSGABENRECHNUNG

Die **Zinserträge** des Jahres 2013 betragen 1.016 T€. Im Vergleich zum Vorjahr (354 T€) hat sich das Niveau des Anlageertrags wieder stabilisiert, wozu insbesondere die gute Aktienmarktentwicklung beigetragen hat.

Die **Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen** beliefen sich auf 6.794 T€. Die Lotterierlöse fielen in 2013 geringer aus als ursprünglich erwartet und lagen um 832 T€ (ohne den Rest aus 2011 – 1.186 T€ –, der im Jahre 2012 ausgezahlt wurde) unter denen des Vorjahres.

Die **Zuwendungen des „Förderverein Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege e. V.“ (Förderverein) sowie Spenden und Vermächtnisse** betragen im Jahr 2013 insgesamt 1.262 T€. Der Betrag schlüsselt sich wie folgt auf: Zuwendungen des Fördervereins an die NRW-Stiftung in Höhe von 620 T€ (davon 129 T€ zweckgebundene Spendeneinnahmen), Vermächtnisse in Höhe von 616 T€ und weitere 26 T€ zum Teil projektgebundene Spenden, die direkt an die NRW-Stiftung gingen. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die Zuwendungen eine Steigerung von 832 T€.

Die **Einnahmen aus der Bewirtschaftung** (Eigenbewirtschaftung und Bewirtschaftung durch Betreuer) **von Naturschutzgrundstücken** betragen 244 T€ (Vorjahr 389 T€). Die Einnahmen betreffen unter anderem Pachten, Mieten, Erlöse aus Holzverkäufen und Kostenerstattungen.

Die **Erstattungen Dritter/Vermischte Einnahmen** betragen 76 T€, gegenüber 54 T€ im Vorjahr. Es handelt sich im Wesentlichen um die Beteiligung der Kunststiftung NRW an den Betriebskosten des Jahres 2013 für das Haus der Stiftungen in NRW (anteilig zu 30 Prozent), an den Personalkosten der Hausmeister (anteilig zu 30 Prozent) und der für das Haus zuständigen Sachbearbeiterin (anteilig zu rund 24 Prozent).

Die **Verkaufserlöse** in Höhe von 34 T€ resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Kalendern und Büchern sowie aus Veranstaltungen. Dies waren 11 T€ weniger als in 2012. Zum Ausgleich von Verlusten bei der **Bewirtschaftung der Naturschutzgrundstücke und der Immobilien** der NRW-Stiftung wurden Entnahmen aus den jeweiligen Rücklagen in Höhe von 42 T€ (im Vorjahr 68 T€) getätigt.

Die **Zinserträge des Treuhandvermögens der unselbstständigen Reimann-Stiftung** in Höhe von 19 T€ sind bestimmungsgemäß für Naturschutzprojekte der NRW-Stiftung zu verwenden.

Die **Personalausgaben** betragen 616 T€ im Jahr 2013, das waren 4 T€ mehr als im Vorjahr. Wie im Vorjahr hat die NRW-Stiftung Anteile der Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Höhe von 948 T€ den Projektkosten/satzungsmäßigen Ausgaben für Stiftungszwecke zugeordnet. Insgesamt betragen die Personalausgaben 1.564 T€. Dies ist eine Steigerung um 71 T€ gegenüber dem Vorjahr, da eine unabhängige Stellenbewertung in der Geschäftsstelle im Jahr 2012 in mehreren Fällen höhere Eingruppierungen zur Folge hatte, die sich im Jahr 2013 entsprechend auswirkten. Auch wurden die Tarifbeschlüsse zum T-VL NRW umgesetzt.

Die **sachbezogenen Verwaltungsausgaben** sind mit 198 T€ annähernd auf der Höhe des Vorjahres (195 T€) geblieben. Die gesamten **Personal- und Verwaltungsausgaben** betragen 1.762 T€. Sie waren damit um 73 T€ höher als im Vorjahr.

Die Ausgaben für die **Bewirtschaftung des Hauses der Stiftungen in NRW** lagen im Jahr 2013 bei 139 T€ und damit 2 T€ höher als im Vorjahr. Seit 1991 befinden sich die Geschäftsräume der NRW-Stiftung im „Haus der Stiftungen in NRW“ in Düsseldorf; die Räumlichkeiten gehören dem Land Nordrhein-Westfalen und sind der Stiftung mietfrei überlassen. Die Betriebskosten für das Haus werden von der NRW-Stiftung zu 70 Prozent und der dort ebenfalls untergebrachten

Kunststiftung NRW zu 30 Prozent getragen. Enthalten ist in den Ausgaben eine Zuführung zu einer Instandhaltungsrücklage für das Haus der Stiftungen.

Die **Investitionen** beliefen sich im Jahr 2013 auf 54 T€, das sind 6 T€ mehr als im Vorjahr. Von den Ausgaben entfallen 23 T€ auf die Erneuerung und Ergänzung der Büro- und Geschäftsausstattung und 31 T€ auf Investitionen im Bereich der EDV (Erneuerung und Ergänzung von Hard- und Software inklusive Mitarbeiterschulungen).

Für die **Organe der Stiftung** wurden im Jahr 2013 insgesamt 29 T€ verausgabt, das sind 8 T€ weniger als im Vorjahr. Unter diesem Posten sind Ausgaben anlässlich von Sitzungen des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands einschließlich Repräsentationskosten ausgewiesen. Die ebenfalls darin enthaltenen Reisekostenvergütungen wurden für die Mitglieder des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands in Anlehnung an die lohnsteuerrechtlichen Regelungen abgerechnet. Aufwandsent-schädigungen für den Stiftungsvorstand wurden im Rechnungsjahr 2013 nicht gezahlt.

Der **Steueraufwand** betrug 2 T€ in 2013 und bezieht sich auf Zahlungslasten aus den eingereichten Umsatzsteuervoranmeldungen.

Für **Vermögensverwaltung und Depotgebühren** sind im Jahr 2013 keine Kosten angefallen. Kosten fallen im Wesentlichen unmittelbar im stiftungseigenen Spezialfonds bei der Sparkasse Düsseldorf an.

Verluste aus **Wertpapiergeschäften** beliefen sich auf 48 T€ in 2013. Die Verluste sind entstanden durch den Verkauf von Anteilen eines sich in Abwicklung befindlichen Immobilienfonds, da bei einem späteren Verkauf mit noch höheren Verlusten zu rechnen gewesen wäre.

Die **Ausgaben für Ankaufs-Förderungsmaßnahmen** (Auszahlungen) betragen im Jahr 2013 insgesamt 4.150 T€ gegenüber 4.570 T€ im Vorjahr. Die Ausgaben beziehen sich auf Projektbewilligungen folgender Jahre: 1987 bis 2011 2.565 T€, 2012 1.123 T€ und 2013 462 T€.

Für **Aufwendungen der Öffentlichkeitsarbeit** wurden 778 T€ ausgegeben. Dies sind im Wesentlichen die Kosten für das Magazin der NRW-Stiftung (einschließlich Versandkosten), die Zeitungsbeilagen, der Druck von Broschüren, Faltblättern und Prospekten sowie anderer Werbemittel, Ausstellungen, Veranstaltungen und verschiedene Werbemaßnahmen, unter anderem zum 25-jährigen Jubiläum des Fördervereins sowie für den Internetauftritt der NRW-Stiftung und des Fördervereins. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 14 T€ mehr. Für die Kampagne „Mein NRW. Meine Heimat. Meine Stiftung.“ hat die NRW-Stiftung über den Förderverein zweckgebundene Spenden in Höhe von 120 T€ erhalten.

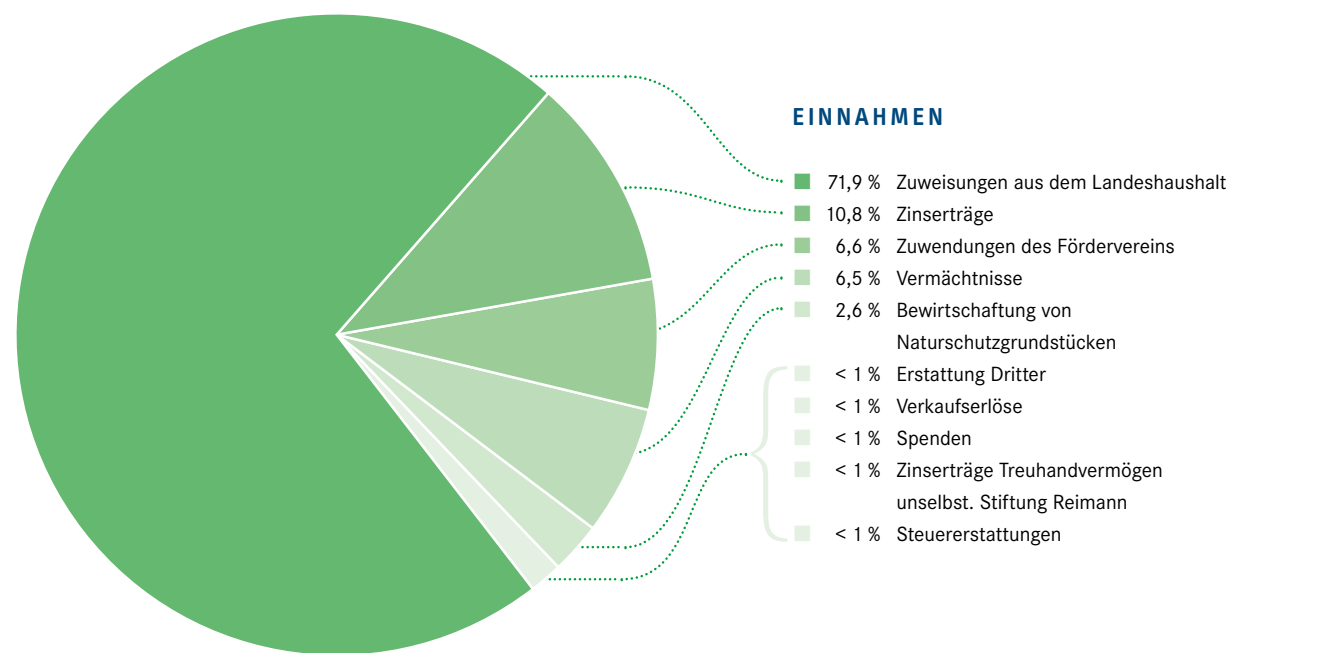
Die **Ausgaben für die Bewirtschaftung** (Eigenbewirtschaftung und Bewirtschaftung durch Betreuer) **von Naturschutzgrundstücken** betragen 254 T€ im Jahr 2013. Dies waren 2 T€ mehr als im Vorjahr. Die **Ausgaben für Immobilienmanagement** betragen 32 T€ gegenüber 11 T€ in 2012.

Für **Projektplanungskosten, Rechtsberatung und Versicherungen für Projekte** wurden insgesamt 64 T€ ausgegeben. Dies sind 1 T€ weniger als im Vorjahr.

Für die **Akquise von Stiftern, Großspendern und Vermächtnissen** wurden 8 T€ ausgegeben.

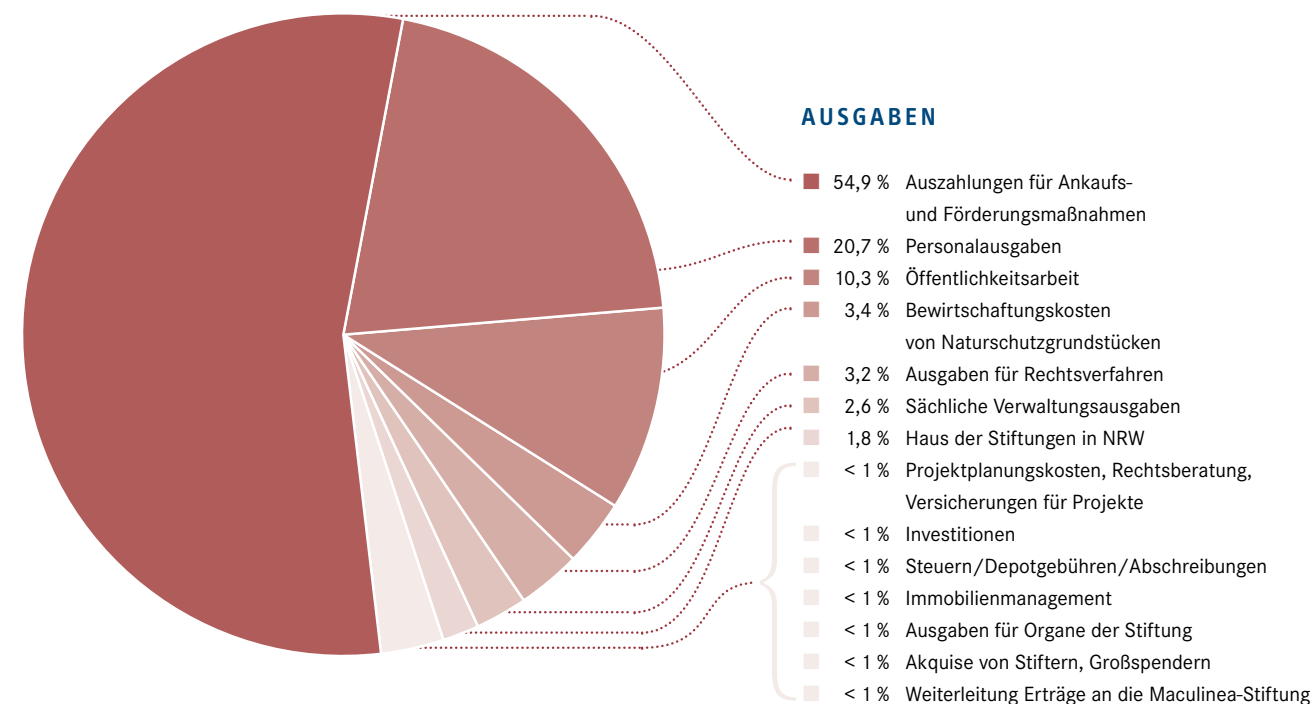
Für zwei **Rechtsverfahren** wurden 242 T€ im Jahr 2013 ausgegeben. Dabei handelt es sich um Prozess- und Rechtsanwaltskosten für laufende Prozesse.

Für die unselbstständige **Maculinea-Stiftung** wurden 3 T€ als zweckgebundene Spende durch den Förderverein NRW-Stiftung überwiesen und an diese weitergeleitet.



Einnahmen 2013	in T€	in %	2012	Veränderung
Zinserträge	1.016	10,8	354	+662
Zuweisungen aus dem Landeshaushalt	6.794	71,9	7.626	-832
Zuwendungen des Fördervereins	620	6,6	430	+190
Spenden	26	0,3	0	+26
Vermächtnisse	616	6,5	0	+616
Bewirtschaftung von Naturschutzgrundstücken	244	2,6	389	-145
Erstattung Dritter	76	0,8	54	+22
Verkaufserlöse	34	0,4	45	-11
Steuererstattungen	2	0	3	-1
Zinserträge Treuhandvermögen unselbst. Stiftung Reimann	19	0,2	38	-19
Summe Einnahmen	9.447	100	8.939	+508
Auflösung Rücklage für Immobilienmanagement	32		0	+32
Auflösung Rücklage für Bewirtschaftungskosten	10		68	-58
Haushaltsrest 2012 (2011)	30.917		28.299	+2.618
Gesamteinnahmen	40.406	100	37.306	+3.100

Haushaltsrest				
Gesamteinnahmen	40.406		37.306	+3.100
Gesamtausgaben	7.565		7.575	+10
Haushaltsrest	32.841		29.731	+3.110



Ausgaben 2013	in T€	in %	2012	Veränderung
Personalausgaben	1.564	20,7	1.493	+71
Sächliche Verwaltungsausgaben	198	2,6	195	+3
Haus der Stiftungen in NRW	139	1,8	137	+2
Investitionen	54	0,7	48	+6
Summe Personal- und Verwaltungskosten	1.955	25,8	1.873	+82
Ausgaben für Organe der Stiftung	29	0,4	37	-8
Steuern/Depotgebühren/Abschreibungen	50	0,7	3	+47
Auszahlungen für Ankaufs- und Fördermaßnahmen	4.150	54,9	4.570	-420
Öffentlichkeitsarbeit	778	10,3	764	+14
Projektplanungskosten, Rechtsberatung, Versicherungen für Projekte	64	0,8	65	-1
Bewirtschaftungskosten von Naturschutzgrundstücken	254	3,4	252	+2
Immobilienmanagement	32	0,4	11	+21
Akquise von Stiftern, Großspendern	8	0,1	0	+8
Ausgaben für Rechtsverfahren	242	3,2	0	+242
Weiterleitung Erträge an die Maculinea-Stiftung	3	0	0	+3
Summe Ausgaben Stiftungszwecke	5.610	74,2	5.702	-92
Gesamtausgaben	7.565	100	7.575	-10

BILANZ

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum Jahresende 2013 wieder. Die Seite der Aktiva dokumentiert die Verwendung des Vermögens, die Seite der Passiva dokumentiert die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte.

Das **Anlagevermögen** der NRW-Stiftung besteht aus Finanzanlagen, die langfristig angelegt sind und nicht zur unmittelbaren Projektfinanzierung im Tagesgeschäft eingesetzt werden. Die Finanzanlagen waren im Jahre 2013 mit 35.304 T€ genauso hoch wie im Vorjahr. Die immateriellen Vermögensgegenstände (Software) hatten am Jahresende einen Wert von 0 T€. Der Wert der Sachanlagen (Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate, Anzahlungen auf Anlagen) war mit 83.660 T€ um 212 T€ höher als im Vorjahr. Der Wert der Beteiligungen an den Gesellschaften Schloss Drachenburg

gGmbH (30 T€, 60 Prozent) und Natur Heimat Kultur NRW gGmbH (25 T€, 100 Prozent) ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben.

Das **Umlaufvermögen** umfasst im Wesentlichen Forderungen der Stiftung, Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens sowie den Bestand auf Bankkonten und der Barkasse.

Der Wert der sonstigen Vermögensgegenstände (unter anderem Forderungen gegenüber Betreuern der Naturschutzgrundstücke und eine Forderung aus der Ausschüttung des Spezialfonds) lag am Jahresende 2013 bei 908 T€ und damit 604 T€ höher als im Vorjahr. Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens hatten am Jahresende einen Wert von 113 T€, gegenüber 121 T€ im Vorjahr. Das Guthaben bei

Kreditinstituten betrug 7.136 T€, im Vorjahr 5.830 T€. Der Bestand auf Bankkonten dient der Stiftung zur Deckung des Liquidationsbedarfs für ihren laufenden Geschäftsbetrieb sowie zur Erfüllung ihrer Förderpflichtungen. Das gesamte Umlaufvermögen betrug 8.157 T€ am Jahresende 2013 und war damit 1.902 T€ höher als im Vorjahr.

Im **Sonder- und Treuhandvermögen** verwaltet die Stiftung das Sondervermögen Ruhrkohle AG (205 T€) und die Treuhandvermögen der unselbstständigen Stiftungen Ernst und Anna Reimann und Eduard und Ursula Reimann (Reimann-Stiftung, 1.157 T€), Renate-Röhrscheid-Stiftung (55 T€) und der Maculinea-Stiftung (255 T€). Zusammen weist das Sonder- und Treuhandvermögen zum Jahresende 2013 einen Wert von 1.672 T€ aus.

Das **Eigenkapital** setzt sich aus dem Stiftungskapital, der freien Rücklage, der Neubewertungsrücklage, dem sonstigen Kapital und verschiedenen Rücklagen zusammen.

Das **Stiftungskapital** ist gegenüber dem Gründungsjahr der Stiftung 1986 unverändert und betrug 5.113 T€ am Jahresende 2013.

Die **freie Rücklage** nach § 62 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung (AO) ist eine zugelassene Rücklage zur Erfüllung des Stiftungszweckes. Sie betrug 4.615 T€ Ende 2013 (wie im Vorjahr). Die Mittel der freien Rücklage stehen der Stiftung jedoch nur sehr eingeschränkt zur freien Verfügung. Zum einen ist der freien Rücklage die nachfolgend erläuterte Neubewertungsrücklage mit 1.014 T€ gegenzurechnen, die

Aktiva in T€	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	35.304	35.304	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0
Sachanlagen (Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate, Anzahlungen auf Anlagen)	83.660	83.448	+212
Beteiligung an Gesellschaften (Schloss Drachenburg gGmbH und Natur Heimat Kultur NRW gGmbH)	55	55	0
	119.019	118.807	+212
Umlaufvermögen			
Sonstige Vermögensgegenstände	908	304	+604
Wertpapiere aus Mitteln des Haushaltsvermögens	113	121	-8
Guthaben bei Kreditinstituten	7.136	5.830	+1.306
	8.157	6.255	+1.902
Sonder- und Treuhandvermögen			
Sondervermögen Ruhrkohle AG	205	205	0
Treuhandvermögen Reimann-Stiftung	1.157	1.162	-5
Treuhandvermögen Röhrscheid-Stiftung	55	55	0
Treuhandvermögen Maculinea-Stiftung	255	160	+95
	1.672	1.582	+90
Summe Aktiva	128.848	126.644	+2.204

Passiva in T€	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Eigenkapital			
Stiftungskapital	5.113	5.113	0
Freie Rücklage nach § 62 Abs. 1 AO davon für Zwecke der Neubewertungsrücklage reserviert: davon für Zwecke eines Inflationsausgleichs im Stiftungskapital reserviert:	4.615 -1.014 -3.070	4.615	0
Rücklage (Neubewertungsrücklage)	-1.014	-1.022	+8
Sonstiges Kapital	83.722	83.448	+274
Rücklagen gem. § 62 Nr. 1 AO	2.904	3.060	-156
	95.340	95.214	+126
Verbindlichkeiten			
Rückstellungen für Verpflichtungen aus bewilligten Ausgaben für Stiftungszwecke (Ankaufs- und Fördermaßnahmen)	31.697	29.636	+2.061
Sonstige Verbindlichkeiten	139	212	-73
	31.836	29.848	+1.988
Ausgleichsposten für Sonder- und Treuhandvermögen			
Sondervermögen Ruhrkohle AG	205	205	0
Treuhandvermögen Reimann-Stiftung	1.157	1.162	-5
Treuhandvermögen Röhrscheid-Stiftung	55	55	0
Treuhandvermögen Maculinea-Stiftung	255	160	+95
	1.672	1.582	+90
Summe Passiva	128.848	126.644	+2.204

stichtagsbezogen einen Wertverlust in den Wertpapieranlagen ausweist. Zum anderen wird in den Mitteln der freien Rücklage auch ein bislang nicht separat gebuchter Ausgleich für eine inflationsbedingte Minderung des Nominal-Stiftungskapitals gesehen.

Seit Gründung der Stiftung im Jahre 1986 hat das Nominal-Stiftungskapital in Höhe von 5.113 T€ inflationsbedingt einen Wertverlust in Höhe von 3.070 T€ erfahren. Unter Berücksichtigung dessen verbleiben der Stiftung, stichtagsbezogen betrachtet, aus der freien Rücklage noch 531 T€ zur freien Verfügung.

Die **Neubewertungsrücklage** betrug 1.014 T€ am Jahresende 2013 (gegenüber 1.022 T€ im Vorjahr). Die Rücklage zeigt, als negativen Betrag, die zum Bilanzstichtag ermittelte Differenz zwischen dem Kurswert der Wertpapiere und deren Anschaffungskosten. In den Aktiva sind die Wertpapiere zu den Anschaffungskosten, vermindert um den stichtagsbezogen ermittelten „Wertverlust“, ausgewiesen. Das **sonstige Kapital** von 83.722 T€ (Vorjahr 83.448 T€) ist der Gegenposten zum Anlagevermögen (ohne Wertpapiere) und bezieht sich auf Grundstücke und Bauten, Geschäftsausstattung, Exponate sowie Anzahlungen auf Anlagen.

Verschiedene Rücklagen gemäß § 62 Abgabenordnung stehen für die Instandhaltung des Hauses der Stiftungen in NRW, für Bewirtschaftungskosten im Rahmen der Grundbesitzverwaltung, für das Immobilienmanagement, für die Instandhaltung von Schloss Drachenburg und für Stiftungszwecke sowie für eine Rücklage gemäß Erlass des Finanzministeriums vom 20. Februar 2009 im Gesamtvolumen von 2.904 T€ (Vorjahr 3.060 T€) zur Verfügung.

Für **Rückstellungen zu Verpflichtungen aus bewilligten Ausgaben für Stiftungszwecke** stehen noch 31.697 T€ (Vorjahr 29.636 T€) bereit. Hier handelt es sich um bewilligte Ausgaben für Ankaufs- und Fördermaßnahmen, die noch nicht abgeflossen sind.

Die **Verbindlichkeiten** beliefen sich zum Ende des Jahres 2013 auf 139 T€ gegenüber 212 T€ im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten, die teilweise Rückstellungscharakter haben und im Wesentlichen auf Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit entfallen, wurden bereits in der Jahresrechnung 2013 als Ausgabe erfasst. Bis zum Abschluss der Prüfung waren die übrigen Verbindlichkeiten größtenteils beglichen. ■



WESTLOTTO UND DIE NRW-STIFTUNG

Die Zuwendungen des Landes sind das wichtigste Standbein der NRW-Stiftung. Sie stammen aus Erträgen von Lotterien, die Westlotto im Auftrag des Landes veranstaltet.

Seit 1955 kümmert sich das Unternehmen im staatlichen Auftrag um die Durchführung von Glücksspielen in Nordrhein-Westfalen. Mit seinen rund 3.650 Annahmestellen in Nordrhein-Westfalen ist Westlotto flächendeckend im Land präsent. Der Jahresumsatz von Lotterien wie LOTTO 6aus49, Eurojackpot, der Glücksspirale oder den Sofortlotterien lag 2013 bei insgesamt 1,67 Milliarden Euro.

Einen Anteil von rund 40 Prozent der Glücksspielerträge leitet Westlotto an das Land weiter. Nach Abzug von Lotteriesteuer und nicht zweckgebundener Konzessionsabgaben an das Land, fließen 2013 rd. 87 Mio. Euro beim Land als zweckgebundene Einnahmen in einen Pool. Aus diesem werden 1,25 Mio. Euro zur Bekämpfung von Spielsucht eingesetzt und der restliche Betrag nach festen Prozentsätzen an 14 verschiedene Organisationen verteilt. Ein Empfänger ist die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz Heimat- und Kulturpflege, deren Anteil sich für das Jahr 2013 auf insgesamt 6,794 Mio. Euro belief.

GREMIEN

EHRENAMELICHES STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG	
Vorsitzende	Hannelore Kraft, MdL Ministerpräsidentin des Landes NRW
Stellvertretende Vorsitzende	Johannes Remmel Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
	Ute Schäfer, MdL Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
	Michael Groschek Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW
Aus den Landschaftsverbänden	Dr. Wolfgang Kirsch (bis 30.6.2014) Landesdirektor Landschaftsverband Westfalen-Lippe
	Milena Karabaic Landesrätin Landschaftsverband Rheinland
Aus den kommunalen Spitzenverbänden	Dr. Olaf Gericke Landrat des Kreises Warendorf
	Franz-Josef Moormann Bürgermeister der Stadt Kaarst
	Klaus Hebborn Beigeordneter des Städtetages NRW
Aus den Naturschutz- und Heimatverbänden	Paul Kröfges (bis 1.1.2014) Vorsitzender des BUND NRW e. V.
	Josef Tumbrinck Vorsitzender des Naturschutzbundes Deutschland NRW e. V.
	Mark vom Hofe Vorsitzender der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW e. V.
	Wolfgang Schäfer Westfälischer Heimatbund, Landesdirektor i. R. LV Westfalen-Lippe
	Frithjof Kühn Vorsitzender Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e. V.
	Marie-Luise Fasse, MdL Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband NRW
Aus der Wirtschaft	Dieter Philipp Präsident Handwerkskammer Aachen
	Dr. Beate Kummer Kummer Consulting
Aus den Gewerkschaften	Andreas Meyer-Lauber Vorsitzender DGB NRW
	Ulrich Dettmann stv. Leiter ver.di Landesbezirk NRW
Aus dem kulturellen Leben	Prof. Dr. Ulrich Borsdorf ehem. Direktor Ruhrmuseum Essen
	Dr. Vera Lüpkes Direktorin Weserrenaissance Museum Lemgo

Fortsetzung auf Seite 86

Fortsetzung von Seite 85

EHRENAMTLICHER STIFTUNGSRAT DER NRW-STIFTUNG	
Aus den Kirchen	Prälat Dr. Martin Hülskamp (bis 17.12.2013) Leiter des Katholischen Büros NRW Rolf Krebs (bis 13.1.2014) Kirchenrat, Beauftragter der Ev. Kirche bei Landtag und Landesregierung NRW
Aus der Denkmalpflege	Dr. Andrea Pufke Leiterin des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, Pulheim
Weitere Mitglieder vom Land berufen	Cornelia Ruhkemper, MdL SPD-Fraktion im Landtag NRW Rainer Deppe, MdL CDU-Fraktion im Landtag NRW Norwich Rüße, MdL GRÜNE-Fraktion im Landtag NRW Holger Ellerbrock, MdL FDP-Fraktion im Landtag NRW Hans-Jörg Rohwedder, MdL Piraten-Fraktion im Landtag NRW
Weitere Mitglieder vom Stiftungsrat berufen	Eckhard Uhlenberg, MdL (bis 14.10.2013) i. Vizepräsident des Landtags NRW Wolfram Kuschke Staatsminister a. D. Theo Goßner (ab 14.10.2013) Geschäftsführer von WestLotto

EHRENAMTLICHER VORSTAND DER NRW-STIFTUNG	
Präsident der NRW-Stiftung	Harry K. Voigtsberger Staatsminister a. D.
Vizepräsident der NRW-Stiftung	Prof. Dr. Wolfgang Schumacher Univ.-Prof. em. für Geobotanik und Naturschutz Universität Bonn
Weitere Mitglieder	Prof. Dr. Barbara Schock-Werner ehem. Dombaumeisterin Köln Dr. Volkhard Wille Vorstand OroVerde-Tropenwaldstiftung Klaus Müller (ausgeschieden zum 31.3.2014) Vorstand der Verbraucherzentrale NRW Eckhard Uhlenberg, MdL (ab 6.12.2013) i. Vizepräsident des Landtags NRW

EHRENAMTLICHER VORSTAND DES FÖRDERVEREINS	
Vorsitzender	Michael Breuer Staatsminister a. D. Präsident Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
Stellvertretende Vorsitzende	Dr. Edeltraud Klueting Geschäftsführerin Westfälischer Heimatbund e. V.
Schatzmeister	Hans-Joachim Rotermund ehem. Prokurist Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG
Schriftführer	Dr. Martin Woike Abteilungsleiter Naturschutz, Forsten im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW
Beisitzer	Bernd Hebbering ehem. stellv. Vorstandsvorsitzender der Karstadt AG Horst Grosspeter Grosspeter Vierte Vermögensverwaltungs GmbH Prof. Dr. Reiner Körfer Herzchirurg Ulrich Wimmer Geschäftsführer Wimmer-Consulting GmbH

EHRENPRÄSIDENTEN NRW-STIFTUNG EHRENVORSITZENDER FÖRDERVEREIN	
Ehrenpräsident	Jochen Borchert Bundesminister a. D. Präsident 2007–2012
Ehrenpräsident und Ehrenvorsitzender	Franz-Josef Kniola Staatsminister a. D. Präsident 2002–2007, Vorsitzender 1999–2009
Ehrenpräsident	Herbert Nesecker Landesdirektor i. R. Präsident 1993–2002

GESCHÄFTSSTELLE

MITARBEITER	
NRW-Stiftung Geschäftsführung	Martina Grote Geschäftsführerin NRW-Stiftung/Förderverein Barbara Wunderlich Assistentin Stefan Seger Assistent
Zustiftungen/ Erbschaften	Stefan Ast Stiftungsreferent
Referat Naturschutz	Dr. Stefan Kisteneich Referatsleiter Ingeborg Michels Sachbearbeiterin Frauke Wilbert Sachbearbeiterin Markus Roos Sachbearbeiter
Referat Heimat- und Kulturpflege	Mona Wehling Referatsleiterin Gregor Wessel Sachbearbeiter Markus Roos Sachbearbeiter Gabriele Leiverkuß Sachbearbeiterin
Sachgebiet Liegenschaften	Andreas Metzmacher Sachgebietsleiter Maja Jakob Sachbearbeiterin Nicole Budweg Sachbearbeiterin

MITARBEITER	
Referat Kommunikation/ Förderverein	Winfried Raffel Referatsleiter Stefan Neubauer Sachbearbeiter Christoph Eickelmann Sachbearbeiter/ Geschäftsstelle Förderverein Bettina Schneider Sachbearbeiterin Beate Verbocket Sachbearbeiterin/ Geschäftsstelle Förderverein Hanna Maria Sobotka Volontärin
Referat Zentrale Dienste	Werner Stulier Stellvertretender Geschäftsführer Claudia Beckmann Sachbearbeiterin Anke Birkmann-Klefisch Sachbearbeiterin Joachim Rudat Sachbearbeiter Monika Spier Sachbearbeiterin Thomas Haselhuhn Hausmeister Werner Holzhey Hausmeister

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Harry K. Voigtsberger,
Präsident der NRW-Stiftung

Herausgeber Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
Roßstraße 133
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 45 48 5-0
info@nrw-stiftung.de
www.nrw-stiftung.de

Redaktion Stefan Neubauer,
Bernd Pieper Redaktionsbüro, Bonn

Gestaltung art_work_buero®, Köln

Druck Grafische Werkstatt Druckerei und Verlag
Gebr. Kopp GmbH & Co.KG, Köln

Produktion Klimaneutrale Druckproduktion

Papier Inapa Oxygen Silk (FSC®-zertifiziert)



Foto: Dechenhöhle Iserlohn

In Höhlen werden Kinder zu Entdeckern.
Für das Projekt „Höhlenland Südwestfalen“ stellte die
NRW-Stiftung einen Zuschuss zur Verfügung (siehe Seite 33).



Nordrhein-Westfalen-Stiftung
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Haus der Stiftungen in NRW
Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf
Tel. (02 11) 45 48 5 -0
Fax (02 11) 45 48 5 -22
info@nrw-stiftung.de

www.nrw-stiftung.de
www.schuetze-was-du-liebst.de
www.facebook.de/nrwstiftung

Für Kinder:
www.nrw-entdecken.de



NRW-STIFTUNG
NATUR · HEIMAT · KULTUR

Ein Teil von dir.